

Floristische Neufunde (236–304)

Zusammengestellt und redigiert von Christian GILLI und Harald NIKLFELD

Abstract: New floristic records from Austria (236–304)

New for Austria as a whole are local introductions or escapes of *Astragalus galegiformis* in Burgenland, *Erodium manescavii* in Burgenland and Vienna, *Festuca rubra* subsp. *litoralis* in Lower Austria, as well as *Galanthus woronowii* in Lower Austria and Vienna. Three native species are new to one Federal State: *Arenaria multicaulis* to Carinthia, *Hieracium transylvanicum* to Burgenland, and *Orobanche lycoctoni* to Vorarlberg. Among adventitious occurrences, 23 taxa are new to one up to three Federal States: for Burgenland, *Ammi visnaga*, *Nassella tenuissima*, *Sporobolus vaginiflorus*, *Torilis nodosa* and *Tulipa sylvestris*; for Lower Austria, *Erigeron sumatrensis*, *Nassella tenuissima*, *Polycarpon tetraphyllum*, *Polypogon monspeliensis*, *Schoenoplectus mucronatus* and *Torilis nodosa*; for Vorarlberg, *Cerastium tenoreanum*, *Juncus ensifolius* und *Lobelia siphilitica*; for Vienna even 12 species and 1 subspecies: *Achnatherum calamagrostis*, *Catapodium rigidum*, *Cladium mariscus*, *Clematis tangutica*, *Eragrostis virescens*, *Hypericum calycinum*, *Nassella tenuissima*, *Panicum miliaceum* subsp. *agricola*, *Panicum virgatum*, *Potentilla micrantha*, *Schoenoplectus pungens*, *Torilis nodosa*, *Verbena bonariensis*. Recent confirmations of species that were missed in a Federal State for a long time succeeded with *Carex heleonastes* in Lower Austria and with *Helosciadium repens* in Burgenland. Further confirmations concern several alien species from Lower Austria, Vorarlberg and Vienna. Due to better taxonomic understanding, *Cerastium subtetrandrum* and *Festuca psammophila* subsp. *dominii* are validated as members of the native flora of Austria. Several other remarkable records are presented as well. Finally, some – partly certain, partly supposed – cases of deliberate introductions concerning the Donau-Auen National Park are treated: *Gladiolus palustris* (new for Vienna), *Anthericum ramosum* and *Iris pumila* (new for Lobau).

Key words: Flora of Austria; new records; confirmations of old records; rare plants

Zusammenfassung: Für Österreich insgesamt neu sind lokale Einschleppungen oder Verwilderungen von *Astragalus galegiformis* im Burgenland, *Erodium manescavii* im Burgenland und in Wien, *Festuca rubra* subsp. *litoralis* in Niederösterreich sowie *Galanthus woronowii* in Niederösterreich und Wien. Drei einheimische Arten sind neu für ein Bundesland: *Arenaria multicaulis* für Kärnten, *Hieracium transylvanicum* für das Burgenland und *Orobanche lycoctoni* für Vorarlberg. Für ein bis drei Bundesländer neu sind Adventivvorkommen von 23 Taxa: für das Burgenland *Ammi visnaga*, *Nassella tenuissima*, *Sporobolus vaginiflorus*, *Torilis nodosa* und *Tulipa sylvestris*; für Niederösterreich *Erigeron sumatrensis*, *Nassella tenuissima*, *Polycarpon tetraphyllum*, *Polypogon monspeliensis*, *Schoenoplectus mucronatus* und *Torilis nodosa*; für Vorarlberg *Cerastium tenoreanum*, *Juncus ensifolius* und *Lobelia siphilitica*; für Wien sogar 12 Arten und 1 Unterart: *Achnatherum calamagrostis*, *Catapodium rigidum*, *Cladium mariscus*, *Clematis tangutica*, *Eragrostis virescens*, *Hypericum calycinum*, *Nassella tenuissima*, *Panicum miliaceum* subsp. *agricola*, *Panicum virgatum*, *Potentilla micrantha*, *Schoenoplectus pungens*, *Torilis nodosa*, *Verbena bonariensis*. Wiederfunde einheimischer, im Bundesland verschollener Arten sind für *Carex heleonastes* in Niederösterreich und für *Helosciadium repens* im Burgenland gelungen. Weitere Wiederfunde betreffen Adventive in Niederösterreich, Vorarlberg und Wien. Auf Grund neuerer taxonomischer Befunde werden für die einheimische Flora Österreichs *Cerastium subtetrandrum* und *Festuca psammophila* subsp. *dominii* bestätigt. Abschließend werden einige – teils sichere, teils vermutete – Fälle absichtlicher Ausbringungen im Nationalpark Donau-Auen erörtert: *Gladiolus palustris* (neu für Wien), *Anthericum ramosum* und *Iris pumila* (neu für die Lobau).

Vorbemerkung

Wir freuen uns, in dieser elften Folge der „Floristischen Neufunde“ besonders viele bemerkenswerte Ergebnisse botanischer Geländearbeit vorlegen zu können. Die Grundsätze der Darstellung sind die gleichen, wie sie zuletzt in der vorigen Folge erläutert sind (Neilreichia 8: 182 [2016]). An Abkürzungen werden wie bisher „FKÖ“ für Angaben aus der Floristischen Kartierung Österreichs sowie die internationalen Kürzel der öffentlichen Herbarien (<http://sweetgum.nybg.org/science/ih/>) verwendet; „Hb.“ steht für Belege in Privatherbarien. Die einzelnen Beiträge sind am Ende mit den Namen ihrer Autoren und Autorinnen (im Fettdruck) gezeichnet und sollten auch so zitiert werden. Zusätze durch die Redaktoren (Ch. G. und H. N.) stehen in eckigen Klammern und schließen mit der Chiffre „Red.“.

Folgende Internet-Zugänge bieten zusätzliche Informationen über hier publizierte, aber auch andere interessante Belege und/oder Fotos:

Virtual Herbaria JACQ (Herbarien GZU, W und WU; auch Fotos): <http://herbarium.univie.ac.at/database/search.php>

Datenbank ZOBODAT (Herbar LI): www.zobodat.at

Online-Portal von Stefan Lefnaer: <http://flora.lefnaer.com>

Online-Portal von Rolf Marschner: <http://botanische-spaziergaenge.at>

Bei der Zusammenstellung der hier vorgestellten Funde hat Clemens Pachschröll (Wien) die Redaktoren auch diesmal wieder tatkräftig unterstützt, sei es durch Recherchearbeit und wertvolle Literaturhinweise als auch durch Vermittlung von Fundmeldungen an die Redaktion, vielen Dank dafür. Den Kuratoren der botanischen Sammlungen des Naturhistorischen Museums Wien (Ernst Vitek und Bruno Wallnöfer) sowie des Wiener Universitätsherbars (Walter Till) möchten wir für den problemlosen Zugang zu den wertvollen Sammlungen danken. Für die Bereitstellung von Zusatzinformationen zu Belegen von Thomas Barta danken wir insbesondere E. Vitek. Für Digitalisierungsarbeiten in „Virtual Herbaria JACQ“ danken wir Heimo Rainer, Markus Hofbauer und Dieter Reich ganz herzlich. Weiters möchten wir uns bei Mario Baldauf (IBF) für die prompte Aushebung von Belegen sowie die Anfertigung und Übermittlung von Fotos bedanken. Für die Bestimmung bzw. Überprüfung von Herbarbelegen oder Fotos sind wir mehreren Fachkollegen dankbar, die bei den jeweiligen Angaben genannt sind. Zu guter Letzt: Herzlichen Dank den Autoren und Autorinnen für ihre wertvollen Beiträge und darüber hinaus für ihre Arbeit zur Erforschung der österreichischen Flora!

(236) *Achnatherum calamagrostis* (= *Stipa calamagrostis*) (Poaceae)

Wien, 5. Bezirk: Rechte Wienzeile 151, unweit Nevillebrücke, 16°20'55.4"E 48°11'20.9"N (7864/1); 175 msm; einzelne blühende Pflanze in einer Asphalttritze; 5. Juli 2017: Christian Gilli (BOZ, [WU 0095560](http://www.wu-wien.ac.at/0095560)), confirm. Thomas Wilhalm (Bozen).

Neu für Wien (adventiv). Dieses horstige Pioniergras trockener und meist steiler Kalkschuttfloren der montanen Stufe ist in Österreich in allen Bundesländern außer Wien und dem Burgenland heimisch (FISCHER & al. 2008). Die Art wird neuerdings vermehrt in einigen Sorten (z. B. 'Algäu', 'Lempert') als Ziergras angeboten und kultiviert (HERTLE & al. 2008). Auch in der Nähe des Fundorts, auf der Nevillebrücke über den Wienfluss, fanden sich Pflanzungen in Trockenstaudenrabatten. Ob sich die Art in Wien auf schottrigen, kalkhaltigen Ruderalflächen etablieren kann, bleibt abzuwarten.

Zitierte Literatur

- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
 HERTLE B., KIERMEIER P. & NICKIG M. (2008): Das große GU PraxisHandbuch Gartenblumen. – München: Gräfe und Unzer.

Christian Gilli**(237) *Ammi visnaga* (= *Visnaga daucoides*) (Apiaceae)**

Burgenland, Nordburgenland, Parndorfer Platte: Lange Mekote ca. 5 km E der Eisenbahn-Haltestelle Parndorf-Ort, 16°54'27"E 47°59'27"N (8067/1); ca. 175 msm; Sandgrube, Einzelpflanze; 14. August 2016: Thomas Barta & Johann Bauer no. 5551 (W), det. Christian Gilli & Andreas Berger (Wien).

Neu für das Burgenland (adventiv). [Die Zahnstocher-Knorpelmöhre war aus Österreich bislang nur von einem historischen Fund Anfang des 20. Jahrhunderts von einem „Kerichtplatz gegen Mehrerau“ aus Vorarlberg bekannt (MURR 1923–1926). – Red.]

Zitierte Literatur

- MURR J. (1923–1926): Neue Übersicht über die Farn- und Blütenpflanzen von Vorarlberg und Liechtenstein. – Bregenz: Naturwissenschaftliche Kommission des Vorarlberger Landesmuseums.

Thomas Barta und Johann Bauer**(238) *Arenaria multicaulis* (Caryophyllaceae)**

Osttirol, Lienzer Dolomiten: Schutthänge am Ostfuß der Gamswiesenspitze und gegen die Karlsbader Hütte (9242/2; UTM: 33T UM 3181); 2000–2225 msm; (teilweise feinerdereicher) Kalkschutt; 20. Juli 1981: Luise Schratt & Walter Gutermann no. 15980 (Hb. Gutermann).

Kärnten, Karnische Alpen: Vorderer Mooskofel NW Plöckenpass, Schutthänge am Fuß der Ostflanke, westlich ober dem Hinterjoch (9343/4; UTM: 33T UM 4166); 1900–2000 msm; ruhender Kalkfeinschutt; 8. September 1992: Elvira Hörandl & Walter Gutermann no. 27155 (Hb. Gutermann, [WU 0096640](#)).

Neu für Osttirol und Kärnten. In der „Exkursionflora“ (FISCHER & al. 2008: 319) ist die vor allem in den Westalpen verbreitete Art innerhalb Österreichs nur für Vorarlberg verzeichnet, obwohl sie z. B. JANCHEN (1956: 150) auch für das westliche Tirol nannte, aus welchem Bundesland sie mir etwa aus den Allgäuer Alpen aus eigener Anschauung bekannt ist (vgl. auch DÖRR & LIPPERT 2001: 507–508). In Polatscheks „Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg“ wurden entsprechende Angaben (nämlich jene seiner Region e) zuerst (POLATSCHEK 1999) fälschlicherweise unter *A. ciliata* aufgezählt und erst im Nachtragsband (POLATSCHEK & NEUNER 2013: 364) zu *A. multicaulis* überführt, die in den Nördlichen Kalkalpen ihre Ostgrenze in den östlichen Allgäuer

Alpen findet (Angaben östlich davon sind kritisch zu überprüfen, so auch die „historischen“ Angaben für das Karwendel bei POLATSCHKE & NEUNER 2013: 364 bzw. 893!). In den Südlichen Kalkalpen war sie bisher (mit Lücken) bis zu den Dolomiten bekannt. Die oben zitierten Belege weisen 3- bis 7-blütige Blühtriebe auf; die Samen sind nur 0,7–0,9 mm lang.

Die beiden Arten sind nicht immer leicht zu unterscheiden, weil bei *A. multicaulis* die Blühtriebe auch reduziert und oft nur 2- oder sogar 1-blütig sein können und auch die Blütengröße nur bedingt eine sichere Unterscheidung erlaubt. Der Komplex von *A. ciliata* agg. besteht aus einer Reihe karyologisch unterschiedlicher Taxa (FAVARGER 1960, 1963). Die westliche *A. multicaulis* ist (mit $2n = 40$) tetraploid (aus Österreich sind noch keine Chromosomenzählungen bekannt). *Arenaria ciliata* zeigt in den Alpen, von West nach Ost, ansteigende Zahlen des Ploidiegrades von $6x$ und $8x$ bis $16x$, so z. B. in den Hohen Tauern, und $20x$ in den Nordöstlichsten Kalkalpen (vgl. DOBEŠ & VITEK 2000: 62–63). Die Sippe der Nordostalpen (schwerpunktmäßig in Firmeten vorkommend) fällt durch ihre großen Blüten auf und ist gegenüber *A. multicaulis* dadurch ebenso wie durch größeren Pollendurchmesser und längere Samen (>1 mm) recht gut zu unterscheiden, doch präsentieren die zentralalpischen Populationen (meist auf Kalkschiefer-Substraten zu finden) auch diesbezüglich geringere Werte. Weiterführende und detailliertere Untersuchungen in den Ostalpen sind nötig, um zur sicheren Abgrenzung dieser Sippen zu kommen.

Zitierte Literatur

- DOBEŠ C. & VITEK E. (2000): Documented chromosome number checklist of Austrian vascular plants. – Wien: Naturhistorisches Museum Wien.
- DÖRR E. & LIPPERT W. (2001): Flora des Allgäus 1. – Eching: IHW-Verlag.
- FAVARGER C. (1960): Recherches cytotaxonomiques sur les populations alpines d'*Arenaria ciliata* L. (sens. lat.). – Ber. Schweiz. Bot. Ges. **70**: 126–140.
- FAVARGER C. (1963): Nouvelles recherches sur les populations alpines et carpatiques d'*Arenaria ciliata* L. sens. lat. – Ber. Schweiz. Bot. Ges. **73**: 161–178.
- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- JANCHEN E. (1956): Catalogus Florae Austriae, I. Teil: Pteridophyten und Anthophyten. Heft 1. – Wien: Österreichische Akademie der Wissenschaften.
- POLATSCHKE A. (1999): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg 2. – Innsbruck: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.
- POLATSCHKE A. & NEUNER W. (2013): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg 6. – Innsbruck: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.

Walter Gutermann

(239) *Asclepias syriaca*

(Asclepiadaceae)

Kärnten: St. Lorenzen im Gitschtal, östliche Umgebung der Kirche, $13^{\circ}18'36''E$ $46^{\circ}40'15''N$ (9345/2); 770 msm; Waldrand, dolomitischer Kalk, ein großer, dichter Bestand, ca. 500 m², sich in angrenzendes Waldgebiet und Grünland ausbreitend; 25. Juni 2017: Michael Münch & Peter Englmaier (Fotos in JACQ).

Neu für das Einzugsgebiet der Gail. Diese aus Nordamerika stammende Pflanze wurde seit 1629 in Europa kultiviert, wird bis heute vielfach absichtlich (als Bienenweidepflanze) ausgebracht und ist seit 1827 in Deutschland verwildert bekannt (NEHRING & al. 2013 und dort zitierte Quellen). In klimatisch begünstigten Niederungslagen ist sie inzwischen weithin etabliert, im Alpenraum hingegen nach wie vor sehr selten, jedoch häufen sich in letzter Zeit die Erstnachweise (Oberösterreich: Ternberg, ESSL 2002; Nordtirol: Innsbruck-Kranebitten, PAGITZ, 2008; Salzburg: Dorfgastein, STÖHR & al. 2007; Kärnten: Dellach im Drautal, ESSL 2008; Osttirol: Lienz, STÖHR 2015).

Die Pflanze gilt als potentiell invasiv, findet sich auf der aktuellen Liste invasiver gebietsfremder Arten von unionsweiter Bedeutung (EUROPÄISCHE UNION 2017) und auf der Grauen Liste (Beobachtungsliste) Deutschlands (NEHRING & al. 2013). Ihr ökologischer Impact wird aber dennoch weithin unterschätzt. So ist seit Langem bekannt, dass die Blüten der Pflanze für verschiedene nektarsuchende Insektengruppen zu einer Falle werden können, wenn die Tiere nicht kräftig genug sind, die Pollinien aus dem Gynostegium herauszuziehen (vgl. JUDD 1968). Sie bleiben dann mit ihren Beinen in dem Klemm-Mechanismus der Pollinien hängen, können sich nicht mehr befreien und verenden langsam. Aktuell wurde dies an Weißfleck-Widderchen (*Amata phegea*) und Großen Fünffleck-Widderchen (*Zygaena lonicerae*) in situ beobachtet und fotografisch dokumentiert (Abb. 1). So kehrt sich das vermeintlich ökologisch positive Motiv zur



Abb. 1: links: *Amata phegea* (Weißfleck-Widderchen) an *Asclepias syriaca* (Seidenpflanze) festsitzend (Foto: Peter Englmaier, 25. Juni 2017); Mitte: *Zygaena lonicerae* (Großes Fünffleck-Widderchen, Klee-Widderchen) an *Asclepias syriaca* (Seidenpflanze) festsitzend (Foto: Michael Münch, 25. Juni 2017); rechts: ebenso, auf dem Bildausschnitt ist auch ein abgerissener Tarsus eines Insektenbeines sichtbar (Foto: Michael Münch, 25. Juni 2017). — **Fig. 1:** left: *Amata phegea* (Nine-spotted moth) trapped by flowers of *Asclepias syriaca* (Virginia silkweed) (Photo: Peter Englmaier, 25 June 2017); middle: *Zygaena lonicerae* (Five-spot burnet) trapped by flowers of *Asclepias syriaca* (Photo: Michael Münch, 25 June 2017); right: likewise, in the insert one can recognize an insect's tarsus ripped off (Photo: Michael Münch, 25 June 2017).

Ausbringung der Pflanze, um damit Insekten eine Nahrungsquelle anzubieten, ins Gegenteil um.

Zitierte Literatur

- ESSL F. (2002): Floristische Beobachtungen aus dem östlichen Oberösterreich und dem angrenzenden Niederösterreich, Teil II. – Beitr. Naturk. Oberösterreichs **11**: 321–338.
- ESSL F. (2008): Beitrag zur Floristik von Kärnten, Nord- und Osttirol (Österreich). – Linzer Biol. Beitr. **40**: 329–339
- EUROPÄISCHE UNION (2017): Durchführungsverordnung 2017/1263 der Kommission vom 12. Juli 2017 zur Aktualisierung gemäß der Verordnung (EU) Nr. 1143/2014 des Europäischen Parlaments und des Rates der mit der Durchführungsverordnung (EU) 2016/1141 festgelegten Liste invasiver gebietsfremder Arten von unionsweiter Bedeutung.
- JUDD W. W. (1968): Insects trapped by the pollinial apparatus of milkweed, *Asclepias syriaca* L., in Dunn Township, Ontario. – Canad. J. Zool. **46**: 475–479. <https://doi.org/10.1139/z68-066>
- NEHRING S., KOWARIK I., RABITSCH W. & ESSL F. (Eds.) (2013): Naturschutzfachliche Invasivitätsbewertungen für in Deutschland wild lebende gebietsfremde Gefäßpflanzen. – BfN Skripten **352**. Bonn: Bundesamt für Naturschutz.
- PAGITZ K. (2008): Neuheiten, besonders Neophyten, in der Tiroler Flora. – Neilreichia **5**: 115–129.
- STÖHR O. (2015): Botanisches aus dem Sommer 2015. – Naturkundliche Arbeitsgemeinschaft Osttirol: <http://www.nago-osttirol.at/index.php/bemerkenswerte-funde/37-flora-2015> [aufgerufen am 19. Okt. 2017].
- STÖHR O., PILSL P., ESSL F., HOHLA M. & SCHRÖCK C. (2007): Beiträge zur Flora von Österreich, II. – Linzer Biol. Beitr. **39**: 155–292.

Michael Münch und Peter Englmaier

(240) *Astragalus galegiformis* (Fabaceae)
 Burgenland, Nordburgenland: Oberhalb von Großhöflein (WSW Eisenstadt) gegen das Weiße Kreuz (8164/4; UTM: 33T XN 1099); ca. 300 msm; (Halb-)Trockenrasen-Säume des Eichenmischwalds, am Wegrand; 3. Juli 1977: Walter Gutermann no. 12855 (Hb. Gutermann).

Neu für Österreich (adventiv). Der in den Kaukasus-Ländern, westlich bis Nordostanatolien verbreitete Tragant ist der namengebende Vertreter der 3 Dutzend asiatische Arten zählenden Sektion *Galegiformes* (PODLECH & ZARRE 2013), die kauleszente, unbewehrte Stauden mit einem Indument einfacher, basifixer Haare umfasst. Dem Namen entsprechend zeigt *Astragalus galegiformis* durch die lang gestielten, achselständigen Trauben mit zahlreichen Blüten eine gewisse habituelle Ähnlichkeit mit *Galega officinalis*, von der er leicht durch das diadelphische Andrözeum (bei *Galega* sind alle 10 Staubfäden zu einer Röhre verwachsen), fruchtend durch die weit aus dem Kelch herausragenden Hülsenstiele zu unterscheiden ist. (Der ähnlich hochwüchsige *A. asper* besitzt Kompassnadelhaare.) In Europa werden Vorkommen von *A. galegiformis* für die Ukraine (Kiew, Chmelnikij, Odessa: VASSILJEVA 1987: 56) und für Rumänien berichtet (GUŞULEAC 1957: 270–273). Das rumänische Vorkommen wird in der aktuellen Flora allerdings nicht bestätigt (CIOCÂRLAN 2009: 387), in beiden Ländern ist ein Indigenat unwahrscheinlich. Als unbeständiger Neophyt wird er neuerdings auch für Ungarn genannt (BALOGH & al. 2004). Auf welche Weise und woher die wohl gelegentlich als Zier-

pflanze (oder Futterpflanze?) kultivierte Art an den burgenländischen Standort gelangte, ist nicht bekannt. Ob sie sich dort über die letzten Jahrzehnte halten konnte, sollte überprüft werden.

Zitierte Literatur

- BALOGH L., DANCZA I. & KIRÁLY G. (2004): A magyarországi neofitonok időszerű jegyzéke, és besorolásuk inváziós szempontból [Actual list of neophytes in Hungary and their classification according to their success]. – In MIHÁLY B. & BOTTA-DUKÁT Z. (Eds.): *Biológiai inváziók Magyarországon – Özönnövények* [Biological invasions in Hungary – Invasive plants]: pp. 61–92. – Budapest: TermészetBÚVÁR Alapítvány Kiadó.
- CIOCĂRLAN V. (2009): *Flora ilustrată a României: Pteridophyta et Spermatophyta*. – București: Editura Ceres.
- GUȘULEAC M. (1957): *Astragalus*. – In SĂVULESCU T. (Ed.): *Flora republicii populare Romîne* 5: 254–311. – București: Ed. Acad. R. P. Romîne.
- PODLECH D. & ZARRE S. [with collaboration of EKICI M., MASSOUMI A. A. & SYTIN A.] (2013): A taxonomic revision of the genus *Astragalus* L. (Leguminosae) in the Old World 1. – Wien: Naturhistorisches Museum Wien.
- VASSILJEVA L. I. (1987): *Astragalus*. – In FEDOROV A. A. (Ed.): *Flora Evropejskoj časti SSSR* 6: 47–76. – Leningrad: Izd. Nauka.

Walter Gutermann

(241) *Botrychium simplex*

(Ophioglossaceae)

Tirol, Osttirol: zwischen Defereggengebirge und Rieserfernergruppe, W-Rand des Obersees beim Staller Sattel (9139/1); 2020 msm; Straßenböschung mit leicht ruderalisiertem Magerrasen am Rand eines lockeren, beweideten Zirben-Fichten-Waldes mit *Juniperus communis* subsp. *nana* und *Rhododendron ferrugineum*; einige ca. 5 cm hohe, aber auch etliche kleinere, bis weniger als 1 cm hohe Exemplare; Gerlinde Fischer: 16. Juli 2017, det. Oliver Stöhr (WU, [Fotos in JACQ](#)). Begleiter: *Alchemilla* sp., *Anthyllis vulneraria*, *Atocion rupestre*, *Bartsia alpina*, *Calluna vulgaris*, *Campanula barbata*, *C. scheuchzeri*, *Carex capillaris*, *C. flava*, *C. ornithopodioides*, *Coeloglossum viride*, *Epilobium collinum*, *Euphrasia minima*, *Gnaphalium supinum*, *Hieracium murorum*, *Leucanthemum irtutianum*, *Linum catharticum*, *Lotus corniculatus*, *Nardus stricta*, *Poa alpina*, *Pedicularis tuberosa*, *Pinguicula leptoceras*, *Plantago media*, *Polygala amarella*, *Polytrichum* sp., *Potentilla erecta*, *Prunella vulgaris*, *Ranunculus nemorosus*, *Selaginella selaginoides*, *Thesium alpinum*, *Trifolium pratense*.

Diese Art galt bis vor kurzem als – nicht nur in Österreich – extrem selten. JANCHEN (1956: 65) nennt nur Osttirol (siehe POLATSCHKE 1997: 184, der diese alten Fundmeldungen im Virgental und bei Matrei nennt), im Nachtrag (JANCHEN 1959: 893) wird ein Fund von H. Gams aus dem Ötztal genannt. Erst Helmut Melzer und Karl Tkalcšics fanden im August 1988 *Botrychium simplex* erstmals abseits Osttirols, und zwar in der Obersteiermark, wobei die genauere Fundstelle aus Artenschutzgründen bewusst verschwiegen und verschleiert wurde (MELZER 1990). Die „Stangalpen“ sind eine auf aktuellen Karten schwer zu findende altertümliche Bezeichnung für den westlichen Abschnitt der Gurktaler Alpen, im Grenzbereich Kärnten/Steiermark/Salzburg, und heute unter der Bezeichnung

„Nockberge“ bekannt. Laut BERGER & SCHÖNSWETTER (2013) liegt Melzers Fundpunkt bei Turrach, laut HORN & KORNECK (2003) im Bereich der Turracher Höhe (Flachmoor auf einer aufgelassenen Alm, 1835 msm). Karsten Horn und Dieter Korneck besuchten die Stelle mit H. Melzer im August 1996 erfolglos, nachdem die Art dort von einem berüchtigten Pflanzensammler geplündert worden war (HORN & STOOR 1995). Ferner entdeckte R. Karl im Jahr 1993 ein Vorkommen bei der nicht weit entfernten Winkleralm.

Die Rote Liste (NIKLFIELD & SCHRATT-EHRENDORFER 1999: 50) führt *B. simplex* als vom Aussterben bedroht. In Osttirol galt es bis vor wenigen Jahren als ausgestorben (ADLER & al. 1994: 241). Es ist eine bedrohte Art laut Anhängen II und IV der FFH-Richtlinie, d. h., es müssten für sie Natura-2000-Schutzgebiete ausgewiesen werden; über die Gefährdung siehe auch SCHRATT-EHRENDORFER & SCHMIDERER (2005) sowie HORN & KORNECK (2003: 161–163).

Nun aber folgten weitere Funde beinahe Schlag auf Schlag: Sehr ausführlich haben sich HORN & KORNECK (2003) zuerst mit dieser Art befasst, nämlich anlässlich der Entdeckung in den Jahren 1996 und 2002 an insgesamt fünf Stellen in den Öztaler Alpen (Venter Tal). Sie behandeln *B. simplex* ausführlich und europaweit, zunächst die Standortsverhältnisse und die Pflanzensoziologie im Venter Tal, wo sie die Art teils einem „lückigen Caricetum frigidae (Eisseggen-Rasen)“ zuordnen, hauptsächlich aber lückigen Borstgras-Rasen auf mehr oder weniger sickerfeuchten, teils anmoorigen Böden über Gneis, „die sich dem *Geo montani*-Nardetum strictae anschließen lassen“ (Sieversio-Nardetum im Nardion strictae laut GRABHERR 1993: 361). HORN & KORNECK (2003) bringen auch eine Vegetationsaufnahme jenes ehemaligen *Botrychium-simplex*-Wuchsortes – eines Flachmoors mit vielen Arten der Scheuchzerio-Caricetea fuscae – nahe der Turracher Höhe in den Gurktaler Alpen und behandeln ferner die Populationsökologie (größtenteils aufgrund einer Literaturrecherche auf Basis norddeutscher, tschechischer, polnischer, skandinavischer und südeuropäischer Daten und solcher von anderen *Botrychium*-Arten).

Der nächste steirische Fund gelang im Jahre 2011 in den Schladminger Tauern (BERGER & SCHÖNSWETTER 2013). Adolf Polatschek fand die Einfach-Mondraute beim Zeinisjochhaus am Südrand der Verwallgruppe in Vorarlberg (POLATSCHEK & NEUNER 2013: 48 – erste Angabe für dieses Bundesland, aus dem inzwischen weitere Funde vorliegen: K. Horn, Publikation in Vorbereitung). Auch in Südtirol wurde unsere Art gesichtet (HORN & al. 2005). Der nächste Finder war Oliver Stöhr, der sie am 14. Juli 2012 im Defereggental fand (Kurzbericht der Naturkundlichen Arbeitsgemeinschaft Osttirol: <https://www.hausdernatur.at/de/botanik-newsartikel/botrychium-simplex-im-p.html>); dies war der erste Wiederfund für Osttirol, wo *Botrychium simplex* bis dahin als verschollen gegolten hatte. Ein Jahr später, am 24. August 2013, wird es – gleichfalls von Stöhr – erstmals im Land Salzburg entdeckt: 5 Individuen im Amertal an der Nordseite des Felber Tauern; diese Population wird vier Jahre später bestätigt. Im selben Jahr, im Sommer 2017, kann derselbe Finder das Vorkommen im Defereggental bestätigen (wenngleich die Population auf diesem kleinen Weiderasenstück, wo *B. simplex* übrigens gemeinsam mit *B. lunaria* und *B. multifidum* vorkommt, durch eine Wegverbreite-

rung arg gelitten hat). Wenige Tage vorher gelang der obgenannte, hier zu behandelnde Fund, von dem nachstehend ausführlicher berichtet wird. Und schließlich fand abermals Stöhr dieses als extrem selten eingestufte *Botrychium* einige Tage darauf, am 29. Juli 2017, auf der Südseite des Felber Tauern im Matreier Tauerntal – hiemit der dritte Osttiroler Wiederfund (Bericht darüber im digitalen „Forum Flora Austria“ am 29. Juli 2017: <http://forum.flora-austria.at/viewtopic.php?f=18&t=416>). Der Salzburger Nachweis und die Funde aus dem Tauerntal und dem Defereggental werden zu einem späteren Zeitpunkt genauer publiziert werden, da der Zweitautor in der nächsten Zeit gezielt weiteren potenziellen Fundorten dieser Art wie auch den älteren Angaben aus Osttirol nachgehen wird.

Unsere Population am Staller Sattel umfasst etwa 40 Individuen von sehr verschiedener Größe: 0,5 cm bis 5 cm hoch. Dementsprechend verschieden ist der vegetative Blattteil gebaut. Er besteht aus maximal je 4 Fiedern, meist nur 3 oder noch weniger bis zu einem völlig ungeteilten, eiförmigen bis rundlichen, unregelmäßig gekerbten bis ganzrandigen Gebilde. (Es sei hier angemerkt, dass – bei allen Ophioglossaceen – der gesamte oberirdische Teil der Pflanze morphologisch als ein einziges Blatt gilt, das in einen blattähnlichen vegetativen Teil [Trophophor] und den Sporangienstand [Sporophor] geteilt ist.) Der vegetative Blattteil sitzt ganz am Boden, ist ungestielt bis höchstens 5 mm lang gestielt, und seine Größe (Länge) beträgt 2 bis 20 mm und etwa ein Viertel des Sporangienstand-Stiels.

Dass *B. simplex* höchst variabel ist, wird in den meisten Floren und auch in den floristischen Beobachtungen vermerkt. Die größten Individuen gleichen kleinen Exemplaren von *B. lunaria*. Als Unterschiede gegenüber dieser verbreiteten und in den Alpen nicht seltenen Art geben die Florenwerke neben der geringeren Gesamtgröße vor allem an, dass der vegetative Blattteil „lang“ gestielt sei und unterhalb der Mitte des Sporangienstand-Stiels auszweigt. Die einzigen einigermaßen deutlichen Unterschiede zwischen den beiden Arten scheinen der meist (aber nicht immer) weit unten, in Bodennähe befindliche vegetative Blattteil, die durchschnittlich geringere Gesamtgröße und der meist deutlich geringere Gliederungsgrad des vegetativen Blattteils zu sein (FRITSCH 1922: 3, HESS & al. 1976: 142, 143, 145, PIGNATTI 1982: 46, 2017: 19, DOSTÁL 1984: 88–90, 94–95, CHRŤKOVÁ 1988: 226–227, ROTHMALER 1993, MARTINČIČ 2007: 88–89, FISCHER & al. 2008: 234, JÄGER 2016: 98–99, PAROLLY & ROHWER 2016: 150). Die übrigen für die beiden Arten angegebenen Merkmale tragen entweder der großen Variabilität Rechnung und überlappen daher stark, oder sie lassen sich nicht vergleichen oder sind unrichtig. Aber auch die Auszweigungsstelle variiert stark, überlappt mit *B. lunaria*, ebenso die Länge des Stiels des vegetativen Blattteils. Der vegetative Blattabschnitt zeigt gelegentlich (aber keineswegs durchgehend) ein stark vergrößertes unterstes Fiederlappenpaar, anscheinend ein Merkmal, das bei *B. lunaria* nie auftritt.

MELZER (1990) betont, dass er in den Wölzer Tauern reichlich „Winzlinge“ von *B. lunaria* gesehen hat, die nur 12 bis 30 mm groß waren, und dass er auf der Berger-Alpe bei Virgen (einem der „klassischen“ alten Fundorte) ein „ein bis zwei Zentimeter

großes Exemplar“ des *B. lunaria* beinahe übersehen hätte. Offenbar konnte Helmut Melzer die beiden Arten unterscheiden; leider schreibt er nicht anhand welcher Merkmale.

Die Sporengröße ist angeblich unterschiedlich: DOSTÁL (1984) gibt sie nur für *B. simplex* an („40–51 μm “); BENNERT (1999: 143) gibt für *B. simplex* „(38–)42(–46) μm “, für *B. lunaria* „(40–)45(–50) μm “ an; HESS & al. (1976) nennen für *B. simplex* „47–56 μm “, für *B. lunaria* „37–48 μm “. Die Chromosomenzahl wird für beide Arten mit $2n = 90$ bzw. 96 angegeben (HESS & al. 1976, DOSTÁL 1984, BENNERT 1999), das ist in dieser Gattung der diploide Wert.

Auch HORN & KORNECK (2003) verlieren in ihrer umfangreichen Arbeit kein Wort über das Aussehen des *B. simplex*, geschweige denn über die Unterschiede gegenüber *B. lunaria*. Die ausführliche Darstellung BENNERTS (1999) nennt die Artmerkmale, wie sie in den Florenwerken stehen, behandelt aber weder explizit die Variabilität von *B. simplex* noch die Differenzialmerkmale gegenüber *B. lunaria*. Die „im letzten Jahrhundert zahlreich beschriebenen standortbedingten infraspezifischen Taxa (zumeist als Formen)“ des *B. simplex* sind für ihn – wohl zu Recht – „ohne systematischen Wert“. Angaben, wonach var. *tenebrosum* („steriler Blattabschnitt gestielt und oberhalb der Mitte des Blattes“: DOSTÁL 1984: 95) in den Alpen vorkomme, sind daher mit Skepsis zu bewerten. Dass *B. simplex* und *B. lunaria* eindeutig voneinander abgrenzbare Arten sind, setzt auch BENNERT voraus, ohne sich auf eine Diskussion einzulassen.

Nach den Beobachtungen von Oliver Stöhr sind die vegetativen Blattabschnitte auch bei winzigen Individuen von *B. lunaria* immer gefiedert und die Fiedern regelmäßig halbmondförmig, wogegen bei *B. simplex* die Winzlinge meist ungeteilte bis wenig geteilte vegetative Blattteile haben. Bei *B. lunaria* sind die Fiedern immer deutlich halbmondförmig und breiter. Dieser Unterschied findet sich unseres Wissens nirgends in der Literatur.

Beachtenswert ist auch ein Blick auf die Abbildungen des *B. simplex* (auch im Vergleich mit *B. lunaria*), die den Beschreibungen mitunter widersprechen. DOSTÁL (1984: 94) und JÄGER & al. (2013: 14) zeigen die überaus große Variabilität des *B. simplex*, allerdings zweigt der vegetative Blattabschnitt nicht überall an der Basis ab, auch in der Zeichnung bei PAROLLY & ROHWER (2016: 150) ist dies nicht der Fall. HESS & al. (1976: 145) zeigen die vergrößerten untersten Blattlappen. Die mehrfach anzutreffende Behauptung, die Zahl der Sporangien übersteige nicht 12, widerlegen sowohl unsere Exemplare vom Staller Sattel wie auch zahlreiche Zeichnungen und die Fotos von Oliver Stöhr vom Felber Tauern. BENNERT (1999: 143) erwähnt zwar auch, dass der „sterile Wedelabschnitt deutlich gestielt“ sei, was auf dem beigegebenen Foto freilich nicht zu sehen ist. Dieser Autor bringt allerdings auch eine ausführliche Behandlung von Ökologie, Verbreitung, Gefährdung und Schutz des *B. simplex* mit Blick auf Deutschland, wo es heute nur noch an einer einzigen Stelle vorkommt. (In diesem Buch werden auch die anderen Botrychien behandelt.)

Die Standortsamplitude des *B. simplex* scheint ähnlich weit wie die von *B. lunaria* zu sein. Die Standorte lassen sich vielleicht einfach so charakterisieren: mäßig trockene bis wechselfeuchte bis feuchte montane bis alpine, meist bodensaure, lückige

und niederwüchsige Magerwiesen und -weiden sowie quellige oder anmoorige Bereiche. *Botrychium simplex* zeigt zudem Pioniercharakter und eine gewisse Bindung an menschlich beeinflusste Standorte, da sie nach unseren Beobachtungen gern an Weg- und sogar Straßenböschungen und gestörten Weiderasen auftritt, oft in Bestandeslücken ohne stärkere Konkurrenz durch andere Arten.

Das Areal dieser Art bei MEUSEL & WEINERT (1964: 11a) ist europäisch-nordamerikanisch. Die Darstellung des *B. simplex* im Herbarium der Iowa State University (www.herbarium.iastate.edu/botrychium/B-simplex.pdf) erweckt allerdings den Eindruck, dass dort mit diesem Namen etwas anderes bezeichnet wird als in Europa. (Zu beachten ist, dass *B. simplex* aus Nordamerika beschrieben worden ist: von E. Hitchcock in Silliman 1823: Amer. J. Sci. Arts 6: 103.) Es werden dort vier Varietäten unterschieden (Varietäten nordamerikanischer Autoren entsprechen meist etwa unseren Subspezies), die sehr verschieden sind, einzig var. *simplex* scheint etwa unserem europäischen *B. simplex* zu entsprechen, die anderen haben gut entwickelte gefiederte vegetative Abschnitte. Eigenartigerweise wird auf Unterschiede zu *B. lunaria* nicht eingegangen, diese Art wird weder im Abschnitt „Taxonomy“ noch im Abschnitt „Identification“ erwähnt, denn es geht nur um die Unterarten innerhalb „*B. simplex*“. Die Art wird als diploid angegeben, was auch mit der molekulargenetischen Analyse von DAUPHIN & al. (2014) übereinstimmt, in der auch etliche tetraploide amerikanische Arten aufscheinen. In dieser Arbeit erscheint *B. simplex* (nur zwei Herkünfte) im Cladogramm (im „Simplex-Campestre clade“) deutlich entfernt von *B. lunaria* (im „Lunaria clade“), das ebenfalls durchwegs diploid ist.

Für die österreichische Floristik verbleibt die Aufgabe, sich nicht von der (nur scheinbaren?) Rarität des unscheinbaren und vielleicht oft nur übersehenen *B. simplex* blenden zu lassen, sondern diese Art künftig genauer zu beachten, um Schlüssel und Beschreibungen zu verbessern. Immerhin macht sie (wohl nicht nur auf M. A. F.) durchaus den Eindruck, als würde es sich bloß um Hungerexemplare des *B. lunaria* handeln, auch die sehr starke Variabilität und die sehr verschiedene Wuchsgröße können diesen Eindruck hervorrufen. Vor allem die Variationsbreite des *B. simplex* im Vergleich mit jener des *B. lunaria* verdient größere Beachtung. Auch die Taxonomie sollte sich dieser bemerkenswerten Verwandtschaftsgruppe besser annehmen. Da beide Arten auch gemeinsam vorkommen können, ist auch auf etwaige Hybriden zu achten (obwohl bisher solche nicht ausdrücklich bekannt geworden sind), worauf HORN & KORNECK (2003: 161) aufmerksam machen. Diese Autoren betonen, dass generell nicht selten verschiedene *Botrychium*-Arten gemeinsam wachsen, also „Gattungsgemeinschaften“ (BENNERT 1999: 121) bilden.

Zitierte Literatur

- ADLER W., OSWALD K. & FISCHER R. (1994): Exkursionsflora von Österreich. – Stuttgart & Wien: Ulmer.
 BENNERT H. W. (1999): Die seltenen und gefährdeten Farnpflanzen Deutschlands – Biologie, Verbreitung, Schutz. – Hrsg.: Bundesamt für Naturschutz. – Münster: Landwirtschaftsverlag.
 BERGER A. & SCHÖNSWETTER P. (2013): Ein weiteres Vorkommen von *Botrychium simplex*, der Einfachen Mondraute, in der Steiermark. – *Joanna Bot.* **10**: 5–9.

- CHRTKOVÁ A. (1988): Ophioglossaceae Agardh – hadilkovitě. – In HEJNÝ S. & SLAVÍK B. (Eds.): Květena České socialistické republiky **1**: 226–228. – Praha: Academia.
- DAUPHIN B., VIEU J. & GRANT J. R. (2014): Molecular phylogenetics supports widespread cryptic species in moonworts (*Botrychium* s. s., Ophioglossaceae). – Amer. J. Bot. **101**: 128–140. <https://doi.org/10.3732/ajb.1300154>
- DOSTÁL J. (1984): Ophioglossaceae. – In HEGI G. (Begr.): Illustrierte Flora von Mitteleuropa. 3. Aufl. **1/1**: 84–98. – Berlin etc: Parey.
- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- FRITSCH K. (1922): Exkursionsflora für Österreich und die ehemals österreichischen Nachbargebiete. 3. Aufl. – Wien & Leipzig: Carl Gerold's Sohn.
- GRABHERR G. (1993): Caricetea curvulae. – In GRABHERR G. & MUCINA L. (Eds.): Die Pflanzengesellschaften Österreichs **2**: Natürliche waldfreie Vegetation. – Jena & al.: G. Fischer.
- HESS H. E., LANDOLT E. & HIRZEL R. (1976): Flora der Schweiz und angrenzender Gebiete **1**. 2. Aufl. – Basel etc.: Birkhäuser.
- HORN K. & KORNECK D. (2003): Die Einfache Mondraute (*Botrychium simplex*) in Tirol. – Wulfenia **10**: 145–169.
- HORN K. & STOOR A. M. (1995): Pflanzensammeln contra Artenschutz – drei Fallbeispiele. – Ber. Bayer. Bot. Ges. **65**: 143–230.
- HORN K., SACKWITZ P. & WILHALM T. (2005): Die Verbreitung seltener Mondrauten (*Botrychium* spp., Ophioglossaceae, Pteridophyta) in Südtirol und dem angrenzenden Trentino (Italien). – Gredleriana **5**: 59–83.
- JÄGER E. J. (Ed.) (2016) [„2017“]: Rothmaler – Exkursionsflora von Deutschland. Gefäßpflanzen: **Grundband**. 21. Aufl. – Heidelberg: Springer Spektrum.
- JÄGER E. J., MÜLLER F., RITZ C. M., WELK E. & WELSCH K. (2013) (Eds.): Exkursionsflora von Deutschland. Gefäßpflanzen: **Atlasband**. – Berlin & Heidelberg: Springer Spektrum.
- JANCHEN E. (1956): Catalogus Florae Austriae, I. Teil: Pteridophyten und Anthophyten. – Wien: Österreichische Akademie der Wissenschaften.
- JANCHEN E. (1959): Catalogus Florae Austriae, I. Teil: Pteridophyten und Anthophyten. Heft **4**. – Wien: Österreichische Akademie der Wissenschaften.
- MARTINČIČ A., WRABER T., JOGAN N., PODOBNIK A., TURK B. & VREŠ B. (2007): Mala flora Slovenije. Ključ za določanje praprotnic in semenk. 4. Aufl. – Ljubljana: Tehniška založba Slovenije.
- MELZER H. (1990): *Botrychium simplex* Hitchcock, die Einfache Mondraute – auch in der Steiermark. – Not. Flora Steiermark **11**: 1–6.
- MEUSEL H. & WEINERT E. (1964): Vergleichende Chorologie der zentraleuropäischen Flora **I**. – Jena: G. Fischer.
- NIKLFELD H. & SCHRATT-EHRENDORFER L. (1999): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta und Spermatophyta) Österreichs. 2. Fassung. – In: NIKLFELD H. & al.: Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. 2., neubearb. Aufl.: 33–130. – Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie (Wien) **10**. – Graz: austria medienservice.
- PAROLLY G. & ROHWER J. (Eds.) (2016): Schmeil-Fitschen. Die Flora Deutschlands und angrenzender Länder. 96., neubearb. u. erw. Aufl. – Wiebelsheim: Quelle & Meyer.
- PIGNATTI S. (1982): Flora d'Italia **1**. – Bologna: Edagricole.
- PIGNATTI S. (2017): Flora d'Italia. 2. Aufl. **1**. – Milano & Bologna: Edagricole.
- POLATSCHKEK A. (1997): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg **1**. – Innsbruck: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.
- POLATSCHKEK A. & NEUNER W. (2013): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg **6**. – Innsbruck: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.
- ROTHMALER W. † (1993): *Botrychium* Swartz. – In TUTIN T. G., BURGESS N. A., CHATER A. O., EDMONDSON J. R., HEYWOOD V. H., MOORE D. M., VALENTINE D. H., WALTERS S. M., WEBB D. A., AKEROYD J. R. & NEWTON M. E. (Eds.): Flora Europaea. 2. Aufl. **1**: 10.– Cambridge (U.K.): Cambridge University Press.

SCHRATT-EHRENDORFER L. & SCHMIDERER C. (2005): Gefäßpflanzen. – In ELLMAUER T. (Ed.): Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura-2000-Schutzgüter 2: Arten des Anhangs II der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. – Wien: Umweltbundesamt.

Manfred A. Fischer und Oliver Stöhr

(242) *Bromus secalinus* subsp. *decipiens* (= *B. commutatus* subsp. *decipiens*) (Poaceae) Niederösterreich, Wachau: Mühlendorf, Ortsteil Niederranna, direkt neben dem Reifekeller der Biokäserei Roland Berger, ca. 125 m SSW der Kirche Mühlendorf-Niederranna, 15°20'56.1"E 48°22'35.0"N (7658/1); 385 msm; Ruderalflur an kiesigem Wegrand; 22. Juli 2017: Christian Gilli (BOZ, [WU 0095535](#), [WU 0095536](#)), det. Thomas Wilhalm (Bozen).

Aktueller Fund aus Niederösterreich (adventiv). Diese erst 1999 beschriebene und bislang meist unbeachtete bzw. verkannte Sippe steht morphologisch zwischen *Bromus secalinus* (Roggen-Trespe) und *B. commutatus* (Verwechsel-Trespe). Deshalb verwundert es nicht, dass sie erst als Unterart von *B. secalinus* beschrieben (BOMBLE & SCHOLZ 1999), wenige Jahre später vom selben Autor aber *B. commutatus* zugeschlagen wurde (SCHOLZ 2003). Der zweiten Sichtweise wird in aktuellen Arbeiten oft gefolgt (vgl. aber die Anmerkung in ENGLMAIER & WILHALM 2018).

Aus Niederösterreich liegen keine aktuellen Funde vor. In der Erstbeschreibung werden nur, unter *B. commutatus* abgelegte, Aufsammlungen aus dem späten 19. Jahrhundert genannt: zwei von Eduard Hackel gesammelte Belege aus dem Raum St. Pölten sowie ein von Carl Aust gesammelter Beleg vom Braunsberg bei Hainburg an der Donau (BOMBLE & SCHOLZ 1999). Eine Revision von Herbarbelegen aus der Verwandtschaft um *B. secalinus* und *B. commutatus* würde sicher weitere Funde dieser Sippe ans Licht bringen, eine entsprechende Herbarstudie in Hessen hat gezeigt, dass die subsp. *decipiens* weit häufiger als *B. commutatus* (s. str.) ist (BUTTLER & GREGOR 2003). Vielleicht kann diese Kurznotiz zu ähnlichen Studien anregen.

Zitierte Literatur

- BOMBLE W. & SCHOLZ H. (1999): Eine neue Unterart des *Bromus secalinus* (Gramineae) – ein Sekundäres Unkraut. – Feddes Repert. **110**: 425–438. <https://doi.org/10.1002/fedr.19991100514>
- BUTTLER K. P. & GREGOR T. (2003): Hinweise auf *Bromus commutatus* s. str. und *Bromus commutatus* subsp. *decipiens* in Hessen. – Bot. Naturschutz Hessen **16**: 23–29.
- ENGLMAIER P. & WILHALM T. (2018): Alien grasses (Poaceae) in the flora of the Eastern Alps. – Neilrechia **9**: 177–245.
- SCHOLZ H. (2003): Die Ackersippe der Verwechselten Trespe (*Bromus commutatus*). – Bot. Naturschutz Hessen **16**: 17–22.

Christian Gilli

(243) *Carex heleonastes*

(Cyperaceae)

Niederösterreich, Mariazeller Passlandschaft: NE-Ufer des Erlaufsees bei Mitterbach am Erlaufsee, ca. 190 m WNW vom Seeausfluss, 47°47'32"N 15°16'45"E (8257/2); 828 msm; 9 Individuen; Verlandungszone, basenreiche Zwischenmoorschlenken; 5. Juni 2017: Thomas Haberler ([Fotos in JACQ](#)).

Wiederfund für Niederösterreich. Der Fundort dieser extrem seltenen Charakterart des Caricion lasiocarpae liegt in einer basen- und moosreichen, wasserdurchtränkten Zwischenmoorschlenke mit *Menyanthes* und *Trichophorum alpinum* in einer kleinen verlandeten Bucht, die sich zum Seeufer hin erstreckt. Es sprossen 9 Triebe von *Carex heleonastes* zusammen mit *C. diandra* und *C. lasiocarpa*. Eingebettet ist die Schlenke in ein Davallseggenried mit *Molinia*, *Carex hostiana* und *Primula farinosa*. Vereinzelt stocken Faulbaum und Aschweiden im nassen Niedermoor.

Artengarnitur der unmittelbaren Umgebung: *Carex davalliana*, *C. diandra*, *C. elata*, *C. flava*, *C. hostiana*, *C. lasiocarpa*, *Dactylorhiza majalis*, *Eriophorum latifolium*, *Frangula alnus*, *Lysimachia vulgaris*, *Menyanthes trifoliata*, *Molinia caerulea*, *Potentilla erecta*, *Primula farinosa*, *Salix cinerea*, *Succisa pratensis*, *Thelypteris palustris*, *Trichophorum alpinum*, *Valeriana dioica*.

[Obwohl *Carex heleonastes* in FISCHER & al. (2008) für Niederösterreich nicht genannt wird, ist die Art seit dem frühen 20. Jahrhundert aus diesem Bundesland bekannt (TEYBER 1909). Die Fundmeldung geht auf Friedrich Vierhapper [jun.] zurück, der die Schlenken-Segge 1908 bei einer gemeinsamen Exkursion mit Emma Stiasny am Erlaufsee („Nied.Oest. Im Moore um den Erlaufsee bei Mariazell“) belegte ([WU 0096444](#), [WU 0096445](#)). Von dort wurde auch Lebendmaterial für die Kultur im botanischen Garten entnommen, wie Belege im Wiener Universitätsherbar zeigen ([WU-HBV 0096441](#), [WU-HBV 0096442](#)). Vom Erlaufsee ist *Carex heleonastes* auch am Westufer auf steirischer Seite bekannt, wo sie von Alfred Neumann entdeckt wurde und 1979 von Helmut Melzer, Eugen Bregant und Detlef Ernet bestätigt werden konnte (MELZER 1988). An der Stelle konnte Th. Haberler die Art zuletzt 2012 in geringer Individuenzahl (6 Stück) finden, eine gezielte Nachsuche 2017 blieb erfolglos. Am zweiten bekannten steirischen Fundort dieses Eiszeitrelikts, dem Hechtenseemoor, gilt die Art schon seit längerem als verschollen (vgl. MELZER 1988).

Aus Österreich ist die vom Aussterben bedrohte Schlenken-Segge (NIKLFELD & SCHRATT-EHRENDORFER 1999) in jüngerer Zeit nur von wenigen weiteren Fundorten bekannt. In Oberösterreich wurde sie von Veronika Schleier und Marco Merschel 2006 bei Biotopkartierungsarbeiten in der Gemeinde Gosau an 2 Stellen gefunden: (1) im Weitmoos östlich der Veitenalm sowie (2) im Moor auf der Veitenalm selbst (in DIEWALD & al. 2007 unter der Biotopnummer 86 zusammengefasst; [8447/1]). 2014 konnten Veronika Schleier und Wolfgang Diewald den Fundort im Moor auf der Veitenalm bestätigen, aus Zeitgründen unterblieb die Nachsuche im Weitmoos (pers. Mitt. W. Diewald). An den historischen oberösterreichischen Fundorten Irrsee und Ibmer Moos ist sie verschollen (vgl. HOHLA & al. 2009). Über 2 Jahrzehnte zurückliegende Funde liegen aus Vorarlberg (Hochtannberg) und Tirol (Rehbach bei Schattwald) durch Erhard Dörr vor (DÖRR &

LIPPERT 2001). Bei der Meldung der Art aus dem Ötztal im Rahmen des „Geo-Tages der Artenvielfalt 2007“ (PAGITZ 2007) dürfte es sich um einen Irrtum handeln (pers. Mitt. Konrad Pagitz). – Red.]

Zitierte Literatur

- DIEWALD W., FRIEDL H., LANG A., MÄRKL G., MERSCHER M., PRÖLS S., SCHLEIER V. & SICHLER M. (2007): Naturraumkartierung Oberösterreich. Biotopkartierung Gemeinde Gosau. Endbericht. – http://www.land-oberoesterreich.gv.at/files/naturschutz_db/naturraumkartierung/biotopkartierung/BK_Gosau_Bericht.pdf [aufgerufen am 6. Dez. 2017].
- DÖRR E. & LIPPERT W. (2001): Flora des Allgäus und seiner Umgebung **1**. – Eching bei München: IHW.
- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- HOHLA M., STÖHR O., BRANDSTÄTTER G., DANNER J., DIEWALD W., ESSL F., FIEREDER H., GRIMS F., HÖGLINGER F., KLEESADL G., KRAML A., LENGLACHNER F., LUGMAIR A., NADLER K., NIKLFELD H., SCHMALZER A., SCHRATT-EHRENDORFER L., SCHRÖCK C., STRAUCH M. & WITTMANN H. (2009): Katalog und Rote Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs. – Stapfia **91**: 1–324.
- MELZER H. (1988): Neues zur Flora von Steiermark, XXX. – Mitt. Naturwiss. Vereines Steiermark **118**: 157–171.
- NIKLFELD H. & SCHRATT-EHRENDORFER L. (1999): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta und Spermatophyta) Österreichs. 2. Fassung. – In: NIKLFELD H. & al.: Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. 2., neubearb. Aufl.: 33–130. – Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie (Wien) **10**. – Graz: austria medienservice.
- PAGITZ K. (Ed.) (2007): Geo-Tag der Artenvielfalt 2007 in Tirol – Ötztal. – Veröff. Tiroler Landesmus. Ferdinandeum **87**: 73–170.
- TEYBER J. (1909): Über interessante Pflanzen aus Niederösterreich und Dalmatien. – Verh. K. K. Zool.-Bot. Ges. Wien. **59**: (60)–(68).

Thomas Haberler

(244) *Carex pulicaris*

(Cyperaceae)

Steiermark, Koralpe: Seekar NNE Seespitz, 14°59'06.3"E 46°47'32.7"N (9255/2); 1810 msm; Niedermoor; 6. August 2015: Oliver Stöhr.

Äußerst hochgelegenes Vorkommen. Die Floh-Segge wird in der 3. Auflage der „Exkursionsflora“ (FISCHER & al. 2008) als sehr seltene Art kolliner bis montaner Niedermoore und Quellfluren beschrieben. Tatsächlich kommt diese Art aber auch in subalpinen Lagen in Niedermooren und feuchten Magerrasen (v. a. feuchten Borstgrasrasen) vor, wie etwa auf der Koralpe oder am Venetberg sowie am Kaunergrat in Nordtirol auf fast 2000 msm (O. Stöhr ined.). Zudem zeigen die gehäuften Funde der letzten Jahre (z. B. in Salzburg), dass *Carex pulicaris* bei Kartierungen oft nur übersehen wurde und in Teilbereichen der Ostalpen wohl als „zerstreut“ einzustufen ist.

Zitierte Literatur

- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.

Oliver Stöhr

(245) *Carex strigosa*

(Cyperaceae)

Niederösterreich, Donautal unterhalb von Wien: (1) E von Fischamend, von 0,8–0,9 km NW bis 0,55 km N der Kirche von Maria Ellend (7866/3); 150 msm; Auwald, z. T. entlang des Waldweges, stellenweise massenhaft; 20. Dezember 2011: Thomas Barta no. 935 (W 2013-0004314, W 2013-0004315); 1. Juni 2012: Thomas Barta no. 1765 (W 2013-0010156, W 2013-0010157, W 2013-0010158); 4. Mai 2014: Thomas Barta no. 3623 (W 2015-0002574, W 2015-0002575, W 2015-0002576). – (2) E von Fischamend, ca. 1,3 km ENE der Kirche von Haslau, ca. 16°43'53" E 48°07'11" N (7866/3); 150 msm; Auwald; 3. Jänner 2012: Thomas Barta no. 1656 (W 2013-0007687, 2013-0007688). – (3) E von Fischamend, ca. 2,05–2,2 km E der Kirche von Haslau, ca. 16°44'24" E 48°07'01" N (7866/3); 150 msm; verlandeter Teil eines kleinen Auwassers und angrenzender Auwaldrand, an mehreren Stellen zerstreut, zusammen mit *Carex pendula*; 27. Dezember 2011: Thomas Barta no. 251 (W 2012-0003611, W 2012-00036112); 12. Juli 2012: Thomas Barta no. 1347 (W 2013-0004760, W 2013-0004761). – (4) W von Petronell, ca. 0,85 km N–NNE der Kirche von Regelsbrunn, ca. 16°46'50" E 48°06'56" N (7866/4); 145 msm; im Bereich eines verlandeten Tümpels im Auwald; 14. Jänner 2012: Thomas Barta no. 1659 (W 2013-0007682, W 2013-0007683, W 2013-0007684). – (5) ca. 2,6–2,7 km W–WNW der Kirche von Petronell, ca. 16°50'02" E 48°06'58" N (7867/3); 150 msm; Auwald und angrenzendes Auwasserufer sowie in einem ausgetrockneten Graben am Auwaldrand; 22. Jänner 2012: Thomas Barta no. 1670 (W 2013-0007702, W 2013-0007703); 2. Juni 2012: Thomas Barta no. 1766 (W 2013-0010159, W 2013-0010160). – (6) ca. 1,6–1,65 km W von Schloss Petronell, am W-Rand der Gstettenau, ca. 16°50'19" E 48°07'00" N (7867/3); ca. 150 msm; Auwald (an der Uferböschung des Auwassers); 8. November 2015: Thomas Barta no. 4371 (W).

Neu für den pannonischen Teil Österreichs. [Die bisherigen österreichischen Angaben konzentrieren sich auf den Nordrand der Alpen zwischen dem Salzburger Raum und dem Wienerwald, mit Schwerpunkt in der Flyschzone. Aus den benachbarten ungarischen Donau-Auen liegt eine historische Angabe (vor 1950) für den Quadranten 8069/2 (Dunakiliti, etwa 10 km östlich der österreichischen Grenze) vor (BARTHA & al. 2015). – Red.]

Zitierte Literatur

BARTHA D., KIRÁLY G., SCHMIDT D., TIBORCZ V., BARINA Z., CSIKY J., JAKAB G., LESKU B., SCHMOTZER A., VIDÉKI R., VOJTKÓ A. & ZÓLYOMI Z. (Eds.) (2015): Magyarország edényes növényfajainak elterjedési atlasza/Distribution atlas of vascular plants of Hungary. (Atlas Florae Hungariae). – Sopron: Nyugat-magyarországi Egyetem Kiadó/University of West Hungary Press.

Thomas Barta**(246) *Catapodium rigidum***

(Poaceae)

W i e n , 11. Bezirk: 0,3 km SW vom 9. Tor des Wiener Zentralfriedhofs, neben der Bahnlinie, 16°26'11.6" E 48°08'22.2" N (7864/4); 170–175 msm; ruderaler Wegrand, 2 stattliche Exemplare; 20. Juni 2015: Thomas Barta no. 4591 (W); 30 kleine Exemplare; 28. Juni

2016: Thomas Barta no. 5748 (W). – 14. Bezirk: Weidlingau, 0,1 km SW der Kreuzung Hofjägerstraße/Mühlbergstraße ca. 16°12'43"E 48°12'28"N (7763/3); ca. 230 msm; auf offenem, sandig-kiesigem Boden; ca. 15 Exemplare, eingeschleppt [durch Umwandlung des Standortes 2017 vermutlich erloschen]; 5. Juni 2015: Thomas Barta no. 3919 (W).

Neu für Wien (adventiv). [Unbeständige Vorkommen dieses zierlichen mediterranen Grases waren bislang nur aus der Steiermark (MELZER 1954) und aus Salzburg (STÖHR & al. 2009) bekannt. – Red.]

Zitierte Literatur

MELZER H. (1954): Zur Adventivflora der Steiermark I. – Mitt. Naturwiss. Vereines Steiermark **84**: 103–120.
STÖHR O., PILSL P., ESSL F., WITTMANN H. & HOHLA M. (2009): Beiträge zur Flora von Österreich, III. – Linzer Biol. Beitr. **41**: 1677–1755.

Thomas Barta

(247) *Cerastium semidecandrum* (Caryophyllaceae)

Vorarlberg, Walgau: (1) Nenzing, Bahnlinie westl. Hst. Schlins-Beschling (8824/1); 495 msm; Bahndamm, zusammen u. a. mit reichlich *Saxifraga tridactylites*; 10. Mai 2016: Georg Amann (BREG). – (2) Nenzing, Bahnlinie bei Inasot, östl. Bhf. (8824/1); 511 msm; Bahndamm; 16. April 2016: Georg Amann (BREG).

Wiederfunde für Vorarlberg (adventiv). Die letzten Nachweise liegen etwa 100 Jahre zurück. MURR (1923–1926) berichtet von Vorkommen auf „Heideboden“ und dass die Art im Gebiet „weit seltener als in Nordtirol“ sei. Konkrete Nachweise führt er nur aus der Umgebung von Feldkirch an: Maria Ebene (Boetzkes), Veitskapf und Tisis (Murr). In Polatscheks „Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg“ wurde ein jüngerer Nachweis aus Reutte (DÖRR & LIPPERT 2001) fälschlicherweise Vorarlberg zugeordnet. Da uns keine weiteren Angaben bekannt sind, werten wir die aktuellen Vorkommen von der Westbahnstrecke in Nenzing als Wiederfund. [Ob sich die Art seit den einstigen Funden im Gebiet erhalten hat oder sie mit der Bahn neu eingeschleppt wurde, muss wohl offen bleiben. – Red.]

Zitierte Literatur

DÖRR E. & LIPPERT W. (2001): Flora des Allgäu und seiner Umgebung **1**. – Eching: IHW-Verlag.
MURR J. (1923–1926): Neue Übersicht über die Farn- und Blütenpflanzen von Vorarlberg und Liechtenstein. Bregenz: Naturwissenschaftliche Kommission des Vorarlberger Landesmuseums.

Georg Amann

(248) *Cerastium subtetrandrum* (Caryophyllaceae)

Niederösterreich, Weinviertel: Zwingendorf, Rand des Naturlehrpfads im Naturschutzgebiet Zwingendorfer Glaubersalzböden 380 m NE von der Kirche, 16°14'17.5"E 48°42'32.4"N (7263/3); ca. 185 msm; 6. Mai 2017: Pavel Dřevojan (BRNU).

Zweiter Fundort im Weinviertel. *Cerastium subtetrandrum* (= *C. pumilum* f. *subtetrandrum*, *C. diffusum* subsp. *subtetrandrum*) wird als eine selbstständige Art von österreichischem Gebiet nur in älteren Werken angegeben (z. B. NEUMAYER 1930, FRANZ & al. 1937, WENDELBERGER 1950, JANCHEN 1956–1960, MÖSCHL 1973). In der letzten Zeit wurde es für eine taxonomisch geringwertige Variante der Salzstandorte oder sogar für eine Hungerform von *C. pumilum* gehalten (FISCHER & al. 2008: 327). Die eigentliche Quelle dieser Meinung war ZAJAC (1974). Karlsson (in JONSELL & al. 2001) hat jedoch gezeigt, dass diese Sippe morphologisch ziemlich gut charakterisiert ist und spezifische ökologische Ansprüche aufweist. *Cerastium subtetrandrum* ähnelt am meisten *C. glutinosum*, mit dem es wahrscheinlich auch am engsten verwandt ist. Im Unterschied zum dodekaploiden *C. pumilum* ($2n = 108$) sind jene beiden Arten oktaploid ($2n = 72$). *Cerastium subtetrandrum* unterscheidet sich von *C. glutinosum* durch die vollständig krautigen Tragblätter, einschließlich der obersten. Die Kapselstiele sind aufrecht und auch unmittelbar unter dem Kelch \pm gerade, die Kapseln sind bei der Samenreife oft rötlich angelaufen. Neben den fünfzähligen treten auf einer Pflanze oft auch vierzählige Blüten auf. *Cerastium subtetrandrum* ist eine europäische Art, die an den Meeresküsten des südlichen Schwedens und des nördlichen Polens vorkommt. Isolierte Vorkommen befinden sich im pannonischen Raum Österreichs, der Slowakei, Ungarns und Serbiens. Hier wächst sie auf binnenländischen Salzwiesen an Stellen mit offener oder gestörter Vegetationsdeckung, die im Frühjahr nass, im Sommer jedoch trocken sind. Manchmal wächst sie auch auf stark durch den Menschen beeinflussten halbruderalen Flächen in der Nähe der Salzstandorte oder an Stelle ehemaliger Salzstandorte (LETZ & MICHALKOVÁ 2012). In Österreich wurde sie bisher nur aus der Umgebung des Neusiedler Sees und vom Marchfeld verzeichnet (z. B. JANCHEN 1956–1960). Der Fund auf der Salzstelle bei Zwingendorf ist bemerkenswert durch seine Lage am äußersten nordwestlichen Rand des pannonischen Raumes.

[Kurz vor der Drucklegung sind adventive Vorkommen von *Cerastium subtetrandrum* an streusalzbeeinflussten Straßenrändern in 44 Quadranten als neu für Oberösterreich publiziert worden (KLEESADL 2017). – Red.]

Danksagung

Die Fundmeldungen über *Cerastium subtetrandrum* und *Xanthium albinum* subsp. *albinum* sind im Rahmen des Forschungsvorhaben PLADIAS (GB14-36079G GAČR) entstanden. Die Arbeit des Erstautors wurde auch durch das slowakische Projekt VEGA 02/0137/17 unterstützt.

Zitierte Literatur

- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberöstr. Landesmuseen.
- FRANZ H., HÖFLER K. & SCHERF E. (1937): Zur Biosoziologie des Salzlachengebietes am Ostufer des Neusiedlersees. – Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien **86/87**: 297–364.
- JANCHEN E. (1956–1960): Catalogus florae Austriae. I. Teil: Pteridophyten und Anthophyten (Farne und Blütenpflanzen). – Wien: Springer.

- JONSELL B., BRYSTING A. & KARLSSON T. (2001): *Cerastium* L. – In JONSELL B. (Ed.): Flora Nordica 2: 135–159. – Stockholm: Bergius Foundation, Royal Swedish Academy of Sciences.
- KLEESADL G. (2017): Floristische Neu- und Wiederfunde aus Ober- und Niederösterreich. – *Stapfia* 107: 29–50.
- LETZ D. R. & MICHALKOVÁ E. (2012): *Cerastium* L. – In GOLIAŠOVÁ K. & MICHALKOVÁ E. (Eds.): Flóra Slovenska VI/3: 291–388. – Bratislava: Veda.
- MÖSCHL W. (1973): Über die Cerastien Österreichs. – *Mitt. Naturwiss. Vereines Steiermark* 103: 141–169.
- NEUMAYER H. (1930): Floristisches aus Österreich einschließlich einiger angrenzender Gebiete I. – *Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien* 79: 336–411.
- WENDELBERGER G. (1950): Zur Soziologie der kontinentalen Halophytenvegetation Mitteleuropas unter besonderer Berücksichtigung der Salzpflanzen-Gesellschaften am Neusiedler See. – *Denkschr. Österr. Akad. Wiss., Math.-Naturwiss. Kl.* 108: 1–180.
- ZAJĄC A. (1974): Critical remarks of *Cerastium subtetrandrum* Murb. – *Acta Soc. Bot. Poloniae* 43: 369–376.

Dominik Roman Letz und Pavel Dřevojan

(249) *Cerastium tenoreanum*

(Caryophyllaceae)

Vorarlberg, Walgau: Nenzing, Bahnlinie westl. Hst. Schlins-Beschling (8824/1); 495 msm; Bahndamm; 11. Mai 2016: Georg Amann (BREG), confirm. Michael Hohla.

Neu für Vorarlberg (adventiv). Für diese Art war in verschiedenen Gegenden Mitteleuropas bereits vor mehreren Jahren eine Ausbreitungstendenz erkennbar, wobei besonders Sekundärhabitats an Bahnlinien, seltener Halbtrockenrasen besiedelt wurden (z. B. MEIEROTT 2008, HOHLA & al. 2002, 2009). Zuletzt fehlten in Österreich Nachweise nur in den westlichen Bundesländern Salzburg, Tirol und Vorarlberg (FISCHER & al. 2008). In Oberösterreich ist die Art seit etwa 1950 belegt und hat sich in den letzten Jahren auf Bahnanlagen stark ausgebreitet (HOHLA & al. 2009). So war es abzusehen, dass der Erstnachweis für das Bundesland Salzburg bereits im Jahr 2009 erfolgen würde, und zwar am Bahnhof Steindorf im Flachgau (STÖHR & al. 2013). Nun präsentieren wir hier einen neuen Nachweis für Vorarlberg aus dem Jahr 2016 an der Westbahnstrecke. Von wo die Besiedlung erfolgte, wollen wir aber dahingestellt lassen. Angemerkt sei, dass vor etwa 100 Jahren das damals breit gefasste, *C. tenoreanum* einschließende „*Cerastium brachypetalum*“ von Josef Murr „zahlreich seit einigen Jahren auf Straßenkies“ vor seiner Wohnung (Villa [Mary] Sohm) „am Reichenfeld“ in Feldkirch beobachtet wurde (MURR 1923) und seither in Vorarlberg verschollen war (vgl. POLATSCHKE 1999).

[Die entsprechenden Herbarbelege von J. Murr befinden sich im Tiroler Landesmuseum: (1) „Feldkirch, vor der Villa Mary“; s. d.: J. Murr (IBF-110253). – (2) „Feldkirch: H[eilig]. Kreuz Villa Mary“; s. d.: J. Murr (IBF-110254). Wahrscheinlich wurden diese zwischen 1906 und 1919 gesammelt, als Murr Gymnasialprofessor in Feldkirch war. Beide Belege sind eindeutig als *C. tenoreanum* anzusprechen, die Blütenstiele sind aufwärts anliegend behaart und drüsenhaarlos (det. Wilhelm Möschl; confirm. M. Baldauf sowie, anhand digitaler Makrofotos, Ch. Gilli). Auf beiden Belegen finden sich Revisionszettel von Wilhelm Möschl (1906–1981) mit Revisionsnummern (19615, 19618), jedoch ohne eigentliche Revision; auf den später gedruckten Etiketten ist Möschls Revision als *C. tenoreanum* jedoch festgehalten. In seiner Arbeit über die Cerastien Österreichs (MÖSCHL 1973)

führt er *C. brachypetalum* (f. *eglandulosum*) für Vorarlberg an, bezieht sich dabei aber auf FRIEDRICH (1961–1979) und schreibt „HEGI 1971: 933 gibt die drüsenlose Form auch für Vorarlberg („Reichenfeld in Feldkirch“) an, wovon ich keinen Beleg gesehen habe.“ *Cerastium tenoreanum* gibt er für Vorarlberg mit einem Fragezeichen an und schreibt: „Vermutlich wächst die Art auch in Vorarlberg, woher ich bisher keinen Beleg gesehen habe.“ Die Belege Murr's dürfte Möschl daher erst nach seiner Veröffentlichung gesichtet und revidiert haben. Alle Literaturstellen (MURR 1923: 103, FRIEDRICH 1961–1979: 933, MÖSCHL 1973: 149, POLATSCHKEK 1999: 241, FISCHER & al. 2008: 326) beziehen sich bei ihren Angaben von „*C. brachypetalum*“ für Vorarlberg direkt oder indirekt höchstwahrscheinlich auf die oben genannten Belege, also auf *C. tenoreanum*. Daraus ist zu schließen, dass *C. brachypetalum* s. str. bislang nicht sicher in Vorarlberg nachgewiesen wurde bzw. fehlt. – Red.]

Zitierte Literatur

- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- FRIEDRICH H. C. (1961–1979): Caryophyllaceae. – In HEGI G. (Begr.): Illustrierte Flora von Mitteleuropa, 2. Aufl. **III/2**: 763–1182. – Berlin, Hamburg: Verlag Paul Parey.
- HOHLA M., KLEESADL G. & MELZER H. (2002): Neues zur Flora der oberösterreichischen Bahnanlagen – mit Einbeziehung einiger Bahnhöfe Bayerns – Fortsetzung. – Beitr. Naturk. Oberösterreichs **11**: 507–578.
- HOHLA M., STÖHR O., BRANDSTÄTTER G., DANNER J., DIEWALD W., ESSL F., FIEREDER H., GRIMS F., HÖGLINGER F., KLEESADL G., KRAML A., LENGACHNER F., LUGMAIR A., NADLER K., NIKLFELD H., SCHMALZER A., SCHRATT-EHRENDORFER L., SCHRÖCK C., STRAUCH M. & WITTMANN H. (2009): Katalog und Rote Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs. – Stapfia **91**: 1–324.
- MEIEROTT L. (2008): *Cerastium brachypetalum* Desp. ex Pers. und *Cerastium tenoreanum* Ser. (Caryophyllaceae) in Franken. – Forum Geobot. **3**: 20–28.
- MÖSCHL W. (1973): Über die Cerastien Österreichs. – Mitt. Naturwiss. Vereines Steiermark **103**: 141–169.
- MURR J. (1923): Neue Übersicht über die Farn- und Blütenpflanzen von Vorarlberg und Liechtenstein **1**. – Bregenz: Naturwissenschaftliche Kommission des Vorarlberger Landesmuseums.
- POLATSCHKEK A. (1999): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg **2**. – Innsbruck: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.
- STÖHR O., PILSL P., STAUDINGER M., KLEESADL G., ESSL F., ENGLISCH T., LUGMAIR A. & WITTMANN H. (2013): Beiträge zur Flora von Österreich IV. – Stapfia **97**: 53–136.

Georg Amann

(250) *Cladium mariscus*

(Cyperaceae)

Wien, 21. Bezirk: Marchfeldkanal, Nordwestufer des Absetzbeckens, 16°22'17.4" E 48°16'50.9"N (7764/1); 160 msm; staunasser, z. T. anmooriger Uferbereich, ca. 0,5 m² großer Bestand, in der näheren Umgebung auch *Carex hostiana* (WU 0096197), *C. paniculata*, *C. pseudocyperus*, *C. tumidicarpa* (WU 0096195), *Equisetum arvense* subsp. *arvense*, *Galium elongatum*, *Juncus articulatus* (WU 0096192), *J. inflexus*, *J. tenuis* (WU 0096193), *Lythrum salicaria*, *Rumex hydrolapathum*, *Salix purpurea*, *Schoenoplectus lacustris* (s. str.), *Sch. tabernaemontani* (WU 0096194), *Typha angustifolia*, *Utricularia vulgaris* agg. (WU 0096198); 3. August 2017: Christian Gilli und Alexander Reischütz (WU 0096191).

Neu für Wien (synanthrop). Das Schneiderried war bislang für Wien nicht angegeben (ADLER & MRKVICKA 2003, FISCHER & al. 2008). Der kleine Bestand am Rand des Absetzbeckens ist sicher jung, die Bauarbeiten am Marchfeldkanal wurden erst 1992 beendet. Die Einbringung von Diasporenmaterial durch Wasservögel ist wahrscheinlich, eine Einschleppung durch die Bauarbeiten am Marchfeldkanal ist aber ebenso möglich.

Die nächstgelegenen, größeren Vorkommen von *Cladium mariscus* finden sich südlich von Wien, v. a. in der Feuchten Ebene (JANCHEN 1975: 638, SAUBERER & ADLER 2001). Nördlich und östlich der Stadt sind nur wenige, teils historische, Fundorte der Art bekannt: (1) An sumpfigen Stellen bei Höbersbrunn (7565/1 oder 7465/3); 1850er Jahre: Maximilian Matz (NEILREICH 1859: 974). – (2) Weidenbachniederung bei Gänserndorf (7666/1 oder /3); 150 msm; Weidenbruch (*Salix cinerea*, *S. alba*, *Frangula alnus*, *Alnus* sp.) mit *Typha latifolia*, *Ranunculus flammula*, *Lythrum salicaria*, *Lysimachia vulgaris*, *Calystegia sepium*, *Carex* sp.; gesellig; 29. Juli 1931: Hans Metlesics (LI 372766). – (3) Siebenbrunn im Marchfeld (7766/1); 28. Juni 1897: Alois Teyber (WU 0096605). – (4) Quadrant Obersiebenbrunn-Untersiebenbrunn (7766/1); 148–160 msm; 1977–78: Peter Buchner (FKÖ). – (5) Sumpfwiesen bei Lassee im Marchfeld (7766/4 oder 7767/3); häufig; Juni 1913: Alois Teyber (WU 0096604; TEYBER 1913). – (6) Sümpfe bei Marchegg (7767/1 oder 2); s. d.: Friedrich Vierhapper [jun.] (WU 0096603). – (7) 0,7–0,75 km ENE–NE der Kirche von Witzelsdorf, ehemalige Sandgrube W Untere Lüsse, ca. 16°50'42"E 48°09'20"N (7867/1); ca. 140 msm; 22. September 1991: Erich Sinn (FKÖ); 15. September 2007: Thomas Barta (W 2010-0002770).

Die historische, geografisch nicht genau verortbare Angabe von *Cladium mariscus* für die „Donauinseln und Auen“ in und um Wien (AICHINGER VON AICHENHAYN 1847) konnte von SAUBERER (1942: 8) nicht bestätigt werden.

Zitierte Literatur

- ADLER W. & MRKVICKA A. C. (2003): Die Flora Wiens gestern und heute. – Wien: Naturhistorisches Museum.
- AICHINGER VON AICHENHAYN J. (1847): Botanischer Führer in und um Wien. – Wien: Fr. Beck's Universitäts-Buchhandlung.
- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- JANCHEN E. (1975): Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland 4. – Wien: Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien.
- NEILREICH A. (1859): Flora von Nieder-Oesterreich. – Wien: C. Gerold's Sohn.
- SAUBERER A. (1942): Die Vegetationsverhältnisse der Unteren Lobau. – Niederdonau/Natur und Kultur 17: 1–55.
- SAUBERER N. & ADLER W. (2001): Diversität und Gefährdung der Blütenpflanzen der bedrohten Welschen Halten bei Ebreichsdorf (Niederösterreich). – Neilreichia 1: 37–50.
- TEYBER A. (1913): Beitrag zur Flora Österreichs. – Österr. Bot. Z. 63: 486–493. <https://doi.org/10.1007/BF01680743>

Christian Gilli und Alexander Reischütz

(251) *Clematis tangutica*

(Ranunculaceae)

Wien, 10. Bezirk: brachliegendes ÖBB-Gelände zwischen Gürtel, Laxenburger Straße und Landgutgasse, ca. 16°22'11"E 48°10'59"N (7864/1); 205 msm; Schotterbrache, mehrere Exemplare an Mauerfuß, syntop u. a. mit *Clematis vitalba*; 27. September 2017: Jürgen Baldinger ([Fotos in JACQ](#)), det. Joachim Brocks.

Neu für Wien (adventiv). [Verwilderungen der Mongolei-Waldrebe sind bislang aus Tirol, Salzburg, Oberösterreich und Niederösterreich bekannt (FISCHER & al. 2008, HOHLA 2013). – Red.]

Zitierte Literatur

- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
 HOHLA M. (2013): *Eragrostis amurensis*, *Euphorbia serpens* und *Lepidium latifolium* – neu für Oberösterreich, sowie weitere Beiträge zur Flora Österreichs. – *Stapfia* **99**: 35–51.

Jürgen Baldinger**(252) *Dipsacus strigosus***

(Dipsacaceae)

Niederösterreich, Wienerwald: (1) Breitenfurt, Liesingbachufer, im Bereich Caritas-Pensionistenheim St. Bernadette (ehem. Roter Stadl), 16°12'33"E 48°08'15"N (7863/3); ca. 270 msm; Böschung des Liesingbaches; 24. November 2011: Thomas Barta no. 28 (W); 4. August 2013: Thomas Barta no. 2420 (W); 8. Juli 2017: Markus Sabor ([Fotos in JACQ](#)). – (2) ca. 0,55 km E der Kirche von Weidlingbach, ca. 16°15'36.1"E 48°16'01.4"N (7863/3); ca. 280 msm; Wegrand und angrenzendes Brachland; 16. April 2016: Thomas Barta no. 5544 (W); 31. Juli 2016: Thomas Barta no. 6115 (W).

Weitere Funde für Niederösterreich (adventiv). [In jüngerer Zeit mehren sich Funde dieses aus Osteuropa und Asien stammenden Neophyten (PAGITZ 2008). Der Erstnachweis für Österreich gelang MELZER & BARTA (2002) im Burgenland. Für Niederösterreich war die Art erst vor Kurzem bekannt geworden (BERNHARDT & al. 2013, HOHLA & al. 2015). – Red.]

Zitierte Literatur

- BERNHARDT K.-G., NAUMER-BERNHARDT E., OSCHATZ M.-L., STOECKL N. & WERNISCH M. M. (2013): Floristische Inventarisierung als Beitrag zur Erfassung regionaler Phytodiversität am Beispiel der Gemeinde Zwentendorf an der Donau (Bezirk Tulln, Niederösterreich). – *Wiss. Mitt. Niederösterreich. Landesmus.* **24**: 127–172.
 HOHLA M., DIEWALD W. & KIRÁLY G. (2015): *Limonium gmelini* – eine Steppenpflanze an österreichischen Autobahnen sowie weitere Neuigkeiten zur Flora Österreichs. – *Stapfia* **103**: 127–150.
 MELZER H. & BARTA T. (2002): *Dipsacus strigosus*, die Schlanke Karde, neu für Österreich und anderes Neue zur Flora von Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. – *Linzer Biol. Beitr.* **34**: 1237–1261.
 PAGITZ K. (2008): Neuheiten, besonders Neophyten, in der Tiroler Flora. – *Neilreichia* **5**: 115–129.

Thomas Barta und Markus Sabor

(253) *Eragrostis virescens* (Poaceae)

Wien, 2. Bezirk: Augarten, 0,23 km SE Gaußplatz, 16°22'21.7"E 48°13'30.8"N (7764/3); 160 msm; ruderaler Wegrand, dutzende Exemplare; 28. Juni 2017: Thomas Barta (W); 10. August 2017: Thomas Barta (W), confirm. Christian Gilli.

Wien, 10. Bezirk: Triester Straße 52 vor dem George-Washington-Hof, gepflasterter Zugangsweg von der Triester Straße zum Birkenhof, 16°20'59.0"E 48°10'11.6"N (7864/1); 230 msm; ruderal in Blumenrabatten und Pflasterritzen, dutzende Pflanzen, zusammen mit *Achillea collina* s.lat., *Capsella bursa-pastoris*, *Clematis vitalba*, *Digitaria sanguinalis* subsp. *sanguinalis*, *Eragrostis minor*, *Erigeron canadensis*, *Falcaria vulgaris*, *Geranium pusillum*, *Hordeum murinum*, *Koelreuteria paniculata*, *Lepidium ruderales*, *Lolium perenne*, *Plantago lanceolata*, *P. major* subsp. *major*, *Poa annua*, *Polygonum aviculare* s.lat., *Portulaca oleracea*, *Scorzoneroidees autumnalis*, *Setaria verticillata* s.str., *S. viridis*, *Sisymbrium loeselii*, *Sonchus oleraceus*, *Taraxacum* sect. *Ruderalia*, *Verbena bonariensis*, *V. officinalis*; 26. Juli 2017: Christian Gilli (WU 0095547, WU 0095548, BOZ), det. Christin Gilli & Clemens Pachschröll, confirm. Thomas Wilhalm (Bozen).

Neu für Wien (adventiv). Diese amerikanische Art ist bereits seit über 50 Jahren aus der Steiermark bekannt (MELZER 1959); in neuerer Zeit wurde sie auch für Oberösterreich (HOHLA & KLEESADL 2006, HOHLA & al. 2015) nachgewiesen. Am Fundort in der Triester Straße wuchs *Eragrostis virescens* in einer Blumenrabatte als Beikraut, in der näheren Umgebung fanden sich aber auch dutzende Individuen in Pflasterritzen und an Mauerfüßen. Eine Einschleppung durch in der Rabatte kultivierte Zierpflanzen bzw. Pflanzsubstrat liegt nahe.

Zitierte Literatur

- HOHLA M. & KLEESADL G. (2006): *Eragrostis albensis* – neu für Österreich – und weitere bemerkenswerte Funde zur Flora von Oberösterreich. – Beitr. Naturk. Oberösterreichs **16**: 197–202.
 HOHLA M., DIEWALD W. & KIRÁLY G. (2015): *Limonium gmelini* – eine Steppenpflanze an österreichischen Autobahnen sowie weitere Neuigkeiten zur Flora Österreichs. – Stapfia **103**: 127–150.
 MELZER H. (1959): Neues zur Flora von Steiermark, III. – Mitt. Naturwiss. Vereines Steiermark **89**: 76–86.

Christian Gilli, Thomas Barta und Thomas Wilhalm**(254) *Erigeron sumatrensis* (= *Conyza sumatrensis*)** (Asteraceae)

Niederösterreich, Wiener Becken: Schwechat, nahe der Schnellbahn-Haltestelle Kaiserebersdorf (7864/4); ca. 170 msm; zwischen Nebengleisen; 5. Dezember 2015: Thomas Barta no. 4538 (W 2017-0012762, W 2017-0012763). – Westrand des Wiener Beckens: Ortsgebiet von Baden, an der Pelzgasse nahe der Kreuzung mit der Marchetstraße, ca. 16°13'41"E 48°00'34"N (7963/3); ca. 240 msm; Fuß einer Mauer am Rand des Gehsteigs; 7. Oktober 2016: Thomas Barta no. 5520 (W). – Donautal: ca. 0,7 km E der Kirche von Mannswörth, 16°31'50"E 48°08'42"N (7865/3); ca. 160 msm; Schlagfläche; 5. August 2017: Thomas Barta (W).

Neu für Niederösterreich (adventiv). [Diese entgegen ihrem Namen wahrscheinlich aus Südamerika stammende und in weiten Teilen (Süd-)Europas neophytisch auftretende Art (vgl. BUTTLER 2007) war in Österreich bislang nur aus der Steiermark, Salzburg und Wien bekannt (FISCHER & al. 2008, PILSL & PFLUGBEIL 2012). Einen kompilierten Bestimmungsschlüssel zu den aus Europa gemeldeten adventiven Sippen der sect. *Conyza* bringt BUTTLER (2007). – Red.]

Zitierte Literatur

- BUTTLER K. B. (2007): *Erigeron sumatrensis*, das Sumatra-Berufkraut, in Frankfurt am Main. – Botanik und Naturschutz in Hessen **20**: 89–96.
- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- PILSL P. & PFLUGBEIL G. (2012): Nachträge zur Neophytenflora der Stadt Salzburg, I. – Mitt. Haus Natur Salzburg **20**: 5–15.

Thomas Barta

(255) *Erodium manescavii*

(Geraniaceae)

Burgenland, Nordburgenland, Brucker Pforte: Bruckneudorf, Heinrich-Sachs-Gasse Ecke Parndorfer Straße, ca. 16°47'06"E 48°01'15"N (7966/4); 150 msm; straßenbegleitender Rasen, zusammen mit *Erodium cicutarium*; 3. Juni 2017: Karl Hillebrand ([Fotos in JACQ](#)).

Wien, 2. Bezirk: Friedrich-Hillegeist-Straße, Rasen-Mittelstreifen vor der Pensionsversicherungsanstalt, ca. 16°23'54"E 48°13'46"N (7764/3); 160 msm; in gemäßigtem Rasen, großer Bestand, ca. 30 Exemplare auf 100 m², ungemein tief wurzelnd und trotz der Trockenheit frisch und vital; 17. September 2015: Wolfgang Adler ([W 2015-0015467](#), [W 2015-0015468](#)), det. Karl Oswald; 2. Oktober 2015: bestätigt durch Rolf Marschner ([Fotos*](#)); 7. September 2016: Rolf Marschner ([Fotos*](#)); 16. August 2017: Wolfgang Adler ([W 2017-0009831](#)).

Neu für Österreich (adventiv). [Diese in den Pyrenäen beheimatete Reiherschnabel-Art wird hierzulande selten als ausdauernde, anspruchslose Rhizomstaude in Rabatten kultiviert. Auffallend sind neben dem rosettigen Wuchs die großen, bis zu 50 cm langen Fiederblätter und die großen Blüten, die in (5)8–12(15)-blütigen, gestielten Infloreszenzen angeordnet sind. Die Kronblätter sind (10)12–15(19) mm lang und purpurrosa, die beiden oberen Petalen weisen an der Basis je einen hellen Fleck mit purpurner Äderung auf. Die reifen Teilfrüchte messen inkl. Fruchtschnabel 50–70 mm, die Grube an der Ansatzstelle des Fruchtschnabels weist keine Drüsen auf (JÄGER & al. 2008, NAVARRO 2015). Adventive Vorkommen sind bislang u. a. aus Deutschland (BUTTLER & THIEME 2017), Belgien (VERLOOVE 2017) und England (STACE 2010) bekannt. – Red.]

Zitierte Literatur

- BUTTNER K. P. & THIEME T. (Eds.) (2017): Florenliste von Deutschland – Gefäßpflanzen, Version 9. Frankfurt am Main, September 2017. – <http://www.kp-buttner.de> [aufgerufen am 19. Okt. 2017].
- JÄGER E. J., EBEL F., HANELT P. & MÜLLER G. K. (2008): Exkursionsflora von Deutschland 5. Krautige Zier- und Nutzpflanzen. – Berlin etc.: Spektrum Akademischer Verlag.
- NAVARRO C. (2015): 2. *Erodium* L'Hér. – In MUÑOZ F., NAVARRO C., QUINTANAR A. & BUIRA A. (Eds.): Flora Iberica. Plantas vasculares de la Península Ibérica e Islas Baleares IX. Rhamnaceae–Polygalaceae: 316–372. – Madrid: Real Jardín Botánico.
- STACE C. (2010): New flora of the British Isles. 3rd ed. – Cambridge: University Press.
- VERLOOVE F. (2017): [*Erodium manescavi*]. In Manual of the alien plants of Belgium. – Meise: Botanic Garden. – <http://alienplantsbelgium.be> [aufgerufen am 19. Okt. 2017].

Wolfgang Adler und Karl Hillebrand**(256) *Festuca filiformis*** (Poaceae)

Salzburg, Lungau: Lasaberg bei Tamsweg, unweit Gehöft Langer, 13°50'08.7"E 47°06'13.4"N (8849/3); 1380 msm; Wegböschung mit Magerwiesenrest, zusammen mit *Agrostis capillaris*, *Campanula rotundifolia* s. str., *Euphrasia officinalis* subsp. *rostockiana*, *Galium pumilum*, *Hieracium pilosella*, *Homalotrichon pubescens*, *Hypericum maculatum*, *Leucanthemum ircutianum*, *Luzula multiflora* s. str., *Poa nemoralis*, *Silene nutans* u. a.; 7. August 2016: Christian Gilli (WU 0095377), det. Peter Englmaier.

Neu für den Lungau. Die Art wird weder in VIERHAPPER (1935) und WITTMANN & al. (1987) noch in neuerer floristischer Literatur für den Lungau angegeben.

Zitierte Literatur

- VIERHAPPER F. (1935): Vorarbeiten zu einer pflanzengeographischen Karte Österreichs XIV. Vegetation und Flora des Lungau (Salzburg). – Abh. Zool.-Bot. Ges. Österreich 16: 1–289.
- WITTMANN H., SIEBENBRUNNER A., PILSL P. & HEISELMAYER P. (1987): Verbreitungsatlas der Salzburger Gefäßpflanzen. – Sauteria 2: 1–403.

Christian Gilli**(257) *Festuca psammophila* subsp. *dominii*** (= *F. vaginata* subsp. *dominii*) (Poaceae)

Niederösterreich: „In den Sandbergen“ 2 km NE Sierndorf a. d. March, östlich der Jagdhütte (7467/3); knapp 250 msm; Sand-Kiefernwald, offene Sandvegetation der Kanten und Böschungshänge der Dünen, zusammen mit *Corynephorus canescens*, *Spergula morisonii*, *Viola kitaibeliana* u. a.; 30. Mai 1984: Luise Schrott & Walter Gutermann no. 19019, no. 19021, no. 19023 (Hb. Gutermann).

Bestätigung für Österreich. In unserer „Exkursionsflora“ (FISCHER & al. 2008: 1164) ist diese Sippe (als *F. vaginata* subsp. *dominii*) aus Österreich als „bisher ... nicht nachgewiesen“ angeführt, wohl aufgrund der Vermutung Janchens „wahrscheinlich in NÖ (Marchfeld)“ (JANCHEN 1960: 811; 1975: 673, jeweils als Varietät), obwohl entsprechende Belege seit längerem aus dem niederösterreichischen Marchfeld vorliegen;

in einer vor etwa 10 Jahren erschienenen Analyse der „*Psammophilae*“-Schwingel (ŠMARDÁ & al. 2007) wurde auch eine Herkunft aus der Umgebung von Drösing einbezogen. Die Sippe wurde in Österreich vielleicht deswegen weniger beachtet, weil sie (vgl. JANCHEN 1975: 673) als lediglich kurzgrannige Variante zu *F. vaginata* gestellt worden war. Die Bestimmung meiner Belege wurde 1989 von M. Pawlus (Kraków) bestätigt, die seinerzeit die polnischen Schafschwingel eingehend studiert hatte (PAWLUS 1985); von der gleichen Lokalität wurde sie auch 1986 identifiziert (KARRER 1991: 79). Neuere Untersuchungen an der Gruppe von *F. pallens* (s. lat.) sprechen jedoch dafür, unsere Sippe der sauren Sande des Marchfelds (auch im angrenzenden Mähren und der Slowakei, von wo sie als Art beschrieben worden war; außerdem in Südostpolen) als südlichere subsp. *dominii* zur nördlicher verbreiteten *F. psammophila* zu überstellen (ŠMARDÁ & al. 2007), mit welcher Art sie sowohl in ihrer Ökologie übereinstimmt wie in den Größenverhältnissen des Blüten- und Infloreszenzbereichs näher kommt.

Gewisse Schwierigkeiten bereiten Belege zu den historischen Vorkommen in den westlichen Randbezirken von Wien, also etwa von der Türkenschanze, die in mancher Hinsicht morphologisch der *F. vaginata* angenähert erscheinen; von hier wurde übrigens auch eine Hybride als „*F. ovina* var. *vaginato* × *pseudovina*“ (HACKEL 1882: 98) beschrieben. Zumindest einige der Türkenschanz-Aufsammlungen entsprechen jedoch sicher ebenfalls der *F. psammophila* subsp. *dominii* (P. Šmarda briefl.).

Zitierte Literatur

- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- HACKEL E. (1882): Monographia *Festucarum* europaeorum. – Kassel & Berlin: Th. Fischer.
- JANCHEN E. (1960): Catalogus Florae Austriae. I. Teil: Pteridophyten und Anthophyten (Farne und Blütenpflanzen). Heft 4. – Wien: Springer.
- JANCHEN E. (1975): Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland 4. – Wien: Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien.
- KARRER G. (1991): Beiträge zur Flora von Wien, Niederösterreich und Burgenland. – Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien 128: 67–82.
- PAWLUS M. (1985): Systematika i rozmieszczenie grupy *Festuca ovina* L. w Polsce. – Fragm. Florist. Geobot. 29: 219–295.
- ŠMARDÁ P., ŠMERDA J., KNOLL A., BUREŠ P. & DANIHELKA J. (2007): Revision of the Central European taxa of *Festuca* ser. *Psammophilae* Pawlus: Morphometrical, karyological and AFLP analysis. – Pl. Syst. Evol. 266: 197–232. <https://doi.org/10.1007/s00606-007-0532-3>

Walter Gutermann

(258) *Festuca rubra* subsp. *litoralis*

(Poaceae)

Niederösterreich, Waldviertel: Riegersburg, ca. 15°46'08"E 48°51'07"N (7160/2); 452 msm; Pflasterritzen am Straßenrand; 10. Juni 2015: Peter Englmaier (Hb. Englmaier).

Erstes nachgewiesenes spontanes Auftreten in Österreich. Wie weit Florenverfälschung durch kommerziell vertriebene Saatgutmischungen gehen kann, wurde schon

in ENGLMAIER (2009) umrissen. Die hier besprochene Sippe stammt von den europäischen Atlantik-, Nordsee- und Ostseeküsten und wird in vielerlei Kultivaren, fast ausschließlich unter dem fälschlich gebrauchten Namen „*Festuca rubra trichophylla*“ für Sport- (v. a. Greens auf Golfplätzen) und Zierrasen in den Handel gebracht. In der aktuellen Exkursionsflora (FISCHER & al. 2008) ist sie noch nicht angeführt.

In den Rasenansaatn selbst kommt sie durch die intensive Mahd meist nicht zur Blüte, wohl aber durch bisweilen unbeabsichtigt weggeworfene Saatgutreste. Dann erscheint sie mit dichtrasigem Wuchs, mit zahlreichen kurzen Ausläufern (die längsten werden kaum über 10 cm lang), mit frischgrünen Blättern und einer wenig weit ausladenden, an *F. nigrescens* erinnernden, meist kurzen Rispe. Sie ist konkurrenzschwach, kommt im geschlossenen Grünland kaum auf und ist daher auf offene Ödlandstandorte angewiesen.

Von der dort ebenfalls vorkommenden *F. rubra* subsp. *rubra* unterscheidet sie sich durch die zahlreichen kurzen Ausläufer, während subsp. *rubra* wenige, aber meist über 10 cm, unter günstigen Umständen bis fast einen halben Meter lange Ausläufer entwickelt. Die Rispe ist wesentlich kleiner und zarter als bei subsp. *rubra*, vor allem fehlt ihr der bei den meisten *F. rubra*-Sippen auffällige lange und deutlich abstehende untere Rispenast. Von der ebenfalls viel derberen *F. rubra* subsp. *juncea* unterscheidet sie sich durch den viel zarteren Blattquerschnitt, stets ohne Sklerenchyminseln auf den Rippen der Blattinnenseite. Zudem zeigt diese einen charakteristischen büscheligen Wuchs (am Ende jedes längeren Ausläufers bildet sich ein dichtes Büschel an Innovationssprossen). Wegen ihrer Salztoleranz kann *Festuca rubra* subsp. *litoralis* auch streusalzbelastete Straßenbankette besiedeln. Wie fast alle einheimischen *F. rubra*-Sippen und Kultivare ist sie hexaploid und birgt damit die Gefahr, in diese einzukreuzen.

Zitierte Literatur

- ENGLMAIER P. (2009): Die Ansaat borstblättriger Schwingelarten (*Festuca* spp.): Naturnahe Begrünung oder Florenverfälschung? – *Gredleriana* 9: 61–82.
 FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.

Peter Englmaier

(259) *Galanthus woronowii*

(Amaryllidaceae)

Niederösterreich, östlicher Wienerwald: ca. 0,6–0,65 km S der Kreuzung Breitenfurter Straße/Jakob-Sommerbauer-Straße in Kalksburg, ca. 16°14'10" E 48°07'58" N (7863/3); ca. 310 msm; Laubwald; 10. April 2015: Thomas Barta no. 4257 (W); 13. Februar 2016: Thomas Barta no. 4999 (W).

Wien, 19. Bezirk: W vom Gipfel des Kahlenbergs, nahe dem Rand der Schwabenwiese 0,5–0,55 km ENE–NE vom Gipfel des Vogelsangbergs (Kote 516), ca. 16°19'03" E 48°16'28" N (7763/2); ca. 480 msm; Laubwald, zusammen mit *Galanthus elwesii*; 20. März 2013: Thomas Barta no. 2135 (W); 11. Februar 2016: Thomas Barta no. 5001 (W).

Neu für Österreich (adventiv). [Die altweltliche, von den Pyrenäen bis zum Kaukasus und dem Iran verbreitete Gattung *Galanthus* ist mit 18 Arten überschaubar (DAVIS 1999). Neben dem heimischen Schneeglöckchen (*G. nivalis*) sind in Mitteleuropa einige weitere Arten in Kultur, wovon in Österreich bislang nur *Galanthus elwesii* verwildert aus Niederösterreich (MELZER & BARTA 2002, ESSL 2006), Wien (ADLER & MRKVICKA 2003) und Oberösterreich (HOHLA 2014) bekannt war. In Deutschland sind weit mehr Arten als unbeständige und z. T. (lokal) eingebürgerte Neophyten nachgewiesen (vgl. BUTTLER & THIEME 2017) – mit ein Grund, weshalb im aktuellen „Zier- & Nutzpflanzen-Rothmalen“ (JÄGER & al. 2008) alle Arten der Gattung verschlüsselt sind.

Galanthus woronowii unterscheidet sich vom heimischen Schneeglöckchen durch hell- bis dunkelgrüne glänzende Laubblätter (bei *G. nivalis* bläulichgrün), die im frischen Zustand an *Leucojum vernum* erinnern (pers. Beob. Th. Barta) und in Knospelage eingerollt sind (bei *G. nivalis* in der Knospelage flach aneinanderliegend). Im Blütenbereich ist der Unterschied zwischen den beiden Arten etwas diffiziler und liegt hier u. a. in der Form des grünen Flecks auf der Außenseite der inneren Perigonblätter. Dieser ist bei *G. woronowii* breit u-förmig und nach oben (zum Grund des Perigonblattes) hin flach, bei *G. nivalis* meist etwas schmaler u-förmig und nach oben hin gerundet (DAVIS 1999, JÄGER & al. 2008). – Red.]

Zitierte Literatur

- ADLER W. & MRKVICKA A. (2003): Nachträge zur kürzlich erschienenen „Flora Wiens“ (I) – Neilreichia 2–3: 99–106.
- BUTTLER K. P. & THIEME M. (Eds.) (2017): Florenliste von Deutschland – Gefäßpflanzen, Version 9. – <http://www.kp-buttler.de/florenliste> [aufgerufen am 2. Nov. 2017].
- DAVIS A. P. (1999): The genus *Galanthus*. – Portland: Timber Press.
- ESSL F. (2006): Bemerkenswerte floristische Funde aus Wien, Niederösterreich, dem Burgenland und der Steiermark, Teil IV. – Linzer Biol. Beitr. **38**: 1071–1103.
- HOHLA M. (2014): *Hystrix patula* – neu für Österreich, sowie weitere Beiträge zur Flora von Oberösterreich, Salzburg, Steiermark und Vorarlberg. – Stapfia **101**: 83–100.
- JÄGER E. J., EBEL F., HANELT, P. & MÜLLER G. K. (Eds.) (2008): Exkursionsflora von Deutschland **5**. Krautige Zier- und Nutzpflanzen. – Berlin & Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag.
- MELZER H. & BARTA T. (2002): *Dipsacus strigosus*, die Schlanke Karde, neu für Österreich und anderes Neue zur Flora von Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. – Linzer Biol. Beitr. **34**: 1237–1261.

Thomas Barta

(260) *Genista tinctoria*

(Fabaceae)

Steiermark, Hochschwab-Gruppe: (1) Polster NE ober Präbichl, Umgebung der Leobner Hütte (8455/4; UTM: 33T VN 9764); 1580–1640 msm; bodensaure Rasen der Geländekuppen; 12. Juli 1987: W. Gutermann no. 22271 (Hb. Gutermann). – (2) Polster-Nordostkamm, gegen den Hirscheeggattel (8455/4; UTM: 33T VN 9764); 1855–1870 msm; bodensaure Zwergstrauchheiden; 23. August 2009: Walter Gutermann no. 39451 (Hb. Gutermann).

Der obige Fundpunkt ist zwar seit langem bekannt (HAYEK 1910: 1080 führt ihn als „am Prebichl“ nach anderen zerstreuten Vorkommen der Obersteiermark auf), doch wird die Identität der Population innerhalb der polymorphen Art weder hier noch sonst in der österreichischen Floristik weiter diskutiert. In der „Exkursionsflora“ wird lediglich auf eine relativ breitblättrige, stärker behaarte *G. ovata* als taxonomisch ungeklärte Sippe hingewiesen (FISCHER & al. 2008: 571), ohne dass auf deren Vorkommen im östlichsten und südöstlichen Österreich (und den Nachbarländern Slowakei und Ungarn, wo sie als Art gewertet wird) weiter eingegangen wird.

Die vorliegenden Exemplare weichen sowohl von der genannten *G. ovata* wie von den im Flach- und Hügelland Mitteleuropas, so auch in Ostösterreich verbreiteten, als Nominatsippe gehandelten Populationen (beides hochwüchsige Pflanzen mit ± aufrechten, straffen Jahrestrieben mit reichblütigen, meist verzweigten Trauben) vor allem durch den niedrigen Wuchs, die aus der ± prostraten, verholzten Basis bogig aufsteigenden Blühtriebe mit arnblütigen, oft fast kopfigen Trauben und durch die kleineren, lanzettlichen Laubblätter ab. Sie erinnern habituell an eine obermontan-subalpine Sippe der Südalpen (subsp. *insubrica*), die allerdings kürzere Kelche und Kronblätter aufweist. Auch wenn die Taxonomie dieser Verwandtschaft insgesamt (trotz zahlreicher Namen: man vergleiche etwa die Darstellung in der slowakischen Landesflora: HOLUB & BERTOŤÁ in BERTOŤÁ 1988: 61–77) weiterhin unzureichend gelöst ist, sei hier doch auf solche vom „Normaltyp“ auffällig abweichende Populationen aufmerksam gemacht, um zu weiterer kritischer Beachtung und Bestandsaufnahme anzuregen.

Zitierte Literatur

- BERTOŤÁ L. (Ed.) (1988): Flóra Slovenska IV/4. Angiospermophytina, Dicotyledonopsida, Fabales–Convolvulales. Bratislava: VEDA.
- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- HAYEK A. v. (1908–1911): Flora von Steiermark. Eine systematische Bearbeitung der im Herzogtum Steiermark wildwachsenden oder im Großen gebauten Farn- und Blütenpflanzen nebst einer pflanzengeographischen Schilderung des Landes. 1. – Berlin: Gebr. Borntraeger.

Walter Gutermann

(261) *Helosciadium repens* (= *Apium repens*) (Apiaceae)

Burgenland, Leithatal: (1) ENE von Gattendorf, ca. 0,8 km SW der Pamamühle, ca. 17°01'23"E 48°01'27"N (7968/3); ca. 135 msm; überschwemmt gewesener Brachlandstreifen; 26. September 1996: Thomas Barta (W 1998-0005079). – (2) SE von Gattendorf, ca. 0,5–0,6 km SSE der Eisenbahnbrücke über die Leitha, knapp W der Leitha, ca. 16°59'50"E 48°00'31"N (7967/4); ca. 135 msm; überschwemmt gewesene Äckerstellen; 10. Juli 2006: Thomas Barta (W 2009-0014440); 7. Oktober 2006: Thomas Barta (W 2009-0014441). – (3) ca. 0,95–1,2 km SE der Kirche von Gattendorf, Uferbereich eines Leitha-Altarms, ca. 16°59'58"E 48°00'29"N (7967/4); ca. 135 msm; Schlamm Boden; 18. September 2008: Thomas Barta (W 2012-0000142). – (4) an der Leitha bei „Klee-

bühl“ zwischen Zurndorf und Nickelsdorf (8068/1); ca. 132 msm; stark vernässte bzw. überschwemmt gewesene Äcker; mind. 100 Ex., reich blühend und fruchtend; 1. September 2013: Uwe Raabe; auf vernässten bzw. feuchten Äckern (Mais und Getreide) u. a. mit viel *Kickxia elatine*; sehr zahlreich, teils Sämlinge, teils reich blühend und fruchtend; 10. September 2014: Uwe Raabe.

Wiederfund für das Burgenland. [*Helosciadium repens* war aus dem Burgenland bislang nur aus Weiden am See (RECHINGER 1933), Pama (TRAXLER 1965) sowie zwischen Krensdorf und Siegless (KUYPER & al. 1978) bekannt. Im Herbarium W finden sich 2 weitere Belege aus dem Burgenland: ein Beleg von Karl Ronniger vom „Neusiedlersee südlich von Weiden“, gesammelt am 6. September 1925 (W 1965-0001635), sowie ein historischer Beleg, ursprünglich aus dem Herbarium des Kollegiums Kalksburg, von „Kittsee“, vom 18. September 1877 (vermutlich von Johann Wiesbaur gesammelt) (W 1967-0007763). Neuere Nachweise fehlten, weshalb FISCHER & FALLY (2006) die Art als im Burgenland ausgestorben führen. Im Gegensatz zu Sekundärorkommen anderswo handelt es sich hier offenbar um Reste eines indigenen Vorkommens in diesem weiteren Bereich. Die Wiederfunde fanden bereits Eingang in die aktuelle Exkursionsflora (FISCHER & al. 2008), wurden jedoch noch nicht als solche publiziert, was an dieser Stelle nachgeholt wird. – Red.]

Zitierte Literatur

- FISCHER M. A. & FALLY J. (2006): Pflanzenführer Burgenland. – Deutschkreutz: Eigenverlag J. Fally.
 KUYPER T. W., LEEUWENBERG H. F. M. & HÜBL E. (1978): Vegetationskundliche Studien an Feucht-, Moor- und Streuwiesen im Burgenland und östlichen Niederösterreich. – Linzer Biol. Beitr. 10: 231–321.
 RECHINGER K. H. (1933): Floristisches aus der Umgebung des Neusiedler Sees. – Verh. Heil- Naturwiss. Vereins Bratislava 26: 51–83.
 TRAXLER G. (1965): Die Flora des Leithagebirges und am Neusiedlersee. 8. Ergänzung zum gleichnamigen Buch von Karl Pill. – Burgenl. Heimatbl. 27: 1–18.

Thomas Barta und Uwe Raabe

(262) *Herniaria incana*

(Caryophyllaceae)

Niederösterreich, SE-Fuß der Hainburger Berge: Berg, ca. 0,25–0,35 km NE–NNE der Kirche, 17°02'25" E 48°06'22.0" N (7868/3); 195 msm; sandiges Brachland (wahrscheinlich aufgelassener Weingarten), dutzende Exemplare; 17. Juni 2016 und 11. Juni 2017: Thomas Barta und Johann Bauer (W, [Fotos in JACQ](#)); am 23. Juni 2016 fand Helmut Modl auch wenige (4–5) Pflanzen ca. 20–30 Meter vor der Kapelle links des Weges (ebenfalls sandiges Brachland), knapp SE der oben genannten Fundstelle.

Wiederfund für Niederösterreich (vermutlich adventiv). [Außer einem historischen, längst erloschenen Vorkommen in Breitensee im Marchfeld (NEILREICH 1859) ist *Herniaria incana* in neuerer Zeit nur vom Bahnhof Atzgersdorf in Wien (MELZER & BARTA 2003) bekannt geworden, wo sie in den letzten Jahren nicht mehr gefunden wurde (pers. Mitt. Th. Barta). – Red.]

Zitierte Literatur

- MELZER H. & BARTA T. (2003): Neue Daten zur Flora von Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. – Linzer Biol Beitr. **35**: 1159–1193.
 NEILREICH A. (1859): Flora von Nieder-Oesterreich. – Wien: C. Gerold's Sohn.

Thomas Barta, Johann Bauer und Helmut Modl**(263) *Hieracium transylvanicum*** (Asteraceae)

Burgenland, Südburgenland: Seidelsgraben nördlich Kölbereck, ca. 16°05'43"E 46°52'14"N (9162/2); 325 msm; nordexponierte, moosreiche und feuchte Straßenböschung unter einem dunklen Fichten-Kiefernforst; 25. Mai 2017: Günter Gottschlich no. 66731 (Hb. Gottschlich).

Neu für das Burgenland. Das Areal von *H. transylvanicum* erstreckt sich auf die illyrischen Gebirge von Kroatien bis Mazedonien und mit einem zweiten Teilareal auf die Karpaten (vgl. Arealkarte bei BRÄUTIGAM 1992). Schon lange bekannt sind darüber hinaus ein Vorkommen in der Laßnitzklause bei Deutschlandsberg in der Steiermark sowie Einzelfunde in Slowenien (ZAHN 1922–1938). Im Rahmen der Kartierung der Flora der Steiermark zeigte sich, dass die Art in der Südsteiermark weiter verbreitet ist (vgl. Rasterkarte bei MAURER 1998). BRANDSTÄTTER (2011) gelang zudem ein Nachweis in Ostkärnten. Er konnte überdies zeigen, dass die Zwischenart *H. praecurrens* („transylvanicum – murorum“), die schon länger, wenn auch zunächst nur mit Einzelfunden aus der Steiermark, Kärnten und Niederösterreich bekannt war (JANCHEN 1956–1960), deutlich über das Areal von *H. transylvanicum* nach Norden ausstrahlt (BRANDSTÄTTER 2012, mit Rasterkarte).

Da *H. praecurrens* im Burgenland nicht selten ist (Gottschlich, Brandstätter & Raabe, in Vorber.), war es fast zu erwarten, dass *H. transylvanicum* auch im Burgenland nachzuweisen sein würde, wobei die größte Wahrscheinlichkeit dem Süden des Landes beigemessen wurde. Tatsächlich konnte die Art hier aufgefunden werden. Durch ihre gedrängte Synfloreszenz wurde sie schon aus dem Auto heraus erkannt.

Zitierte Literatur

- BRANDSTÄTTER G. (2011): Weitere bemerkenswerte *Hieracium*-Funde aus Österreich. – Stapfia **95**: 162–170.
 BRANDSTÄTTER G. (2012): *Hieracium symphytaeum* subsp. *pseudoleiopsis* (Murr) Gottschl. & Brandst., comb. nov., neu für Kärnten und Salzburg sowie weitere bemerkenswerte Funde aus den Gattungen *Hieracium* und *Pilosella* in Österreich. – Stapfia **97**: 36–46.
 BRÄUTIGAM S. (1992): *Hieracium*. — In MEUSEL H. & JÄGER E. J. (Eds.): Vergleichende Chorologie der zentraleuropäischen Flora **3**: 152–158, 192–193, 325–333 (Text), 550–560 (Karten). Jena, Stuttgart, New York: G. Fischer.
 JANCHEN E. (1956–1960): Catalogus Florae Austriae. I. Teil: Pteridophyten und Anthophyten (Farne und Blütenpflanzen). – Wien: Springer.
 MAURER W. (1998): Flora der Steiermark **II/1**. – Eching: IHW-Verlag.

ZAHN K. H. (1922–1938): *Hieracium*. – In ASCHERSON P. & GRAEBNER P. (Eds.): Synopsis der mitteleuropäischen Flora **12** (1): 1–80 (1922), 81–160 (1924), 161–400 (1929), 401–492 (1930); **12** (2): 1–160 (1930), 161–480 (1931), 481–640 (1934), 641–790 (1935); **12** (3): 1–320 (1936), 321–480 (1937), 481–708 (1938). – Leipzig, Berlin: Borntraeger.

Günter Gottschlich

(264) *Hypericum calycinum*

(Hypericaceae)

W i e n , 16. Bezirk: Johann-Staud-Straße, auf dem Gelände des Wilhelminenspitals, 16°18'00.0"E 48°12'44.4"N (7763/4); ca. 250 msm; eine fruchtende Pflanze (mit Blütenresten) an ruderaler Straßenböschung, zusammen mit *Achillea collina* s. lat., *Ailanthus altissima*, *Arenaria serpyllifolia* s. str., *Arrhenatherum elatius*, *Artemisia vulgaris*, *Bromus sterilis*, *Carduus acanthoides*, *Centaurea jacea* subsp. *angustifolia*, *Cerastium holosteoides*, *Convolvulus arvensis*, *Crepis biennis*, *Echinops sphaerocephalus*, *Falcaria vulgaris*, *Festuca brevipila* s. lat. (WU 0095532), *Galium album* s. str., *Hordeum murinum* subsp. *murinum*, *Hypericum perforatum*, *Knautia arvensis* s. str., *Leontodon hispidus* subsp. *hispidus*, *Lepidium draba*, *Lolium perenne*, *Medicago lupulina*, *Medicago* × *varia*, *Microthlaspi perfoliatum*, *Pastinaca sativa*, *Picris hieracioides* s. lat., *Plantago lanceolata*, *P. media*, *Poa angustifolia*, *Potentilla recta* (WU 0095531), *Ranunculus bulbosus*, *Reseda lutea*, *Securigera varia*, *Sisymbrium loeselii*, *Taraxacum* sect. *Ruderalia*, *Trifolium pratense*, *T. repens*, *Tripleurospermum inodorum*, *Vulpia myuros* (WU 0095533); 30. Juni 2017: Christian Gilli (WU 0095530).

Neu für Wien (adventiv). Dieses an der bulgarischen und türkischen Schwarzmeerküste beheimatete und gelegentlich als ausdauernde, bodendeckende Zierpflanze kultivierte Johanniskraut (JÄGER & al. 2008) war in Österreich bislang nur von einem adventiven Fund in Kärnten bekannt (HARTL & al. 1992: 407).

Zitierte Literatur

- HARTL H., KNIELY G., LEUTE G. H., NIKLFELD H. & PERKO M. (1992): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Kärntens. – Klagenfurt: Naturwissenschaftlicher Verein Kärnten.
 JÄGER E. J., EBEL F., HANELT P. & MÜLLER G. K. (Eds.) (2008): Exkursionsflora von Deutschland (Begr.: W. Rothmaler). Gefäßpflanzen: Krautige Zier- und Nutzpflanzen. 10. Aufl. – Berlin & Heidelberg: Springer Verlag, Spektrum Akademischer Verlag.

Christian Gilli

(265) *Juncus ensifolius*

(Juncaceae)

V o r a r l b e r g , Montafon: Gaschurn (Puliditsch), 10°00'36.8"E 46°59'16.1"N (9026/1); ca. 1330 msm; sickerfeuchte Böschung im Randbereich einer Skipiste zu einem Güterweg, Bestand ca. 15 m² groß, u. a. gemeinsam mit *Carex frigida*, *C. paniculata* und *Tofieldia calyculata*; 21. Juni 2017: Markus Grabher und Maria Aschauer (BREG, Fotos in JACQ).

Neu für Vorarlberg (adventiv). Die nordamerikanische Art wird im Handel für Gartenteiche angeboten. Seit den 1990er-Jahren wird *Juncus ensifolius* für Salzburg

angegeben (WITTMANN & al. 1996; nach pers. Mitt. von Oliver Stöhr im Europaschutzgebiet Sieben Möser-Gerlosplatte (Pinzgau) in Mooren lokal etabliert), 2000 für Oberösterreich (HOHLA 2001). Polatschek beobachtete die Art bei Kappl, Nordtirol, in über 1700 msm (POLATSCHEK & NEUNER 2013: 635). Nach FISCHER & al. (2008) ist *Juncus ensifolius* möglicherweise in Einbürgerung begriffen.

Zitierte Literatur

- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- HOHLA M. (2001): *Dittrichia graveolens* (L.) Greuter, *Juncus ensifolius* Wikstr. und *Ranunculus penicillatus* (Dumort.) Bab. neu für Österreich und weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels und des angrenzenden Bayerns. – Beitr. Naturk. Oberösterreichs **10**: 275–353.
- POLATSCHEK A. & NEUNER W. (2013): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg 7. – Innsbruck: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.
- WITTMANN H., PILSL P. & NOWOTNY G. (1996): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen des Bundeslandes Salzburg. 5. Aufl. – Naturschutz-Beiträge **8/96**. Salzburger Landesregierung.

Markus Grabher und Maria Aschauer

(266) *Leersia oryzoides*

(Poaceae)

W i e n , 10. Bezirk: Seitenarm der Liesing zwischen Kledering und Unterlaa, 0,5 km W der Kirche Kledering, 16°25'46.1"E 48°07'04.3"N (7864/4); 170 msm; zusammen mit *Alisma lanceolatum*; 17. August 2017: Thomas Barta no. 4129 (W 2016-0011011).

W i e n , 11. Bezirk: Ufer des Blauen Wassers nahe der Mündung in den Alberner Hafen, ca. 16°29'40"E 48°09'45"N (7864/2); 150–155 msm; auf Schlamm Boden; 23. Juli 2015: Thomas Barta no 4787 (W); 20. Oktober 2015: Thomas Barta (W).

W i e n , 21. Bezirk: (1) Donauinsel nahe Strebersdorf, am W-Ufer der Neuen Donau ungefähr gegenüber der Feldlerchengasse, 16°21'55.2"E 48°16'32.1"N (7764/1); 160 msm; auf Schlamm Boden; 15. September 2015: Thomas Barta no. 4152 (W 2016-0006783, W 2016-0006784). – (2) südwestlicher Uferbereich des Absetzbeckens des Marchfeldkanals, 16°22'12.7"E 48°16'50.2"N (7764/1); 160 msm; Uferbereich, z. T. im Wasser stehend, zusammen mit *Bidens frondosa*, *Carex acutiformis*, *Epilobium hirsutum*, *Filipendula ulmaria*, *Galium elongatum*, *Iris pseudacorus*, *Lemna minor*, *Phalaris arundinacea* und *Spirodela polyrhiza*; 3. August 2017: Christian Gilli und Alexander Reischütz (WU 0095534). – (3) Marchfeldkanal bei der Steinamangergasse, ca. 16°24'01"E 48°17'03"N (7764/1); 160 msm; Ufer; 8., 9. und 10. September 2017: Stefan Lefnaer (WU 0095871, WU 0096938; Fotos*).

W i e n , 22. Bezirk: Donauinsel knapp E der Stadlauer Ostbahnbrücke, ca. 16°26'47"E 48°12'09"N (7764/4); ca. 160 msm; ausgetrockneter Tümpel; 3. September 2015: Thomas Barta no. 4387 (W).

Weitere rezente Funde aus Wien. In der Flora Wiens (ADLER & MRKVICKA 2003) werden mehrere Funde von *Leersia oryzoides* aufgezählt, fast alle davon historisch. Nur

ein aktueller Fund aus dem Mauerbachbecken im 14. Bezirk wird genannt, weshalb die Art als in Wien „vom Aussterben bedroht“ geführt wird. Aus dem Westen des Wiener Stadtgebietes liegen mittlerweile einige weitere Funde im Umkreis der renaturierten Wienflussbecken bei Auhof sowie vom Grünauer Teich im Lainzer Tiergarten vor (siehe Virtual Herbaria JACQ: <http://herbarium.univie.ac.at/database/search.php>). ROTTER (1997) berichtet über ein Vorkommen der Europa-Reisquecke in der Verlandungszone des Endelteichs, im nördlichen Teil der Donauinsel, knapp außerhalb Wiens. Auch knapp östlich der Wiener Stadtgrenze, entlang der Schwechat, vom nördlichen Ortsrand von Schwechat bis zum westlichen Ortsrand von Mannswörth, sind mehrere Funde von Thomas Barta belegt (W 2012-0006821 sowie drei Belege aus 2017). *Leersia oryzoides* dürfte demnach in und um Wien häufiger sein, als der aktuellen Literatur zu entnehmen ist. Die Art wurde bislang wohl oft übersehen und scheint in neuerer Zeit in Ausbreitung begriffen zu sein.

Zitierte Literatur

- ADLER W. & MRKVICKA A. C. (2003): Die Flora Wiens gestern und heute. – Wien: Naturhistorisches Museum.
 ROTTER D. (1997): Die Verlandung des Endelteiches, eines sekundären Gewässers auf der Donauinsel bei Wien. – *Stapfia* **51**: 229–234.

Thomas Barta, Christian Gilli, Stefan Lefnaer und Alexander Reischütz

(267) *Lepidium latifolium*

(Brassicaceae)

Niederösterreich, Marchfeld: Strasshof an der Nordbahn, SSE Friedhof Strasshof, 3,9–4 km ESE–SE der Bahnhaltestelle Helmahof, 16°38'09.0"E 48°17'33.6"N (7765/2); 164 msm; adventiv; ruderaler Böschung am Rand einer Sandgrube neben einem Fahrweg, ein paar dutzend Exemplare; 1. August 2015: Thomas Barta no. 6151 (W).

Wiederfund für Niederösterreich (adventiv). [In der aktuellen Exkursionsflora (FISCHER & al. 2008) wird *Lepidium latifolium* noch als ausgestorben geführt. MELZER & BARTA (1994) diskutieren die Fundgeschichte dieser alten Kulturpflanze in Österreich und berichten über einen Fund bei Jois im Burgenland. Dort dürfte die Art durch Erweiterung des Ortsgebiets verschwunden sein (pers. Mitt. Th. Barta). In neuerer Zeit ist auch ein Fund aus Oberösterreich (HOHLA 2013) bekannt geworden. – Red.]

Zitierte Literatur

- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
 HOHLA M. (2013): *Eragrostis amurensis*, *Euphorbia serpens* und *Lepidium latifolium* – neu für Oberösterreich, sowie weitere Beiträge zur Flora Österreichs. – *Stapfia* **99**: 35–51.
 MELZER H. & BARTA T. (1994): *Erodium ciconium* (L.) L'Hér., der Große Reiherschnabel, hundert Jahre in Österreich – und andere Funde von Blütenpflanzen in Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. – *Linzer Biol. Beitr.* **26**: 343–364.

Thomas Barta

(268) *Leucanthemum gaudinii* subsp. *gaudinii* (Asteraceae)

Steiermark, Hochschwab-Gruppe: Polster NE ober Präbichl, Südwesthänge oberhalb des Berggasthofs [Polsterschutzhaus] (8455/4; UTM: 33T VN 9664); 1800–1850 msm; mäßig flachgründige, ± basiphile Magerrasen; 23. August 2009: Walter Gutermann no. 39446 (Hb. Gutermann).

Neu für die Nördlichen Kalkalpen. Der schlechte Bekanntheitsgrad spiegelt sich in noch unzureichenden Verbreitungsangaben wider: Für die Steiermark sind bei MAURER (1998: 165) für die dort nicht verschlüsselte Art nur 3 Fundortsangaben genannt (vgl. dazu die Karte 72 bei NIKLFELD 1979: 164). Der vorliegende Fund der – von Kantabrien (subsp. *cantabricum*) und den Pyrenäen (subsp. *barrelieri*) bis zu den Ostkarpaten (GUTERMANN 1975, VOGT 1991) – reliktar-disjunkt verbreiteten Art ist der erste sichere Beleg östlich der Palten-Liesing-Furche (und damit für die Nördlichen Kalkalpen im weiteren Sinn); er markiert die Ostgrenze des die Gurktaler Alpen, die östlichsten Hohen sowie die Niederen Tauern (bis Seckauer Alpen) umfassenden Arealabschnitts in den östlichen Zentralalpen.

Zitierte Literatur

- GUTERMANN W. (1975): Notulae nomenclaturales 1–18 (Zur Nomenklatur einiger Arten der mitteleuropäischen Flora). – *Phyton* (Horn) **17**: 31–50.
 MAURER W. (1998): Flora der Steiermark **II/1**. – Eching: IHW-Verlag.
 NIKLFELD H. (1979): Vegetationsmuster und Arealtypen der montanen Trockenflora in den nordöstlichen Alpen. – *Stapfia* **4**: 1–229.
 VOGT R. (1991): Die Gattung *Leucanthemum* Mill. (Compositae-Anthemideae) auf der Iberischen Halbinsel. – *Ruizia* **10**: 1–261.

Walter Gutermann**(269) *Listera cordata* (= *Neottia cordata*)** (Orchidaceae)

Niederösterreich, Raxalpe: subalpiner Fichtenwald zwischen Höllentalaussicht und Wolfgang-Dirnbacher-Hütte, 15°44'34"E 47°43'11"N (8260/3); 1480 msm; kleine Gruppe von Pflanzen, direkt unter *Pinus mugo*; 1. Juli 2017: Herbert Stärker ([Foto von M. Kropf in JACQ](#)).

Bestätigung für die Rax. Subalpiner Fichtenwald mit älteren Latschen im Unterwuchs. Weitere begleitende Pflanzenarten sind beispielsweise *Lycopodium annotinum* und *Vaccinium myrtillus*.

Für das eurosibirisch-nordamerikanische Herz-Zweiblatt, *Listera cordata*, sind in Niederösterreich vor allem in der Region der Wiener Hausberge (Schneeberg, Raxalpe), in Summe allerdings nur wenige Vorkommen bekannt (vgl. JANCHEN 1977; GRIEBL 2013; FKÖ – Abfrage 5. Juli 2017, H. Niklfeld). Bei KLEIN & KERSCHBAUMSTEINER (1996) sind für die anschließenden steirischen Gebirgsregionen nur ältere Nachweise (vor 1977) dokumentiert. Dabei gibt es in der Region – wiederum auf niederösterreichischer Seite – Meldungen dieser an bodensaure, luftfeuchte Standorte gebundenen

Orchideenart, die bis ins 19. Jh. zurückreichen: z. B. das „Höllenthal“ oder der „Neukopf“ (heute meist: „Neukogel“) bei FRUHWIRTH (1881). Diese beiden Angaben liegen unweit des aktuellen Fundes, allerdings in benachbarten Kartierungsquadranten (vgl. auch GRIEBL 2013).

Zitierte Literatur

- FRUHWIRTH C. (1881): Flora der Raxalpe. – Jahrb. Österr. Touristen-Club **1881**: 103–134.
 GRIEBL N. (2013): Die Orchideen Österreichs mit Orchideenwanderungen. – Freya-Verlag.
 JANCHEN E. (1977): Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland. 2. Aufl. – Wien: Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien.
 KLEIN E. & KERSCHBAUMSTEINER (1996): Die Orchideen der Steiermark – Eine Ikonographie und Verbreitungsübersicht. – Mitt. Abt. Bot. Landesmus. Joanneum Graz **23/24**: 1–148.

Herbert Stärker und Matthias Kropf

(270) *Lobelia siphilitica* (Campanulaceae)
 Vorarlberg, Walgau: Quadern N Thüringen, 09°46'12"E 47°12'32"N (8724/4); 680 msm; Rand eines Flachmoors, 2 blühende Exemplare; 20. August 2017: Günter Stadler (Fotos in JACQ).

Neu für Vorarlberg (adventiv). [Diese selten als Zierpflanze kultivierte Art konnte hiermit, nach einem historischen Fund in Innsbruck (vgl. WALTER & al. 2002) und einem aktuellen Nachweis aus dem Innviertel (HOHLA 2011), auch für Vorarlberg adventiv nachgewiesen werden. – Red.]

Zitierte Literatur

- HOHLA M. (2011): *Cardamine corymbosa* (Brassicaceae) und *Bromopsis (Bromus) riparia* (Poaceae) – neu für Österreich sowie weitere Beiträge zur Adventivflora von Oberösterreich, Niederösterreich und Salzburg. – Neilreichia **6**: 55–79.
 WALTER J., ESSL F., NIKLFELD H. & FISCHER M. A. (2002): Gefäßpflanzen. – In ESSL F. & RABITSCH W. (Eds.): Neobiota in Österreich: pp. 46–173. – Wien: Umweltbundesamt.

Günter Stadler

(271) *Luzula divulgata* (Juncaceae)
 Burgenland, Südburgenland: (1) 7,5 km SE Güssing, 1,5–1,65 km ENE der Kirche von Reinersdorf, ca. 16°24'45"E 47°00'52"N (8964/3); 280–290 msm; Laubwald, verstreut; 11. April 2015: Thomas Barta und Johann Bauer no. 6237 (W). – (2) W von Rechnitz, WSW vom Gipfel des Weinbergs (Kote 494) bei Markt Neuhodis, ca. 16°22'55"E 47°18'23"N (8664/3); 470–480 msm; Waldschneise auf offenem Boden, zusammen mit *Aira caryophyllea*; 28. Mai 2016: Thomas Barta und Johann Bauer no. 5839 (W).

Neu für das Südburgenland. [Diese erst seit 1980 unterschiedene Hainsimsenart (KIRSCHNER 1980) aus dem *L. campestris* agg. ist in mageren, tendenziell bodensauren, xerothermen Eichen-(Hainbuchen-)Wäldern Ostösterreichs nicht selten anzutreffen. – Red.]

Zitierte Literatur

KIRSCHNER J. (1980): A new species of the *Luzula campestris-multiflora* complex in Central Europe. – *Folia Geobot. Phytotax.* **14**: 431–435.

Thomas Barta und Johann Bauer

(272) *Lythrum virgatum* (Lythraceae)

Niederösterreich, Kalk-Wienerwald: Vorderbrühl ca. 2 km W von Mödling, Meiereiwiese (zwischen Husarentempel und Burg Mödling), 16°15'48" E 48°04'35" N (7963/2); 265 msm; stark betretene Wiese (Hundeauslauf), feuchte Stelle mit *Molinia coerulea*, *Serratula tinctoria*, *Succisa pratensis*; 10. September 2017: Gerlinde & Manfred A. Fischer (WU).

Niederösterreich, südliches Weinviertel: Michelstetten W von Asparn an der Zaya, neu (2016) angelegter Teich am Michelstetter Graben, ca. 1 km N Michelstetten, 16°25'48" E 48°35'41" N (7464/2); 258 msm; Teichufer, 1 Exemplar, zusammen mit 1 Exemplar *Lythrum salicaria*. (Am Ufer wurden etliche Arten angesalbt, darunter angeblich nur *L. salicaria*.) 14. und 26. Oktober 2017: Stefan Lefnaer (WU 0096937, Fotos*).

Aktuelle Funde für Niederösterreich. *Lythrum virgatum* war einst in der pannonischen Niederung in Feuchtwiesen verbreitet (HALÁCSY 1896: 204), JANCHEN (1977: 302) schreibt: „im Wiener Becken relativ häufig“, heute nur noch im Marchtal und Nordburgenland, recht vereinzelt im Südburgenland. Das Artareal ist pannonisch-pontisch bis turanisch und südsibirisch (MEUSEL & al. 1978).

Zitierte Literatur

HALÁCSY E. (1896): Flora von Niederösterreich. Zum Gebrauche auf Excursionen und zum Selbstunterricht. – Wien, Prag & Leipzig: F. Tempsky.

JANCHEN E. (1977): Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland. 2., kaum veränd. Aufl. – Wien: Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien.

MEUSEL H., JÄGER E., RAUSCHERT S. & WEINERT E. (1978): Vergleichende Chorologie der zentraleuropäischen Flora II. – Jena: G. Fischer.

Gerlinde Fischer, Manfred A. Fischer und Stefan Lefnaer

(273) *Melica picta* (Poaceae)

Niederösterreich, Waldviertel: Kamptal, 1,5 km NW von Stiefern, am Wanderweg unweit des rechten Kamp-Ufers, 15°40'50" E 48°32'32" N (7460/3); 230 msm; Waldrand (Eichen-Hainbuchen-Wald-Fragment mit *Acer campestre*, *Corylus avellana*, *Euonymus verrucosus*); 10. Juni 2017: Manfred A. Fischer (WU, Fotos von C. Pachschwöll in JACQ). Begleiter: *Bupleurum falcatum*, *Campanula persicifolia*, *C. trachelium*, *Clematis vitalba*, *Fragaria vesca*, *Galium sylvaticum*, *Geum urbanum*, *Hypericum hirsutum*, *Poa nemoralis*, *Primula veris*, *Pseudoturritis turrita*, *Pulmonaria officinalis*,

Ranunculus polyanthemos, *Sorbus aria*, *Stellaria holostea*, *Tanacetum corymbosum*, *Verbascum chaixii* subsp. *austriacum*.

Neu für das südöstliche Waldviertel. Diese in Mitteleuropa seltene, hauptsächlich pannonisch-pontisch-kaukasisch verbreitete Art ähnelt sehr stark der häufigen *M. nutans*, unterscheidet sich von ihr vor allem durch horstigen Wuchs, die deutlich längere Ligula und die blasseren, anfangs grünen, oft trübviolette Längslinien aufweisenden, etwas glänzenden Hüllspelzen. Sie kommt nur in collinen bis submontanen Lagen des östlichen Österreich vor, in Niederösterreich relativ häufig nur in der Umgebung von Hardegg im Thayatal, sonst jedoch in Niederösterreich und Wien sehr selten: nur sehr vereinzelte Angaben, darunter rezent ein kleines Vorkommen am Südwestrand Wiens (im Gütenbachtal: ADLER & MRKVICKA 2003: 705). Auch für das Burgenland und die Steiermark gibt es nur wenige Nachweise: einen im Nordburgenland (bei Klingensbach: JANCHEN 1977), zwei im mittleren Landesteil (Kreutzer Wald bei Deutschkreutz, 2012: Thomas Barta, FKÖ; SW Kroatisch Minihof, 2013: Thomas Barta, FKÖ), einige im Südburgenland sowie einen einzigen in der südöstlichsten Steiermark (bei Klösch): MAURER & SCHEUER (2006: 180).

Zitierte Literatur

- ADLER W. & MRKVICKA A. C. (2003): Die Flora Wiens gestern und heute. – Wien: Verlag des Naturhistorischen Museums.
- JANCHEN E. (1977): Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland. 2., kaum veränd. Aufl. – Wien: Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien.
- MAURER W. & SCHEUER C. (1996–2006): Flora der Steiermark. Ein Bestimmungsbuch der Farn- und Blütenpflanzen des Landes Steiermark und angrenzender Gebiete am Ostrand der Alpen in drei Bänden. II/2. – Eching: IHW.

Manfred A. Fischer

(274) *Nassella tenuissima*

(Poaceae)

(Taxonomie nach BARKWORTH 1990; = *Stipa tenuissima*)

Neu für das östliche Österreich (adventiv):

W i e n , 1. Bezirk: Karlsplatz 4, 16°22'14"E 48°12'03"N (7764/3); 170 msm; wassergebundene Kiesdecke; am 3. Juli 2015 drei, 2016 ca. zehn juvenile Exemplare beobachtet: Rolf Diran.

W i e n , 2. Bezirk: am Rande des Messegeländes nahe U-Bahn-Station Krieau; 16°24'42"E 48°12'56"N (7764/3); 160 msm; wassergebundene Kiesdecke; am 17. Juli 2015 drei juvenile Exemplare: Rolf Diran.

An beiden Stellen finden sich keine Pflanzungen, die als Quelle der Ausbreitung in Frage kommen. Allenfalls wurden Samen mit dem für die Anlagen verwendeten Schüttmaterial eingebracht. Die Vegetation an diesen Anlagen bestand aus annualen Pionierfluren, wobei *Eragrostis minor* und *Erigeron canadensis* eine große Rolle spielten. Am ersten Fundort kam auch *Erigeron sumatrensis* vor.

Rolf Diran

Niederösterreich, Wiener Becken: Leopoldsdorf bei Wien, Rustenfeld-Siedlung, 16°23'32"E 48°07'25"N (7864/3); 190 msm; mehrere spontan aufgewachsene Horste in Ritzen im Straßenbelag; 20. Mai 2017: Barbara Knickmann (Hb. Englmaier, BOZ).

Burgenland, Nordburgenland, Wulkabecken: Friedhof Wulkaprodersdorf (Vulka-prodrštof), ca. 16°29'29"E 47°47'36"N (8264/2); ca. 170 msm; mehrere Individuen; 6. Juni 2017: Uwe Raabe (Hb. Raabe).

Wien, 6. Bezirk: (1) Mollardgasse 14 Ecke Turmburggasse, 16°21'07"E 48°11'33"N (7864/1); 177 msm; ein fruchtendes Exemplar auf grobsandigem Substrat in einer Baulücke; 3. Juli 2017: Christian Gilli (WU 0096626). – (2) Linke Wienzeile gegenüber Fallgasse, 16°20'49"E 48°11'21"N (7864/1); 177 msm; an der Mauerkrone des Wienflussbettes, eine fruchtende Pflanze, wenige Jungpflanzen; 9. September 2017: Peter Englmaier (WU 0095349, Hb. Englmaier). Die Ausbreitung nimmt in beiden Fällen von den in der Linken Wienzeile häuserseitig aufgestellten Pflanztrögen ihren Ausgang.

Mit dem spontanen Auftreten dieses gerne für ornamentale Zwecke eingesetzten mittel- und südamerikanischen Federgrases war längst zu rechnen, da schon 2008 aus Bayern Meldungen vorlagen (MEIEROTT 2008). Der Erstnachweis für Österreich datiert allerdings erst aus dem Jahr 2013 (Salzburg: bei Lamprechtshausen, 8043/2, PFLUGBEIL 2015). Auch aus Südtirol liegen bereits Fundmeldungen vor (WILHALM & al. 2017). Die Art bevorzugt trockene Standorte auf skelettreichen, wenig bindigen Böden.

Dieses große Mengen leicht anemochor und epizoochor verbreitbarer Karyopsen bildende Gras hat hohes invasives Potential und hat sich nach McLAREN & al. (2004), etwa in Australien, wo es seit 1996 von Gärtnereien angeboten wird, explosionsartig ausbreiten können, obwohl schon 1998 eindringlich vor einer Invasion gewarnt worden war (JACOBS & al. 1998). Aufgrund der aus der gärtnerischen Praxis bekannten mangelnden Winterhärte unter feuchteren Standortbedingungen ist hierzulande jedoch eine Ausbreitung in Naturstandorte nur im Osten Österreichs und allenfalls in den Trockentälern der Alpen in Betracht zu ziehen.

Zitierte Literatur

- BARKWORTH M. A. (1990): *Nassella* (Gramineae, Stipeae): Revised interpretation and nomenclatural changes. – *Taxon* **39**: 597–614. <https://doi.org/10.2307/1223366>
- JACOBS S. W. L., EVERETT J. & TORRES M. A. (1998): *Nassella tenuissima* (Gramineae) recorded from Australia, a potential new weed related to Serrated Tussock. – *Teloepa* **8**: 41–46. <https://doi.org/10.7751/teloepa19982013>
- MCLAREN D. A., STAJISIC V. & IACONIS L. (2004): The distribution, impacts and identification of exotic stipoid grasses in Australia. – *Pl. Protect. Quart.* **19**: 59–66.
- MEIEROTT L. (2008): Flora der Haßberge und des Grabfelds. Neue Flora von Schweinfurt **2**. – Eching: IHW-Verlag.
- PFLUGBEIL G. (2015): Floristische Besonderheiten in den Gemeindegebieten von Dorfbeuern und Lamprechtshausen. – *Mitt. Haus Natur Salzburg* **22**: 47–57.
- WILHALM T., AICHNER G., KÖGL C., LEITNER G., MADL J., MAIR P., PIZZULLI A., SÖLVA E., SPÖGLER E., STOCKNER W. & TRATTNER W. (2017): Ergänzungen und Korrekturen zum Katalog der Gefäßpflanzen Südtirols (7). – *Gredleriana* **17**: 29–38.

Barbara Knickmann, Uwe Raabe, Christian Gilli und Peter Englmaier

(275) *Nigritella bicolor*

(Orchidaceae)

Oberösterreich: (1) Dachsteinmassiv, Obertraun, NW Hirzarkogel; ca. 13°40'57" E 47°30'43" N (8448/3); ca. 1700–1800 msm; an grasigen Stellen am Wegrand, einige Exemplare; 13. Juli 2013: Michael Hohla, det. Norbert Griegl, Wolfram Foelsche ([Foto in JACQ](#)). – (2) Sengsengebirge, Molln, Nationalpark Kalkalpen, am Gipfel des Rotgsol; ca. 14°21'05" E 47°48'06" N (8152/3); ca. 1540 msm; Magerrasen, zerstreut bis selten; 23. Juni 2012: Michael Hohla, det. Norbert Griegl, Wolfram Foelsche ([Foto in JACQ](#)).

Bei der Kartierungsexkursion im Rahmen des GEO-Tages der Artenvielfalt 2012 im Nationalpark Kalkalpen wurde von den Teilnehmern eine Kohlröschen-Population am Gipfel des Rotgsol gefunden. Diese Sippe wurde damals provisorisch als *Nigritella rubra* s. lat. notiert. Durch Vorlage von Fotos an Wolfram Foelsche (Graz) und Norbert Griegl (Stainz) konnte nun der erstmalige Nachweis von *Nigritella bicolor* für den Nationalpark Kalkalpen erbracht werden. Ein weiterer Nachweis gelang im Dachsteingebiet anlässlich einer Wanderung am Heilbronner Rundwanderweg am Krippenstein.

Nigritella bicolor wurde erst im Jahr 2010 von Wolfgang Foelsche als ein neues apomiktisches Kohlröschen der Alpen, des Dinarischen Gebirges und der Karpaten neu für die Wissenschaft beschrieben (FOELSCH 2010a, b). Charakteristisch für das Zweifarben-Kohlröschen ist der leuchtend dunkelrosarote, meist an der Basis stark aufgehellte Blütenstand. Nach Foelsche ist die Art in den Ostalpen weit verbreitet, und vermutlich bezieht sich die Mehrzahl der Angaben von *Nigritella rubra* bzw. *N. miniata* (s. lat.) auf dieses Taxon. Fotos des Zweifarben-Kohlröschens sind in FOELSCH (l.c.) sowie GRIEGL (2013) abgebildet.

[Die Selbstständigkeit von *Nigritella bicolor* gegenüber *N. miniata* s. str. wird von manchen Autoren bezweifelt. Vergleiche z. B. LORENZ & PERAZZA (2012), Wucherpfennig in ARBEITSKREIS HEIMISCHE ORCHIDEEN BAYERN (2014), DELFORGE (2016) und HEDRÉN & al. (im Druck), dagegen aber die neuen Darlegungen von FOELSCH (2014). – Red.]

Zitierte Literatur

- ARBEITSKREIS HEIMISCHE ORCHIDEEN BAYERN e. V. (2014): Die Orchideen Bayerns. Verbreitung, Gefährdung, Schutz. – München: Verlagsdruckerei Schmidt.
- DELFORGE P. (2016): Orchidées d'Europe, d'Afrique du Nord et du Proche-Orient. 4^e édition revue et augmentée. – Paris: Delachaux et Niestlé.
- FOELSCH W. (2010a): *Nigritella bicolor*, ein neues apomiktisches Kohlröschen der Alpen, des Dinarischen Gebirges und der Karpaten. – J. Eur. Orch. **42**: 31–82.
- FOELSCH W. (2010b): Die Fundstellen von *Nigritella bicolor*. – J. Eur. Orch. **42** (1, Supplement): 1–41.
- FOELSCH W. (2014): Die Gattung *Nigritella* im Lichte neuerer genetischer Untersuchungen mit besonderer Berücksichtigung von *Nigritella miniata*. – Joannea Bot. **11**: 89–160.
- GRIEGL N. (2013): Die Orchideen Österreichs. Mit 72 Orchideenwanderungen. – Linz: freya.
- HEDRÉN M., LORENZ R., TEPPNER H., DOLINAR B., GIOTTA C., GRIEGL N., HANSSONS., HEIDTKE U., KLEIN E., PERAZZA G., STÄHLBERG D. & SURINA B. (im Druck): Evolution and systematics of polyploid *Nigritella* (Orchidaceae). – Nordic J. Bot. <https://doi.org/10.1111/njb.01539>
- LORENZ R. & PERAZZA G. (2012): Beiträge zur Kenntnis der Blütenmorphologie der Artengruppe *Nigritella miniata* s.l. (Orchidaceae) in den Ostalpen. – Gredleriana **12**: 67–146.

Michael Hohla

(276) *Orobanche lycoctoni*

(Orobanchaceae)

Vorarlberg, Rätikon: Nenzing, Nenzinger Himmel, am Wanderweg gegen Sareis (8923/2); 1660 msm, Ost-Exposition; subalpine Hochstaudenflur; 18. Juli 2017 (blühend): Georg Amann und Romana Steinparzer (Foto in JACQ), confirm. Peter Schönswetter.

Neu für Vorarlberg. Bei einem Lokalausweis der verschollenen Population von *Eryngium alpinum* in der Teilfläche Sareis des Natura-2000-Schutzgebietes „Alpenmannstreu Gamperdonatal“ konnte nicht nur diese Art in vier vegetativen Individuen wieder gefunden werden, sondern es fielen im Hochstaudenbestand mit *Rhaponticum scariosum* auch mehrere gut entwickelte blühende Individuen einer Sommerwurz auf, die zuerst an *Orobanche flava* denken ließen. Schnell kam aber der Verdacht auf, dass es sich um die sehr ähnliche, wieder aus der Taufe gehobene *O. lycoctoni* (SCHNEEWEISS & al. 2009, SCHÖNSWETTER & al. 2015) handeln könnte. Denn der Wirt, *Aconitum lycoctonum* s. lat., war regelmäßig in nächster Nähe zugegen, hingegen fehlten im Umkreis von mehreren Metern die Wirte der Verwechslungsarten *O. flava* und *O. salviae*, also *Petasites*, *Adenostyles*, *Tussilago* und *Salvia glutinosa*. Auf den Verdacht hin wurden einige Fotos gemacht und drei Blüten wurden nach Hause mitgenommen. Wir prüften weitere von SCHÖNSWETTER & al. (2015) als diagnostisch erachtete Bestimmungsmerkmale. Zwei stimmten gut überein: (1) die Blüten waren hellgelb bis fast weißlich und (2) die Krone zeigte distal oft eine abrupte Krümmung. Zwei weitere Merkmale passten aber nicht: (1) die Ober- und Unterlippe waren nicht kahl, sondern ihr Saum war mit sehr kurzen Drüsenhaaren besetzt, und (2) die Narben waren nicht scheibenförmig, sondern eher zweilappig. Peter Schönswetter bestätigte anhand des Fotos und der geschilderten Fundumstände dennoch unseren Verdacht. Die besten Habitusmerkmale seien „die insgesamt weißliche Farbe der Pflanze und der starke Kontrast zu den dunklen Tragblättern“ (P. Schönswetter, schriftl.).

Zitierte Literatur

- SCHNEEWEISS G. M., FRAJMAN B. & DAKSKOBLER I. (2009): *Orobanche lycoctoni* Rhiner (Orobanchaceae), a poorly known species of the Central European flora. – *Candollea* **64**: 91–99.
- SCHÖNSWETTER P., GRIEBL N., FRANZ W. R. & FRAJMAN B. (2015): *Orobanche lycoctoni* – (fast) neu für Österreich. – *Neireichia* **7**: 9–14.

Georg Amann**(277) *Oxytropis pilosa***

(Fabaceae)

Wien, 10. Bezirk (an der Grenze zu Niederösterreich): Erdstatt¹ Johannesberg S Umspannwerk Südost (7864/4); 200 msm; auf den Böschungen, vermutlich als Begrünungs-
saat, zusammen mit *Jurinea mollis*; 22. Juni 2010: Wolfgang Adler (W 2010-0016305).
– Erdstatt Johannesberg, Aufschüttung nördl. der Wiener Außenring Schnellstraße (S1),
ca. 16°25'18"E 48°07'18"N (7864/4); ca. 200 msm; gemeinsam mit *Anthyllis vulneraria*,
Astragalus onobrychis, *Centaurea scabiosa*, *Chamaecytisus austriacus*, *Galium verum*,

1 Erdstätten sind durch Bautätigkeiten entstandene Aushubhügel (BISKUP 2010).

Securigera varia, *Taraxacum serotinum*, *Veronica spicata*, *Verbascum speciosum* u. a.; 20. Juni 2013: Rolf Marschner (Fotos*), 2. Juli 2015: Rolf Marschner (Fotos*).

Wien, 11. Bezirk: 0,3 km S vom 9. Tor des Wiener Zentralfriedhofs, 16°26'23.2"E 48°08'19.0"N (7864/4); 170–175 msm; Fuß eines ruderalen Bahndamms, verschleppt oder ausgesät, zusammen mit *Agrostemma githago* (massenhaft), *Anchusa arvensis*, *Cephalaria transsylvanica* (> hundert Pflanzen), *Crepis pulchra*, *Melampyrum arvense* (1 Pflanze), *Silene dichotoma*, *Torilis arvensis*, *Vaccaria hispanica* (1 Pflanze) und *Valerianella carinata*; 23. Juni 2015: Thomas Barta no. 4664 (W).

Wien, 10. Bezirk: Gadnergasse S Zentralverschiebebahnhof Wien-Kledering, 16°25'48.3"E 48°08'27.0"N (7864/4); 180 msm; trockene Bahndammböschung, zusammen mit *Achillea collina* s. lat., *Anthemis tinctoria* s. str., *Anthyllis vulneraria* subsp. *pseudovulneraria* (WU 0095380), *Astragalus onobrychis* (WU 0095382), *Berteroa incana*, *Centaurea scabiosa* subsp. *scabiosa*, *Crepis foetida* subsp. *rhoeadifolia*, *Dianthus carthusianorum* agg., *Festuca rupicola*, *Hypericum perforatum*, *Ononis spinosa* subsp. *spinosa*, *Phleum phleoides*, *Silene vulgaris* subsp. *vulgaris*, *Tragopogon orientalis* (WU 0095379) u. a.; 31. August 2017: Christian Gilli und Clemens Pachschwöll (WU 0095381, Fotos in JACQ).

Wiederfunde für Wien (angesät bzw. synanthrop/subspontan). Diese kalkliebende Art von Trockenrasen, Steppenhängen und Felsfluren wird in ADLER & MRKVICKA (2003) und FISCHER & al. (2008) für Wien als ausgestorben bzw. verschollen geführt. Der einzige publizierte Fund für das heutige Wiener Stadtgebiet geht auf CRANTZ (1769) zurück, der sie vor fast 250 Jahren für die „nördliche Abdachung des Leopoldsberges gegen Klosterneuburg“ angibt. Schon zu Neilreichs Zeiten konnte sie dort nicht mehr gefunden werden (NEILREICH 1846, 1859).

Im Zuge des Baus der Wiener Außenring Schnellstraße (S1) wurden 5 ökologische Ausgleichsflächen mit den Zielbiotoptypen „Lössstrockenrasen“ bzw. „Halbtrockenrasen mit Aufrechter Trespe“ angelegt (BISKUP & al. 2007, BISKUP 2010): 1. Erdstatt Vösendorf, 2. Ausgleichsfläche Pottendorfer Linie, 3. Erdstatt Rustenfeld-Rothneusiedl, 4. Erdstatt Johannesberg, 5. Ausgleichsfläche Ostbahn-Aspangbahn. Besonderes Augenmerk wurde auf die Standortherstellung (Rohboden ohne die übliche Humusierung!) gelegt. Die Flächen wurden im Oktober 2005 bzw. April 2006 mit Strohdecksaat begrünt, wobei das Saatgut aus Handsammlungen von entsprechenden Trockenrasen der näheren Umgebung sowie aus Vermehrungskulturen (NSG Sandberge Oberweiden) stammt. Ausschnitt aus der Artenliste der ökologischen Ausgleichsfläche Erdstatt Johannesberg (BISKUP & al. 2007, leicht modifiziert): *Anthyllis vulneraria* subsp. *polyphylla* (Herkunft: Oberweiden), *Astragalus onobrychis* (Herkunft: Ostbahn Rannersdorf), *Centaurea scabiosa* subsp. *scabiosa* (Herkunft: Oberweiden), *Chamaecytisus austriacus* (Herkunft: Kleinneusiedl-Flughafen), *Dianthus pontederiae* (Herkunft: Oberweiden), *Galium verum* (Herkunft: Oberweiden), *Jurinea mollis* (Herkunft: Ulrichskirchen-Wolkersdorf), *Oxytropis pilosa* (Herkunft: Oberweiden), *Taraxacum serotinum* (Herkunft: Ostbahn Rannersdorf), *Veronica spicata* (Herkunft: Oberweiden) u. a.; der aktuelle floristische Bestand kann klarerweise auch Anteile enthalten, die seither aus der Umgebung natürlich eingewandert

bzw. verschleppt worden sind; aus spontanem Aufwuchs (nicht aus Ansaat) stammen z. B. *Securigera varia* und *Verbascum speciosum*. Ein vegetationsökologisches Monitoring wurde damals begonnen, aber aufgrund fehlender finanzieller Mittel eingestellt. Artenlisten, Vegetationskarten und Fotos liegen bis 2012 vor (BISKUP & al. 2007, Biskup unpubl.). *Oxytropis pilosa* wurde noch 2010 von Peter Biskup auf den Ausgleichsflächen Rustenfeld-Rothneusiedl, Johannesberg und Ostbahn-Aspangbahn als etabliert festgestellt.

Über die ASFINAG Blühflächen in Rothneusiedl und am Johannesberg informiert auch ein Folder des Naturschutzbundes (<http://naturschutzbund.at/files/NATUR%20VERBINDET/Asfinag-Rothneusiedl.pdf>), wo *Oxytropis pilosa* und andere oben erwähnte (Halb-)Trockenrasenarten wie *Anthyllis vulneraria*, *Dianthus carthusianorum* (recte: *Dianthus pontederiae*; Nachbestimmung durch Peter Biskup) und *Veronica spicata* explizit genannt werden. *Oxytropis pilosa* fehlt übrigens im ca. 1,5 km weit entfernten Lösshohlweg Naturdenkmal Johannesberg (vergl. ADLER 1998, ADLER & MRKVICKA 2003; Feldbeobachtungen der Autoren).

Bei den ca. 700 m voneinander entfernten Funden von *O. pilosa* an trockenen, ruderalen Bahndämmen südlich des Zentralverschiebebahnhof Wien-Kledering bzw. des Zentralfriedhofs handelt es sich, wie die Artenzusammensetzung vermuten lässt, um synanthrope Vorkommen. Verschleppungen von den jeweils ca. 2 km entfernten ökologischen Ausgleichsflächen Johannesberg und Ostbahn-Aspangbahn (BISKUP & al. 2007, BISKUP 2010) können nicht völlig ausgeschlossen werden.

Zitierte Literatur

- ADLER W. (1998): Ein neues Naturdenkmal auf dem Johannesberg in Wien-Unterlaa. – Fl. Austr. Novit. 5: 57–66.
- ADLER W. & MRKVICKA A. C. (2003): Die Flora Wiens gestern und heute. – Wien: Naturhistorisches Museum.
- BISKUP P. (2010): Erfahrungsbericht über naturnahe Begrünungen in Niederösterreich und Wien. – In KRAUTZER B. (Red.): Gewinnung, Produktion und Verwendung von regionalen Wildpflanzen und Saatgut: pp. 61–74. – Raumberg-Gumpenstein: Lehr- und Forschungsanstalt für Landwirtschaft. – <https://www.raumberg-gumpenstein.at/cm4/de/forschung/publikationen/downloadsveranstaltungen/finish/438-begrueenungstagung-2010/3782-erfahrungsbericht-ueber-naturnahe-begrueenungen-in-niederoesterreich-und-wien.html> [aufgerufen am 22. Nov. 2017]
- BISKUP P., ZIDECK R. & TREIDL A. (2007): S1 Wiener Außenring Schnellstraße Knoten Vösendorf – Knoten Schwechat. Bericht über die Ökologische Bauaufsicht im Auftrag der ASFINAG Autobahnen- und Schnellstraßen-Finanzierungs-Aktiengesellschaft. Projektzeitraum: 01.01.2002 bis 30.06.2009. – Wien: Dipl.-Ing. Thomas PROKSCH, Ingenieurkonsulent für Landschaftsplanung und Landschaftspflege. – Unveröffentlichter Projektbericht.
- CRANTZ H. J. N. (1769): *Stirpium Austriacarum* pars II. fasciculi IV. Editio prima. – Wien: Ioannis Pauli Kraus.
- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberöstr. Landesmuseen.
- NEILREICH A. (1846): Flora von Wien. – Wien: Fr. Beck.
- NEILREICH A. (1859): Flora von Nieder-Oesterreich. – Wien: C. Gerold's Sohn.

**Clemens Pachschröll, Peter Biskup, Wolfgang Adler, Rolf Marschner,
Thomas Barta und Christian Gilli**

(278) *Panicum miliaceum* subsp. *agricola* (Poaceae)

W i e n , 3. Bezirk: am Rand des Schweizer Gartens nahe der Kreuzung Landstraßer Gürtel/Arsenalstraße, ca. 16°22'56"E 48°11'17"N (7864/1); ca. 196 msm; Ödland; 14. August 2010: Thomas Barta (W 2011-0011845, W 2011-0011846).

W i e n , 10. Bezirk: (1) Laaerberg, westlicher Teil des Weichseltals, ca. 0,4–0,435 km NE vom Schmerbernkreuz, ca. 16°24'38"E 48°09'07"N (7864/1); ca. 220 msm; Ackerland; 1. September 2008: Thomas Barta (W 2012-0006841). – (2) Am Verschiebebahnhof, ca. 0,7 km W Zentralfriedhof Tor 9, 16°25'44"E 48°08'29"N (7864/4); 182 msm; am Rand eines Sonnenblumenfelds, einige wenige Individuen, gemeinsam mit *Amaranthus blitoides* (WU 0095544), *A. retroflexus*, *Carduus acanthoides*, *Chenopodium album* s.str., *Ch. hybridum*, *Cirsium arvense*, *Convolvulus arvensis*, *Digitaria sanguinalis* subsp. *sanguinalis*, *Mercurialis annua*, *Polygonum aviculare* s.lat., *Reseda lutea*, *Setaria viridis*, *Solanum nigrum* subsp. *nigrum* und *Tripleurospermum inodorum*; 31. August 2017: Clemens Pachschröll & Christian Gilli (WU 0095545, Fotos in JACQ), confirm. Michael Hohla (Obernberg am Inn). – (3) Westlichster Teil der Biererlgasse nahe U1-Endstation Oberlaa, ca. 16°24'02"E 48°08'26"N (7864/3); ca. 185 msm; Ackerland; 25. September 2017: Thomas Barta (W).

W i e n , 11. Bezirk: am Zentralfriedhof, 0,25 km SSE–SE von Halle 3, ca. 16°26'36"E 48°08'36"N (7864/4); ca. 170 msm; auf einem aufgelassenen Grab; 1. Oktober 2014: Thomas Barta (W 2015-0006580, W 2015-0006581).

Neu für Wien (adventiv). Diese erst seit 1991 unterschiedene (SCHOLZ & MIKOLÁS 1991) und nicht unumstrittene Sippe wird z. B. für Deutschland von BUTTLER & THIEME (2017) akzeptiert, von MÜLLER & al. (2017) aber nicht. Brauchbare, gut auflösende molekulare Daten der „weedy forms“ (*Panicum miliaceum* subsp. *agricola* und *P. m.* subsp. *ruderales*) liegen bis dato keine vor (HUNT & al. 2011). *Panicum miliaceum* subsp. *agricola* ist durch nickende Rispen und zur Reifezeit leicht ausfallende, olivbraune bis schwärzliche Früchte, aber persistierende Hüllspelzen gekennzeichnet und wächst in Maisäckern sowie an Ruderalstandorten (FISCHER & al. 2008, MELZER & BARTA 2008). Über Funde der Unkraut-Rispenhirse aus dem benachbarten Niederösterreich (z. B. Wiener Becken) und aus dem Nordburgenland berichteten MELZER & BARTA (2008). Aus Wien lagen bislang keine Nachweise vor. Eine ungarische Revision des *Panicum-miliaceum*-Aggregats legt nahe, dass subsp. *agricola* unterkartiert ist und auch in Österreich häufiger sein könnte als subsp. *ruderales* (MAGYAR & KIRÁLY 2012). Die Autoren geben an, dass subsp. *agricola* – im Gegensatz zur Kultur-Rispenhirse *Panicum miliaceum* subsp. *miliaceum* – invasiv ist, weshalb der hier behandelten Unterart in Zukunft vermehrt Beachtung geschenkt werden sollte.

Zitierte Literatur

- BUTTLER K. P. & THIEME M. (Eds.) (2017): Florenliste von Deutschland – Gefäßpflanzen, Version 9. – <http://www.kp-buttler.de/florenliste> [aufgerufen am 24. Okt. 2017].
- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- HUNT H. V., CAMPANA M. G., LAWES M. C., PARK Y.-J., BOWER M. A., HOWE C. J. & JONES M. K. (2011):

- Genetic diversity and phylogeography of broomcorn millet (*Panicum miliaceum* L.) across Eurasia. – *Molec. Ecol.* **20**: 4756–4771. <https://doi.org/10.1111/j.1365-294X.2011.05318.x>
- MAGYAR L. & KIRÁLY G. (2012): Kiegészítések a *Panicum miliaceum* L. alakkörének ismeretéhez (Additions to the knowledge of the *Panicum miliaceum*-aggregate in Hungary). – *Magyar Gyomkutatás és Technológia* **13**: 29–40.
- MELZER H. & BARTA T. (2008): *Cerastium lucorum*, das Großfrucht-Hornkraut – neu für das Burgenland und andere Neuigkeiten zur Flora dieses Bundeslandes sowie von Wien und Niederösterreich. – *Linzer Biol. Beitr.* **40**: 517–550.
- MÜLLER F., mit Beiträgen von SCHOLZ H., KORNECK D. & ARNDT S. (2017): Familie Poaceae Barnhart od. Gramineae Juss. – Süßgräser. – In JÄGER E. J. (Ed.): *Exkursionsflora von Deutschland* (Begr.: W. ROTHMALER). Gefäßpflanzen: **Grundband**. 21., durchges. Aufl.: pp. 239–304. – Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag.
- SCHOLZ H. & MIKOLÁS V. (1992) [„1991“]: The weedy representatives of Proso Millet (*Panicum miliaceum*, Poaceae) in Central Europe. – *Thaiszia* **1**: 31–41.

Clemens Pachschwöll, Thomas Barta und Christian Gilli

(279) *Panicum virgatum* (Poaceae)

Wien, 6. Bezirk: an der Kreuzung Windmühlgasse/Stiegengasse, 16°21'23"E 48°11'56"N (7864/1); ca. 190 msm; adventiv am Rand des Gehsteigs; 28. September 2016: Thomas Barta no. 5522 (W), det. Clemens Pachschwöll (Wien), confirm. Thomas Wilhelm (Bozen).

Neu für Wien (adventiv). [Die Art wird in mehreren Sorten als dekoratives Ziergras kultiviert. Bislang waren adventive Vorkommen aus Oberösterreich (HOHLA 2011) und Salzburg (SCHRÖCK & al. 2004) bekannt. – Red.]

Zitierte Literatur

- HOHLA M. (2011): *Cardamine corymbosa* (Brassicaceae) und *Bromopsis (Bromus) riparia* (Poaceae) – neu für Österreich sowie weitere Beiträge zur Adventivflora von Oberösterreich, Niederösterreich und Salzburg. – *Neilreichia* **6**: 55–79.
- SCHRÖCK C., STÖHR O., GEWOLF S., EICHBERGER C., NOWOTNY C., MAYR A. & PILSL P. (2004): Beiträge zur Adventivflora von Salzburg I. – *Sauteria* **13**: 221–338.

Thomas Barta

(280) *Phedimus stolonifer* (Crassulaceae)

Salzburg, Tennengau: (1) Kuchl, Georgenberg, Hangoberkante 80 m SW der Kirche, 13°09'32"E 47°38'05"N (8344/4); ca. 490 msm; neben einem Komposthaufen; 2. April 2012: Georg Pflugbeil und Peter Pils. – (2) Golling: Tauernradweg, 300 m E vom Hieflertunnel-Nordostportal, 13°10'36"E 47°33'56"N (8445/1); ca. 490 msm; Waldrand; 25. Juni 2012: Georg Pflugbeil. – (3) Kuchl, S Garnei, Seiwaldweg, ca. 100 m SE vom Bahnübergang, 13°07'55"E 47°38'42"N (8344/4); ca. 460 msm; Straßenrand, unter einer Hecke; 16. September 2015: Georg Pflugbeil (SZB). – (4) St. Koloman, Ufer des Kolomanbaches, ca. 830 m SSE der Kirche St. Koloman, 13°12'24"E 47°38'08"N (8345/3); ca. 870 msm; Pestwurzflur; 1. Juli 2016 (blühend): Dieter Reich s.n. (WU 0091467).

Neu für den Tennengau. *Phedimus stolonifer* (= *Sedum stoloniferum*) konnte seit 2012 mehrfach im Tennengau beobachtet werden. Bei den ersten drei Funden handelt es sich noch um Verwilderungen an gestörten, anthropogenen Standorten. Der jüngste Fund stammt aus mehreren von *Petasites hybridus* dominierten Hochstaudenfluren (Pestwurzflur, FFH Lebensraumtyp 6431: Nitrophile, staudenreiche Saumgesellschaften) entlang des Kolomanbaches, wobei es sich jeweils um größere und offensichtlich gut etablierte Bestände handelt (eine Abschätzung der Individuenzahl scheint auf Grund der kriechenden Wuchsform nicht sinnvoll). *Phedimus stolonifer* tritt hier gemeinsam mit anderen schatten- und feuchtigkeitsliebenden Arten wie *Cardamine trifolia*, *Carex remota*, *Chrysosplenium alternifolium*, *Galeobdolon montanum*, *Oxalis acetosella* oder *Stellaria nemorum* im Unterwuchs von *Petasites hybridus* auf. Die Art ist ursprünglich im Kaukasus, dem N-Iran und der O-Türkei beheimatet und wird in großen Teilen Europas sowie Nordamerikas kultiviert ('T HART & BLEIJ 2003). Verwilderungen sind aus Oberösterreich (HOHLA 2011) und der Steiermark (HOHLA 2013) bekannt. Für Salzburg geben PFLUGBEIL & PILSL (2013) die Art zwar für den Flachgau, Pongau und Tennengau an, die bereits publizierten Angaben aus Salzburg beschränken sich aber auf Salzburg Stadt (KLEESADL 2011, STÖHR & al. 2012, EICHBERGER & al. 2015) und den Flachgau (STÖHR & al. 2012), die Angabe aus dem Pongau ist vermutlich irrig (pers. Mitt. P. Pils). Aus der Schweiz wird ein Einwandern der Art in Wirtschaftswiesen/-weiden (STUTZ & al. 2008) berichtet, bei den im Tennengau beobachteten Populationen fällt vor allem auf, dass die Pflanzen sich in zwar dynamischen, aber doch relativ naturnahen Lebensräumen etablieren konnten. Ähnliches gilt für den Bestand im NSG Hammerauer Moos in der Stadt Salzburg, wo die Art über mehr als 100 m² eines Moorwaldes dominant auftritt (EICHBERGER & al. 2015). STACE (2010) nennt als Unterscheidungsmerkmale gegenüber *Ph. spurium* die bei *Ph. stolonifer* mit <8 mm kürzeren Petalen, die deutlich gestielten Blätter und die fast sitzenden Blüten. Das Kronblattmerkmal trifft zwar bei dem von mir [D.R.] gesehenen Material zu, bleibt aber zu überprüfen, da 'T HART & BLEIJ (2003) für *Ph. stolonifer* die Länge der Petalen mit 6–8 mm und bei *Ph. spurium* mit 7–12 mm angeben, als weiteres Merkmal wird hier die vorwiegende Sechszähligkeit der Blüten bei *Ph. stolonifer* bzw. Fünzfähigkeit bei *Ph. spurium* genannt. Zumindest bei den in Österreich beobachteten Populationen scheint außerdem eine ökologische Trennung der beiden Arten vorzuliegen, bei der *Ph. stolonifer* frische bis feuchte und beschattete Standorte einnimmt (HOHLA 2011, KLEESADL 2011, STÖHR & al. 2012, D. Reich – pers. Beob.), an denen zumindest ich *Ph. spurium* noch nie beobachten konnte. Diese Trennung korreliert gut mit den in 'T HART & BLEIJ (2003) gegebenen Naturstandorten (*Ph. stolonifer*: Wälder, feuchte Uferbereiche; *Ph. spurium*: felsige Standorte, subalpine Wiesen), während STACE (2010) für die Britischen Inseln angibt, dass die zwei Arten die gleichen Habitate einnehmen. [D. Reich.]

Der Fund von *Phedimus stolonifer* bei St. Koloman wurde von D. Reich im Rahmen von Feldarbeiten für die Biotopkartierung Salzburg im Bereich der KG Taugl gemacht. Dank gilt Mag. G. Nowotny (Referat Naturschutzgrundlagen und Sachverständigendienst, Land Salzburg), dem Projektleiter der Biotopkartierung, der die Daten zur Publikation freigegeben hat.

Zitierte Literatur

- EICHBERGER C., PFLUGBEIL G. & ARMING C. (2015): Floristische und vegetationskundliche Beiträge aus Salzburg, XVII. – Mitt. Ges. Salzburger Landesk. **154–155**: 617–652.
- HOHLA M. (2011): Zwei Funde der Kleinen Seerose (*Nymphaea candida*) sowie weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora von Oberösterreich. – Stapfia **95**: 141–161.
- HOHLA M. (2013): *Eragrostis amurensis*, *Euphorbia serpens* und *Lepidium latifolium* – neu für Oberösterreich, sowie weitere Beiträge zur Flora Österreichs. – Stapfia **99**: 35–51.
- KLEESADL G. (2011): Floristische Neu- und Wiederfunde für Österreich, Oberösterreich bzw. die jeweiligen drei Großregionen Oberösterreichs. – Stapfia **95**: 6–15.
- PFLUGBEIL G. & PILSL P. (2013): Vorarbeiten an einer Liste der Gefäßpflanzen des Bundeslandes Salzburg, Teil 1: Neophyten. – Mitt. Haus Natur Salzburg **21**: 25–83.
- STACE C. (2010): New flora of the British Isles. 3rd ed. – Cambridge: University Press.
- STÖHR O., PILSL P., STAUDINGER M., KLEESADL G., ESSL F., ENGLISCH T., LUGMAIR A. & WITTMANN H. (2012): Beiträge zur Flora von Österreich, IV. – Stapfia **97**: 53–136.
- STUTZ C. J., GAGO R. & HUGUENIN-ELIE O. (2008): *Phedimus stoloniferus* – eine neue Problem-pflanze im Schweizer Grasland. – Bot. Helv. **118**: 77–80.
- T HART H. & BLEIJ B. (2003): *Phedimus*. – In EGGLI U. (Ed.): Illustrated handbook of succulent plants: Crassulaceae. – Berlin: Springer.

Dieter Reich und Georg Pflugbeil

(281) *Pistia stratiotes* (Araceae)

Niederösterreich, Weinviertel: unterstes Thayatal, ca. 3–3,05 km ENE–NE der Eisenbahn-Haltestelle Bernhardthal, 16°54'46.2" E 48°42'11.1" N (7367/1); ca. 155 msm; im Bereich der Einmündung eines Altwassers in die Thaya, nahe dem Ufer, verwildert, mehrere Rosetten verstreut; 11. September 2015: Thomas Barta und Helmut Modl no. 4394 (W).

Weiterer Fund für Niederösterreich (adventiv). [Der Erstfund von *Pistia stratiotes* für Österreich geht auf MELZER (1989) zurück, der die Art im Warmbad Villach beobachtet hat. Dort dürfte die Art nach wie vor zu finden sein, wie aktuelle Belege von J. Walter (W 2014-0019340) sowie von I. Drozdowski und A. Mrkvicka (W 2009-0004660) nahelegen. Mittlerweile wurde die Art auch aus Wien (PALL 2013), Niederösterreich (ESSL 2005) und Salzburg (PILSL & al. 2008) gemeldet. Bei all diesen Funden dürfte es sich jedoch um ephemere Vorkommen handeln. Die bislang in unseren Breiten als nicht winterhart geglaubte Art konnte sich zumindest in Nordrhein-Westfalen über mehrere Jahre hinweg halten (HUSSNER & HEILIGTAG 2013). Ob sie das auch in Österreich, abseits des Warmbads Villach schafft, bleibt abzuwarten. – Red.]

Zitierte Literatur

- ESSL F. (2005): Bemerkenswerte floristische Funde aus Wien, Niederösterreich, dem Burgenland und der Steiermark, Teil II. – Linzer Biol. Beitr. **37**: 1207–1230.
- HUSSNER A. & HEILIGTAG S. (2013): *Pistia stratiotes* L. (Araceae), die Muschelblume, im Gebiet der unteren Erft (Nordrhein-Westfalen): Ausbreitungstendenz und Problempotential. – Jahrb. Bochumer Bot. Vereins **5**: 58–63.

- MELZER H. (1989): Über *Cyperus esculentus* L., die Erdmandel, weitere für Kärnten neue Gefäßpflanzen-Sippen und neue Fundorte bemerkenswerter Arten. – Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich **126**: 165–178.
- PALL K. (2013): Aquatische Neophyta. – In OFENBÖCK G. (Ed.): Aquatische Neobiota. Stand 2013: pp. 8–53. – Wien: BM für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft.
- PILSL P., SCHRÖCK C., KAISER R., GEWOLF S., NOWOTNY G. & STÖHR O. (2008): Neophytenflora der Stadt Salzburg (Österreich). – Sauteria **17**: 1–597.

Thomas Barta und Helmut Modl

(282) *Polycarpon tetraphyllum* (Caryophyllaceae)

Niederösterreich, Wiener Becken: Ortsgebiet von Mödling, bei der Musikschule, knapp E der Jasomirgottgasse, 16°17'07"E 48°05'00"N (7963/2); ca. 220 msm; auf einem Parkplatz, massenhaft; 21. September 2016: Thomas Barta no. 5552 (W).

Neu für Niederösterreich (adventiv). [Das Vierblatt-Nagelkraut scheint in Mitteleuropa in Ausbreitung begriffen, wie zahlreiche aktuelle Funde nahelegen (vgl. HOHLA 2014, KNIELY & ZIDORN 2016). – Red.]

Zitierte Literatur

- HOHLA M. (2014): *Hystrix patula* – neu für Österreich, sowie weitere Beiträge zur Flora von Oberösterreich, Salzburg, Steiermark und Vorarlberg. – Stapfia **101**: 83–100.
- KNIELY G. & ZIDORN C. (2016): (219) *Polycarpon tetraphyllum*. – In NIKLFELD H. (Ed.): Floristische Neufunde (170–235). – Neilreichia **8**: 218–219.

Thomas Barta

(283) *Polypogon monspeliensis* (Poaceae)

Niederösterreich, Marchfeld: an der Bahnlinie, 1 km W der Kirche von Angern an der March, ca. 16°48'50.6"E 48°22'41.3"N (7666/2); ca. 150 msm; feuchte, grasige Stellen in einem Retentionsbecken, dutzende Exemplare, eingeschleppt, zusammen mit *Ambrosia artemisiifolia*, *Centaureum pulchellum*, *Echinochloa crus-galli*, *Juncus alpinoarticulatus*, *J. inflexus*, *J. subnodulosus*, *Salsola tragus*, *Schoenoplectus tabernaemontani*, *Typha laxmannii*, *T. latifolia* u. a.; 15. August 2016: Thomas Barta und Helmut Modl no. 5746 (W, [Fotos in JACQ](#)); confirm. Christian Gilli.

Neu für Niederösterreich (adventiv). [Dieses einjährige, in Afrika, im südlichen Europa und Westasien heimische Süßgras ist mittlerweile aus mehreren Bundesländern als unbeständig gemeldet (vgl. HOHLA 2011). – Red.]

Zitierte Literatur

- HOHLA M. (2011): *Cardamine corymbosa* (Brassicaceae) und *Bromopsis (Bromus) riparia* (Poaceae) – neu für Österreich sowie weitere Beiträge zur Adventivflora von Oberösterreich, Niederösterreich und Salzburg. – Neilreichia **6**: 55–79.

Thomas Barta und Helmut Modl

(284) *Potentilla micrantha*

(Rosaceae)

W i e n , 3. Bezirk: Belvedere-Park, 16°23'00"E 48°11'31"N (7864/1); 195 msm; verwildert, ca. 5 Individuen an der Parkmauer beim Tor zum Botanischen Garten der Universität Wien; 1. April 2017: Oliver Stöhr.

Neu für Wien (adventiv). Weder in der 3. Auflage der „Exkursionsflora“ (FISCHER & al. 2008) noch in der „Flora Wiens“ von ADLER & MRKVIČKA (2003) wird diese Art für Wien angeführt. Vermutlich geht diese Verwilderung auf Kulturen des Alpengartens Belvedere oder des Botanischen Gartens zurück. Erwähnt werden soll in diesem Zusammenhang auch das Vorkommen von *Viola rupestris* in den Parkrasen des Belvederes, das zum gleichen Zeitpunkt wie *Potentilla micrantha* vom Verfasser rezent festgestellt und bereits von NEILREICH (1846) angeführt wurde.

Zitierte Literatur

- ADLER W. & MRKVIČKA A. C. (2003): Die Flora Wiens gestern und heute. – Wien: Naturhistorisches Museum.
- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- NEILREICH A. (1846): Flora von Wien. – Wien: F. Beck.

Oliver Stöhr**(285) *Ranunculus aquatilis* (s. str.)**

(Ranunculaceae)

S a l z b u r g , Lungau: Grundwasserführendes Nebengerinne des Weißpriachbaches knapp flussab der Einmündung des Gurpitschbaches, 0,4 km SE Diktlerhütte, 13°39'50"E 47°12'23"N (8747/4); 1130 msm; sandig-siltiges Sohlsubstrat; 16. August 2017: Peter Englmaier (Hb. Englmaier).

Neu für den Lungau. „*Ranunculus aquatilis*“ ist neben „*Ranunculus fluitans*“ für diese Makrophyten eine der häufigsten Bezeichnungen auf Herbaretiketten. Großteils ist dieser Umstand der Unkenntnis der Wasserhahnenfußgruppe geschuldet und widerspiegelt die Auffassung, alles größerwüchsige sei „*R. fluitans*“, alles kleinerwüchsige hingegen „*R. aquatilis*“, resultiert aber auch aus Verwechslungen mit anderen Sippen des weit gefassten „*R. aquatilis* agg.“ (GUTERMANN & NIKLFELD 1973). Vorarbeiten zu einer Erfassung der historischen Verbreitung von *R. aquatilis* s. str. in den bisher ausgewerteten Sammlungen (IBF, IBK, LI, SZB, SZU, W, WU) haben gezeigt, dass diese Art vorwiegend in stehenden und langsam fließenden Kleingewässern mit sandig-siltigem Sohlsubstrat zu finden ist, enorm von traditioneller ruraler Lebensraumvielfalt profitiert hat und mit der Intensivierung der Flächennutzung und dem Verschwinden vieler Kleingewässer in Mitteleuropa nahezu vollständig verschwunden ist. Ein rezenter Nachweis aus Oberösterreich gelang HOHLA (2011: 155, Abb. 17, 18, unter *R. peltatus*, richtiggestellt in HOHLA 2012: 190); dieses Vorkommen ist inzwischen erloschen. Im Jahr 2017 gelang jedoch auch ein Wiederfund in Niederösterreich, zusammen mit *R. trichophyllus*, im Mühlbach (alter Unterlauf des

Weidenbaches) W Marchegg, an der Straßenbrücke der B 49, 16°53'43"E 48°16'37"N (7767/1), 143 msm, 5. Juni 2017 (Hb. P. Koutecký/Budweis und Hb. P. Englmaier), nahe schon länger bekannter rezenter Vorkommen bei Lanžhot in der Tschechischen Republik (Koutecký, pers. Mitt.). Wilfried Franz übersandte kürzlich Bildmaterial von *R. aquatilis* agg. aus Kärnten zur Ansprache, worunter sich auch ein bedeutsamer Wiederfund von *R. aquatilis* (s. str.) befand: Steindorf am Ossiacher See: Ossiacher See, Nordostbucht, bei Fischerei-Strand, 14°00'36"E 46°41'38"N (9350/1), 502 msm, 18. Juli 2017.

Die Art ist aufgrund der charakteristischen Schwimmblätter bzw. Übergangsformen zu Unterwasserblättern und aufgrund der tief-halbkugeligen Nektarien (nicht flach-halbmond- oder schalenförmig wie bei *R. trichophyllus* und nicht tief-flaschen- oder krugartig wie bei *R. peltatus*) sicher zu erkennen (ENGLMAIER 2016). Es kommen Bestände mit reichlichem, aber auch mit fehlendem Fruchtsatz vor. Der vorliegende Bestand wurde mit noch nicht voll entwickelten, dennoch in ihrer Form charakteristischen Schwimmblättern und spärlich blühend angetroffen, Fruchtsatz konnte nicht beobachtet werden.

Weitere rezente Nachweise sind in geeigneten Gewässerbiotopen durchaus möglich, der hier genannte Fund ist allerdings aufgrund seiner Höhenlage unerwartet und daher umso bemerkenswerter.

[Die Lungauer Population wurde schon im Jahr davor von L. Schrott-Ehrendorfer im Rahmen einer Kartierungsexkursion in unmittelbarer Nähe der oben genannten Fundstelle besammelt und provisorisch als *Ranunculus aquatilis* angesprochen. Das Frischmaterial wurde von E. Temsch durchflusszytometrisch untersucht und wird im Rahmen der laufenden Masterarbeit von T. Luftensteiner bearbeitet. – Red.]

Zitierte Literatur

- ENGLMAIER P. (2016): *Ranunculus* sect. *Batrachium* (Ranunculaceae): Contribution to an excursion flora of Austria and the Eastern Alps. – *Neilrechia* **8**: 97–125.
- GUTERMANN W. & NIKLFELD H. (1973): Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. 2. Aufl. (Ed.: F. Ehrendorfer). – Stuttgart: G. Fischer.
- HOHLA M. (2011): Zwei Funde der Kleinen Seerose (*Nymphaea candida*) sowie weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora von Oberösterreich. – *Stapfia* **95**: 41–161.
- HOHLA M. (2012): *Bromus sitchensis* – neu für Österreich, *Plantago coronopus* – neu für Oberösterreich sowie weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels. – *Stapfia* **97**: 180–192.

Peter Englmaier

(286) *Ranunculus carinthiacus*

(Ranunculaceae)

Tirol, Gschnitztal: „Rafeis“ [Rafeiser Hof SW Trins, ca. 11°23'35–40"E 47°04'05–10"N (8934/1); ca. 1200 msm]; „am Bach“; 14. Mai 1945: Renate Mattick no. 851 und 852 (WU 0093464, WU 0093465).

Neu für Nordtirol. Der Fund, beruhend auf Belegen zu Chromosomenzählungen von Renate Mattick, ist bereits veröffentlicht worden (DOBEŠ & GUTERMANN 2002: 1082), allerdings als damals nicht näher bestimmte Art unter „*R. montanus* agg.“

Die morphologische Unterscheidung des (diploiden) *R. carinthiacus* vom (tetraploiden) *R. montanus* beruht (abgesehen von dem extrem kurzen Schnabel reifer Nüsschen bei ersterem) im Wesentlichen auf dem Blattschnitt der Laubblätter (Grund- und obere Stängelblätter) und deren Indument. Zumeist ist die Zuordnung zu einer der beiden Arten unproblematisch, kann aber in Einzelfällen schwierig sein: Der Blattschnitt der Grundblätter ist außerordentlich variabel (man vergleiche die Abb. 3 und 4 bei LANDOLT 1954: 16–17). Die ersten Laubblätter von *R. montanus* sind kahl, die später entwickelten nicht selten behaart, während jene von *R. carinthiacus* (mit Ausnahme des Blattrands) fast immer kahl sind, ausnahmsweise aber unterseits auch schwach behaart sein können. Ähnliches gilt auch für die Ausbildung der Stängelblattabschnitte: Der Überschneidungsbereich der Differentialwerte ist im Extremfall größer als etwa in der „Exkursionsflora“ (FISCHER & al. 2008: 288) festgehalten.

Bei den meisten (der insgesamt 8 blühenden) Individuen der obigen Beleg-Aufsammlung sind die Blattspreiten auf der Fläche kahl. Die Teilung der Grundblätter liegt im Grenzbereich beider Arten: der primäre Einschnitt beträgt 65–81 %, der sekundäre 57–80 % der Spreitenlänge. Das oberste Stängelblatt ist bei allen Individuen tief 3- bis 5-teilig, die Abschnitte sind zwar schmal- bis lineal-lanzettlich, teilweise aber nur ± spitz und nicht zugespitzt wie bei wohlausgeprägtem *R. carinthiacus*. Ausschlaggebend für die hier vorgenommene Bestimmung ist die von R. Mattick verbürgte Chromosomenzahl ($2n = 16$) der Population; ein nicht allzuweit entferntes Vorkommen jenseits der Landesgrenze (Schneetalscharte N Innerpflersch, Karhänge der Südseite; 4. August 1994, W. Gutermann no. 28514, Hb. Gutermann) legt die Präsenz dieser basiphilen Art frischer alpiner Rasen auch auf österreichischer Seite der Stubai Alpen nahe. Eine Bestätigung des Gschnitztaler Fundes ist jedenfalls wünschenswert, ebenso das Aufspüren weiterer Populationen in diesem Gebiet.

[Nach den Verbreitungsangaben in der „Exkursionsflora“ wäre das Vorkommen sogar das bisher einzige im gesamten Bundesland Tirol. Aus Osttirol zitieren POLATSCHKEK & NEUNER (2013) jedoch einen Herbarbeleg von der Steineralm NE Matrei i. Osttirol (IBF, aus dem 19. Jahrhundert), und von einer Gruppenexkursion der Universität Wien zur Floristischen Kartierung Österreichs stammen neuere, unpublizierte Angaben aus dem Osttiroler Teil der Lienzer Dolomiten: (1) Laserz bis zur Karlsbader Hütte (9242/2), 2000–2260 msm; 20. Juli 1981: Walter Gutermann, Harald Niklfeld & al. – (2) Leisacher Almtal – Kühbodentörl (9242/1); 28. Juli 1981: Peter Buchner & Walter Ziegler. – Red.]

Zitierte Literatur

- DOBEŠ C. & GUTERMANN W. (2002): Nachträge und Revisionen zu Renate Matticks Chromosomenzählungen in Tischler 1950. – Linzer Biol. Beitr. **34**: 1071–1083.
- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.

LANDOLT E. (1954): Die Artengruppe des *Ranunculus montanus* Willd. in den Alpen und im Jura (Zytologisch-systematische Untersuchungen). – Ber. Schweiz. Bot. Ges. **64**: 9–83.

POLATSCHKE A. & NEUNER W. (2013): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg **7**. – Innsbruck: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.

Walter Gutermann

(287) *Rhodiola rosea*

(Crassulaceae)

Steiermark, Totes Gebirge: Sandling NW Altaussee, Nordschulter, ca. 13°43'00"E 47°39'40"N (8348/1); 1600–1620 msm; über Plassenkalk, zwischen Legföhren; 1. August 2017: Sonja Latzin.

Westlichstes Vorkommen innerhalb der Nördlichen Kalkalpen. [In den Nördlichen Kalkalpen war die Art bisher erst von den Gesäusebergen ostwärts bekannt (HAYEK 1908–1911). RECHINGER (1965) nennt sie für das Ausseerland nicht. Die nächsten Vorkommen befinden sich in den Niederen Tauern, die zusammen mit der Osthälfte der Hohen Tauern den Hauptteil des österreichischen Areals bilden (FKÖ). – Red.]

Zitierte Literatur

HAYEK A. (1908–1911): Flora von Steiermark **1**. – Berlin: Borntraeger.

RECHINGER L. (1965): Die Flora von Bad Aussee. – Graz: Akademische Druck- und Verlagsanstalt.

Sonja Latzin

(288) *Rosa micrantha*

(Rosaceae)

Salzburg, Lungau: Tamsweg, Ortsgebiet, unweit der Bahnhofstetelle Tamsweg-St. Leonhard, 13°48'26.6"E 47°07'28.2"N (8848/4); ca. 1010 msm; einzelner blühender und fruchtender Strauch an der linksufrigen Böschung der Mur; 10. August 2016: Christian Gilli ([WU 0095537](#)), det. Franz Starlinger.

Neu für den Lungau (vermutlich synanthrop). Die Art wird weder in VIERHAPPER (1935) und WITTMANN & al. (1987) noch in neuerer floristischer Literatur über den Lungau genannt. Inwieweit es sich bei diesem Fund um ein autochthones Vorkommen oder doch um eine Verschleppung handelt, kann aufgrund der Fundumstände nur gemutmaßt werden. Die Siedlungsnähe des Fundes sowie der anthropogen stark überprägte Standort sprechen eher für ein adventives Vorkommen.

Zitierte Literatur

VIERHAPPER F. † (1935): Vorarbeiten zu einer pflanzengeographischen Karte Österreichs XIV. Vegetation und Flora des Lungau (Salzburg). – Abh. Zool.-Bot. Ges. Österreich **16**: 1–289.

WITTMANN H., SIEBENBRUNNER A., PILSL P. & HEISELMAYER P. (1987): Verbreitungsatlas der Salzburger Gefäßpflanzen. – Sauteria **2**: 1–403.

Christian Gilli

(289) *Samolus valerandi*

(Samolaceae)

Wien, 23. Bezirk: Wien-Mauer, ca. 0,05–0,1 km W der Kreuzung Kroißberggasse/Engelsburggasse, 16°15'22" E 48°09'00" N (7863/4); ca. 290 msm; Wassergraben, gemeinsam mit *Berula erecta*, *Typha shuttleworthii* u. a.; 27. Oktober 2014: Thomas Barta no. 3739 (W 2016-0011065). [Dieser Wassergraben ist der vor einigen Jahren reaktivierte Knotzenbach inmitten eines künstlichen Graslandes am Rand einer Wohnhausanlage. Die Arten der Bachufervegetation wurden bei der Gestaltung dieses Gerinnes offensichtlich großteils eingebracht, darunter möglicherweise auch *Samolus*, entweder absichtlich oder als Verunreinigung des Pflanzgutes bzw. der Samenmischung. M. A. Fischer.]

Zweitfund für Wien. [Nach einem Fund aus der Unteren Lobau (LAZOWSKI & MANN 2011) wird hier nun ein Fund vom anderen Ende des Wiener Stadtgebiets gemeldet. – Red.]

Zitierte Literatur

LAZOWSKI W. & MANN M. (2011): (122) *Samolus valerandi*. – In FISCHER M. A. & NIKLFELD H. (Eds.): Floristische Neufunde (99–123). – *Neilrechia* 6: 388–389.

Thomas Barta**(290) *Schoenoplectus mucronatus***

(Cyperaceae)

Niederösterreich, Wiener Becken, Rauchenwarter Platte: ehemalige Schottergrube ca. 1,3 km NNW der Kirche von Wienerherberg, 16°32'42.3" E 48°04'14.5" N (7965/1); 220 msm; wechselfeuchte Flachwasserzone in Schottergrube, ca. 200 Individuen; 12. Juli 2017: Frank Grinschgl ([Fotos in JACQ](#)).

Neu für Niederösterreich (adventiv). [*Schoenoplectus mucronatus*, eine in Österreich vom Aussterben bedrohte und bis vor Kurzem nur aus der Steiermark, Kärnten und Vorarlberg bekannte Rote-Liste-Art (NIKLFELD & SCHRATT-EHRENDORFER 1999), findet neuerdings vermehrt im Gartenbau als Ufer- und Flachwasserpflanze Verwendung (vgl. FISCHER & al. 2008). Deshalb verwundert es nicht, dass die Art auch abseits ihrer bekannten österreichischen Vorkommen auftaucht (vgl. die zahlreichen neueren Funde aus Oberösterreich: LUGMAIR 2009, 2011, STÖHR & al. 2012, HOHLA 2016). Bei der Population in der Schottergrube bei Wienerherberg dürfte es sich um ein spontanes Vorkommen handeln, ein Eintrag von Diasporen durch Wasservögel von Gewässern auf Golfplätzen und Gartenanlagen im Umland liegt nahe. Eine gezielte Einbringung (Ansalbung?) ist aber nicht auszuschließen.

Ein weiterer niederösterreichischer Fund blieb bisher unveröffentlicht: Marchfeld: ehemalige Schottergrube ca. 2,7 km SW der Kirche von Glinzendorf, ca. 16°37'25" E 48°13'30" N (7765/4); 150–156 msm; adventiv; 1981: Gerhard Karrer (FKÖ). – Red.]

Zitierte Literatur

FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.

- HOHLA M. (2016): Wiederfund der Kanten-Wolfsmilch (*Euphorbia angulata*) in Oberösterreich, sowie weitere Beiträge zur Flora von Oberösterreich, Niederösterreich, Steiermark und Vorarlberg. – *Stapfia* **105**: 109–118.
- LUGMAIR A. (2009): Beiträge zur Kenntnis der Flora von Oberösterreich, insbesondere zur Verbreitung der Wildrosen. – *Beitr. Naturk. Oberösterreichs* **19**: 119–146.
- LUGMAIR A. (2011): *Bidens radiata*, *Bolboschoenus planiculmis*, *Cotinus coggygria* und *Hyacinthoides non-scripta* neu für Oberösterreich, sowie weitere berichtenswerte Gefäßpflanzenfunde. – *Stapfia* **95**: 85–91.
- NIKLFELD H. & SCHRATT-EHRENDORFER L. (1999): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta und Spermatophyta) Österreichs, 2. Fassung. – Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie **10**: 33–151.
- STÖHR O., PILSL P., STAUDINGER M., KLEESADL G., ESSL F., ENGLISCH T., LUGMAIR A. & WITTMANN H. (2012): Beiträge zur Flora von Österreich, IV. – *Stapfia* **97**: 53–136.

Frank Grinschgl

(291) *Schoenoplectus pungens*

(Cyperaceae)

W i e n , 22. Bezirk: Donauinsel, Tritonwasser, 0,7–0,9 km NW der Donaustadtbrücke, ca. 16°25'46" E 48°12'51" N (7764/4); 160 msm; am sandig-kiesigen Ufer und im seichten Wasser, zahlreich, zusammen mit *Alisma gramineum*, *Carex otrubae*, *Cyperus fuscus*, *Eleocharis acicularis*, *Scirpus sylvaticus*, *Sparganium erectum* (cf. subsp. *oocarpum*); 1. September 2007: Thomas Barta (W 2012-0008641), 29. Oktober 2010: Thomas Barta (W 2012-0008624).

Neu für Wien (adventiv). [Diese in Österreich vom Aussterben bedrohte Teichbinsenart (NIKLFELD & SCHRATT-EHRENDORFER 1999) ist aktuell nur aus dem burgenländischen Seewinkel bekannt (FISCHER & al. 2008). Wie die Art ans Tritonwasser auf der Wiener Donauinsel gelangte, ist unbekannt, es handelt sich jedenfalls um ein adventives Vorkommen. Das im Jahr 1989 künstlich angelegte, ca. zwei Hektar große Stillgewässer wurde ab 1990 im Uferbereich mit Initialpflanzungen versehen. Die dazu verwendete Artengarnitur sowie spätere Nachpflanzungen und Beobachtungen finden sich in GOLDSCHMID & GRÖTZER (2002), *S. pungens* wird darin nicht angeführt. – Red.]

Zitierte Literatur

- GOLDSCHMID U. & GRÖTZER C. (2002): Anlage und Management eines Teiches als ökologische Ausgleichsmaßnahme: Das Tritonwasser auf der Wiener Donauinsel. – *Denisia* **3**: 25–45.
- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- NIKLFELD H. & SCHRATT-EHRENDORFER L. (1999): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta und Spermatophyta) Österreichs, 2. Fassung. – Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie **10**: 33–151.

Thomas Barta

(292) *Senecio sylvaticus*

(Asteraceae)

V o r a r l b e r g , Walgau: Gemeinde Dünserberg, Schnifnerberg, Straße Bassigg–Hensler, vor der zweiten großen Kehre links oberhalb der Straße, ca. 09°44'42" E 47°13'25" N

(8724/3); 1130 msm; Schlagflur am Waldrand, bei einer Magerwiese, südexponiert; 4. Juli 2017: Gertrud Pescoller Tiefenthaler, confirm. Georg Amann (**Fotos in JACQ**).

Wiederfund für Vorarlberg. MURR (1923–1926) erwähnt dieses Greiskraut von verschiedenen Lokalitäten im vorderen Walgau (Göfis, Steinwald, Frastanz) und von den Hanglagen des Rheintales (St. Arbogast – Orsanken, Alpe Schanern bei Dornbirn, Gebhardsberg). Die Art sei in Vorarlberg „viel seltener als in Nordtirol“ und „auf Waldblößen“ zu finden. Erhard Dörr gelang es dann noch, sie im Jahr 1996 ein einziges Mal im Vorarlberger Anteil seiner Allgäuflora zwischen Langen und dem Tal der Bregenzer Ach (8524/2) nachzuweisen (DÖRR & LIPPERT 2004). Weitere Nachweise aus Vorarlberg sind uns nicht bekannt, in Polatscheks „Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg“ gibt es keine Angaben zu dieser Art in Vorarlberg (POLATSCHEK 1997, POLATSCHEK & NEUNER 2013). Die Vorarlberger Fundortangaben schließen an ein offenbar weitgehend isoliertes kleines Teilareal im schweizerischen St. Galler Rheintal an (SEITTER 1989, vgl. www.infoflora.ch). Bei FISCHER & al. (2008) wird *Senecio sylvaticus* für Vorarlberg zwar als ausgestorben oder verschollen angegeben, wahrscheinlich wurde die naturschutzfachlich unbedeutende Art, die zudem auch unbeständig auftreten soll (vgl. WALDBURGER & al. 2003 für Liechtenstein), in den letzten Jahren aber einfach nur übersehen. Nun konnte sie 2017 an einem bisher unbekanntem Fundort im Walgau entdeckt werden. Am 4. Juli war hier ein großer Bestand von blühenden Individuen auf mehreren Quadratmetern festzustellen, am 17. August war der Bestand mit beinahe 1 Meter hohen Pflanzen noch vorhanden, überwiegend dürr und die Samen bereits ausgefallen.

[Zwei weitere Vorarlberger Funde, beide im Rahmen einer Wiener Exkursion zur floristischen Kartierung, sind bisher unveröffentlicht: (1) Bereich von Oberlech und Lech (8726/4), adventiv, 14. September 1987: Elvira Hörandl & Franz Hadaček (FKÖ); – (2) zwischen dem Ghf. Muttersberg ober Bludenz und der Fraßenhütte (8824/2), 14. September 1987: Luise Schrott-Ehrendorfer (FKÖ). – Red.]

Zitierte Literatur

- DÖRR E. & LIPPERT L. (2004): Flora des Allgäus und seiner Umgebung **2**. – Eching: IHW-Verlag.
- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- MURR J. (1923–1926): Neue Übersicht über die Farn- und Blütenpflanzen von Vorarlberg und Liechtenstein. – Bregenz: Naturwissenschaftliche Kommission des Vorarlberger Landesmuseums.
- POLATSCHEK A. (1997): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg **1**. – Innsbruck: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.
- POLATSCHEK A. & NEUNER W. (2013): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg **6**. – Innsbruck: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.
- SEITTER H. (1989): Flora der Kantone St. Gallen und beider Appenzell. **2**. – St. Gallen: St. Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft.
- WALDBURGER E., PAVLOVIC V. & LAUBER K. (2003): Flora des Fürstentums Liechtenstein in Bildern. – Bern etc.: Haupt.

Gertrud Pescoller Tiefenthaler und Georg Amann

(293) *Sesleria ovata* (= *Psilathera ovata*) (Poaceae)
 Steiermark, Totes Gebirge: Sandling NW Altaussee, Gipfelbereich, ca. 13°42'50" E
 47°39'25" N (8348/1); ca. 1700 msm; über Plassenkalk; 1. August 2017: Sonja Latzin.

Bestätigung eines verschollenen Vorkommens. [RECHINGER (1965) zitiert für das Ausseerland trotz jahrzehntelanger Durchforschung des Gebiets keinen eigenen Fund, sondern nur die historische Angabe aus HAYEK (1956, posthum): „im Toten Gebirge bei Aussee“. Aus dem benachbarten oberösterreichischen Teil der Dachsteingruppe liegen jedoch rezente Angaben vor. Eine Verbreitungskarte für die Steiermark bringt MAURER (2006). – Red.]

Zitierte Literatur

- HAYEK A. † (1956): Flora von Steiermark 2 (2). – Graz: Akademische Druck- und Verlagsanstalt.
 MAURER W. (2006): Flora der Steiermark II/2. – Eching: IHW-Verlag.
 RECHINGER L. (1965): Die Flora von Bad Aussee. – Graz: Akademische Druck- und Verlagsanstalt.

Sonja Latzin

(294) *Spergularia maritima* (= *Spergularia media*) (Caryophyllaceae)
 Wien, 3. Bezirk: an der Kreuzung Dietrichgasse/Drorygasse, 16°24'17" E 48°11'56" N
 (7864/1); ca. 165 msm; in einer Ritze des Gehsteigs, verschleppt; 16. September 2015:
 Thomas Barta no. 4155 (W). – 11. Bezirk: an der Haidestraße, knapp WNW der Kreuzung
 mit der 7. Haidequerstraße, ca. 16°26'19" E 48°10'34" N (7864/2); ca. 160 msm;
 Straßenrand; 20. Juli 2016: Thomas Barta no. 5550 (W). – 20. Bezirk: Anton-Schmid-
 Promenade, unterhalb Autobahnzubringer, 16°22'17.6" E 48°15'15.6" N (7764/1); ca.
 165 msm; 16. Juni 2017: Thomas Barta (W). – 22. Bezirk: auf der Donauinsel bei der
 Praterbrücke, 16°26'20" E 48°12'29" N (7764/4); 160 msm; Ödland, verschleppt, schon
 seit 2 Jahren am selben Ort beobachtet; 10. Oktober 2013: Thomas Barta (W 2014-
 0004203).

Weitere Funde aus Wien (adventiv). [Die Flügel-Schuppenmiere war in Wien historisch nur von einem auf Eduard Hackel zurückgehenden adventiven Fund „an der Wien vor dem Polytechnicum [heute Hauptgebäude der Technischen Universität Wien, Karlsplatz 13]“ bekannt (NEILREICH 1869, ADLER & MRKVICKA 2003). Rezente Funde im Westen Wiens „an den Rändern der Autobahn A1 und deren Zu- und Abfahrten“ werden in ADLER & al. (2008) mitgeteilt. – Red.]

Zitierte Literatur

- ADLER W. & MRKVICKA A. C. (2003): Die Flora Wiens gestern und heute. – Wien: Naturhistorisches Museum.
 ADLER W., MRKVICKA C. & FISCHER M. A. (2008): Nachträge zur „Flora Wiens“ (III). – Neilreichia 5: 173–180.
 NEILREICH A. (1869): Zweiter Nachtrag zur Flora von Nieder-Oesterreich. – Verh. K. K. Zool.-Bot. Ges. Wien 19: 245–298.

Thomas Barta

(295) *Sporobolus vaginiflorus*

(Poaceae)

Salzburg, Tennengau: (1) Hallein, Straßenrand ca. 700 m ENE des Bahnhofs Hallein, 13°06'30" E 47°41'14" N (8344/2); ca. 450 msm; 7. September 2014: Roland Kaiser (Hb. Kaiser 2014-0289). – (2) Golling a. d. Salzach, Straßenrand N der Salzachöfen, ca. 910 m NW des Pass Lueg, 13°11'06" E 47°34'51" N (8445/1); ca. 500 msm; 27. September 2016: Dieter Reich & Markus Hofbauer ([WU 0095206](#)).

Neu für den Tennengau (adventiv). *Sporobolus vaginiflorus* wurde bereits im Jahr 2014 entlang des Autobahnzubringers zwischen Gries (Hallein) und der Tauernautobahn gefunden und konnte im Jahr 2017 in einer großen, gut etablierten Population an der Salzachtal-Bundesstraße zwischen Pass Lueg und Luegwinkl für den Tennengau bestätigt werden. Die Art wurde in Kärnten (MELZER 2003) erstmals für Österreich nachgewiesen, ist aus Oberösterreich (Innviertel; HOHLA & al. 2015), aus N- und O-Tirol (PAGITZ & LECHNER-PAGITZ 2015), aus Vorarlberg (Dornbirn; HOHLA 2016) und von zahlreichen Punkten im Flachgau aus Salzburg, wo eine rasche Ausbreitung beobachtet wird (WITTMANN & PFLUGBEIL 2017), bekannt. Diese annuelle, ursprünglich neuweltliche Art (MELZER 2003) ist in Österreich bis dato auf Ruderalstandorte entlang von Straßenrändern beschränkt, die Standorte lassen eine gewisse Salztoleranz vermuten; LANDOLT & al. (2010) stufen die Art sogar als salzabhängig ein.

Zitierte Literatur

- HOHLA M. (2016): Wiederfund der Kanten-Wolfsmilch (*Euphorbia angulata*) in Oberösterreich, sowie weitere Beiträge zur Flora von Oberösterreich, Niederösterreich, Steiermark und Vorarlberg. – *Stapfia* **105**: 109–118.
- HOHLA M., DIEWALD W. & KIRÁLY G. (2015): *Limonium gmelini* – eine Steppenpflanze an österreichischen Autobahnen sowie weitere Neuigkeiten zur Flora Österreichs. – *Stapfia* **103**: 127–150.
- LANDOLT E., BÄUMLER B., ERHARDT A., HEGG O., KLÖTZLI F., LÄMMLER W., NOBIS M., RUDMANN-MAURER K., SCHWEINGRUBER F. H., THEURILLAT J.-P., URMI E., VUST M. & WOHLGEMUTH T. (2010): Flora indicativa: Ökologische Zeigerwerte und biologische Kennzeichen zur Flora der Schweiz und der Alpen = Ecological indicator values and biological attributes of the flora of Switzerland and the Alps. – Bern: Haupt.
- MELZER H. (2003): *Sporobolus vaginiflorus* (Poaceae), ein Neubürger aus Nordamerika, lange übersehen in Österreich – und anderes Neue zur Flora von Kärnten. – *Neilreichia* **2–3**: 131–142.
- PAGITZ K. & LECHNER-PAGITZ C. (2015): Neues zur Neophytenflora Nord- und Osttirols (Österreich). – *Neilreichia* **7**: 29–44.
- WITTMANN H. & PFLUGBEIL G. (2017): Beiträge zur Flora des Bundeslandes Salzburg IV. – *Mitt. Haus Natur Salzburg* **24**: 75–99.

Dieter Reich, Roland Kaiser und Markus Hofbauer

Burgenland, Nordburgenland, Parndorfer Platte: Ostautobahn (A4), (1) Autobahnparkplatz Neusiedl am See – Richtung Nickelsdorf (ASFINAG Rastanlage A4 km 47,01 Neusiedl), 16°52'57.5" E, 47°58'05.1" N (8067/1); 175 msm; kiesiges Straßenbankett, zusammen mit *Ambrosia artemisiifolia*, *Atriplex tatarica*, *Bassia scoparia* subsp. *densiflora*, *Digitaria sanguinalis* subsp. *sanguinalis*, *Dittrichia graveolens*, *Echinochloa crus-galli*, *Medicago lupulina*, *Plantago maritima* ([WU 0095387](#)), *Portulaca oleracea*, *Puccinellia distans*, *Setaria viridis* var. *viridis*, *Silene otites* subsp. *otites*, *Spergu-*

laria marina und *Tragus racemosus* (WU 0095386); 31. August 2017: Christian Gilli und Clemens Pachschröll (WU 0095385, Fotos in JACQ). – (2) Autobahnparkplatz Neusiedl am See – Richtung Wien (ASFINAG Rastanlage A4 km 46,23 Parndorf), 16°52'37.2"E, 47°58'12.4"N (8067/1); 175 msm; kiesiges Straßenbankett, zusammen mit *Atriplex tatarica*, *Bassia scoparia* subsp. *densiflora*, *Digitaria sanguinalis* subsp. *sanguinalis*, *Plantago major* subsp. *major*, *P. maritima*, *Polygonum aviculare* s. lat., *Portulaca oleracea*, *Puccinellia distans*, *Setaria pumila*, *S. viridis* var. *viridis*, *Silene otites* subsp. *otites*, *Spergularia marina* und *Tragus racemosus*; 31. August 2017: Christian Gilli und Clemens Pachschröll (Fotos in JACQ).

Neu für das Burgenland (adventiv). Es war nur eine Frage der Zeit, bis *Sporobolus vaginiflorus* auch in Ostösterreich ankommen bzw. gefunden werden würde. Einen kurzen Überblick über die Ausbreitungsgeschichte dieses annuellen nordamerikanischen Grases in Europa geben HOHLA & al. (2015), vgl. auch die oben stehende Kurznotiz. In Ungarn wurde diese Art bis jetzt nur an Autobahnen im Südwesten, an der Grenze zu Kroatien gefunden, nicht aber entlang der Autobahnen Westungarns (KIRÁLY & HOHLA 2015). *Sporobolus vaginiflorus* wächst im Nordburgenland entlang zweier ca. 500 m voneinander entfernter Einfahrten zu Autobahnparkplätzen. Aufgrund der unterschiedlichen Fahrtrichtungen sind diese beiden Populationen nicht miteinander verbunden. In anderen, sehr ähnlichen Straßenbankethabitaten entlang der Ostautobahn konnte diese Art trotz stichprobenartiger Suche nicht gefunden werden. Mit einer weiteren Ausbreitung an der Ostautobahn und entlang von anderen Autobahnen und Schnellstraßen ist aber zu rechnen.

Zitierte Literatur

- HOHLA M., DIEWALD W. & KIRÁLY G. (2015): *Limonium gmelini* – eine Steppenpflanze an österreichischen Autobahnen sowie weitere Neuigkeiten zur Flora Österreichs. – *Stapfia* **103**: 127–150.
 KIRÁLY G. & HOHLA M. (2015): New stage of the invasion: *Sporobolus vaginiflorus* (Poaceae) reached Hungary. – *Stud. Bot. Hung.* **46**: 149–155. <https://doi.org/10.17110/StudBot.2015.46.2.149>

Christian Gilli und Clemens Pachschröll

(296) *Torilis nodosa* (Apiaceae)
 Niederösterreich, Wiener Becken: (1) Ortsrand von Schwechat, an der Sendnergasse SSW der Kreuzung mit der Mannswörther Straße, 16°28'48"E 48°08'49"N (7864/4); ca. 160 msm; lückig-grasige Stellen am Rand des Gehsteigs, zahlreich; 11. Juni 2016: Thomas Barta no. 5795 (W). – (2) nahe der Kreuzung Mannswörther Straße/Eisteichstraße, 16°28'59"E 48°08'50"N (7864/4); ca. 160 msm; lückig-grasige Stellen am Rand des Gehsteigs, zahlreich, teilweise flächendeckend wachsend; 11. Juni 2016: Thomas Barta no. 5796 (W). – (3) an der Kreuzung Mannswörther Straße/Schloßmühlstraße und an der Schloßmühlstraße bis ca. 0,1 km E davon, 16°28'50"E 48°08'57"N (7864/4); ca. 160 msm; grasiger Straßenrand und lückig-grasige Stellen neben dem Gehsteig; 13. Juni 2016: Thomas Barta no. 5798 (W).

Wien, 11. Bezirk: am Muhrhoferweg, ca. 0,1 km N Kreuzung mit Valiergasse, 16°28'18.0"E 48°09'27.1"N (7864/2); 155 msm; ruderalisierter, lückiger Parkrasen, dutzende Individuen; 17. Mai 2017: Thomas Barta (W).

Burgenland, Seewinkel: Wallern im Burgenland, Pamhagener Straße, 16°55'54.3"E 47°43'18.1"N (8267/4); ca. 120 msm; Vielschnittrassen vor Häusern; zahlreich; 2. Juni 2017: Uwe Raabe (MSTR, W).

Neu für Niederösterreich, Wien und das Burgenland (adventiv). [Diese im Mittelmeergebiet und in Westeuropa heimische annuelle Umbellifere wird in FISCHER & al. (2008) nicht genannt und war in Österreich bislang nur von einem Adventivfund aus der Steiermark bekannt (MELZER 1954, WALTER & al. 2002). Die Zahl der aktuellen Nachweise der relativ leicht zu übersehenden Art und die teilweise bereits bemerkenswerte Größe der Bestände deuten möglicherweise auf eine Einbürgerungstendenz hin. – Red.]

Zitierte Literatur

- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
 MELZER H. (1954): Zur Adventivflora der Steiermark I. – Mitt. Naturwiss. Vereines Steiermark **84**: 103–120.
 WALTER J., ESSL F., NIKLFELD H. & FISCHER M. A. (2002): Gefäßpflanzen. – In Essl F. & Rabitsch W. (Eds.): Neobiota in Österreich: pp. 46–173. – Wien: Umweltbundesamt.

Thomas Barta und Uwe Raabe

(297) *Tulipa sylvestris* (Liliaceae)

Burgenland, Nordburgenland: (1) Draßburg (Rasporak), am Rand des Schlossparks (8264/4); 225 msm; Straßenrand und Straßenböschung; größerer Bestand; 2. April 2017: Uwe Raabe ([Fotos in JACQ](#)). – (2) Breitenbrunn, Nordostrand der Siedlung im Nordosten von Breitenbrunn (8066/1); Wiesenböschung; 1 Pflanze, hier also offenbar nur unbeständig; 7. April 2014: Gerhard Kniely.

Neu für das Burgenland (neophytisch). Für das Burgenland wurden bisher offenbar keine Nachweise publiziert, in der „Exkursionsflora“ wurde die Art für das Burgenland nicht angegeben (FISCHER & al. 2008). *Tulipa sylvestris* wurde in Draßburg aber auch schon früher beobachtet, so von J. E. Köllner, Illmitz (pers. Mitt.). In Draßburg wurde auch auf einen Befall mit dem Brandpilz *Vankya heufleri* geachtet. Der Pilz ist in Wien, von wo er zuerst beschrieben wurde, auf *Tulipa sylvestris* anscheinend recht verbreitet und wurde auch in Niederösterreich festgestellt, 2017 z. B. dicht außerhalb des Burgenlandes bei Rohrau (Hb. Raabe), konnte in Draßburg aber nicht beobachtet werden. [U. Raabe]

Zitierte Literatur

- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.

Uwe Raabe und Gerhard Kniely

(298) *Verbascum bombyciferum*

(Scrophulariaceae)

W i e n , 10. Bezirk: Sonnwendviertel, Hackergasse, am Rand des Helmut-Zilk-Parks, ca. 16°22'57"E 48°10'50"N (7864/1); 203 msm; schottrige Brachfläche, zahlreiche Rosetten, ca. 5–10 m von den in Rabatten kultivierten Altpflanzen entfernt; 1. September 2017: Jürgen Baldinger ([Fotos in JACQ](#)).

Zweitfund für Wien (adventiv). [Verwilderungen dieser selten als Zierpflanze kultivierten Königskerzenart sind nach FISCHER & al. (2008) aus Salzburg, Niederösterreich und Wien bekannt. In Wien wurde sie bislang nur einmal, aus Rodaun, angegeben (ADLER & MRKVICKA 2003). – Red.]

Zitierte Literatur

ADLER W. & MRKVICKA A. C. (2003): Die Flora Wiens gestern und heute. – Wien: Naturhistorisches Museum.

FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.

Jürgen Baldinger**(299) *Verbena bonariensis***

(Verbenaceae)

W i e n , 1. Bezirk: Lothringerstraße, zwischen Schwarzenbergplatz und Canovagasse, 16°22'27.1"E 48°12'00.5"N (7764/3); 170 msm; ruderal: Rand einer Hecke, gemeinsam mit *Euphorbia prostrata* ([W 2014-0019381](#), [W 2014-0019382](#)); 22. August 2012: Johannes Walter no. 8939 ([W 2014-0019383](#)).

W i e n , 3. Bezirk: (1) Schweizergarten, 16°23'00.4"E 48°11'16.2"N (7864/1); 195 msm; Ruderalflur, Mauerfuß; 12. Juli 2017: Christian Gilli ([WU 0095558](#)). – (2) Fasanplatz, 16°23'13.2"E 48°11'39.1"N (7864/1); 179 msm; Ruderalflur, Pflasterritzen und Mauerfuß, mehrere z. T. blühende Individuen, in der näheren Umgebung auch in Blumenrabatten kultiviert; 1. August 2017: Christian Gilli ([WU 0095546](#)).

W i e n , 5. Bezirk: Wiedner Hauptstraße 82, Piaristenkirche Sankt Thekla, 16°21'51.9"E 48°11'18.3"N (7864/1); 185 msm; Ruderalflur, Mauerfuß, wenige z. T. blühende Individuen, unweit der Fundstelle auch in Blumenrabatten gepflanzt; 11. Juli 2017: Christian Gilli ([WU 0095559](#)).

W i e n , 4. Bezirk: (1) Wiedner Hauptstraße 36, 16°22'01.2"E 48°11'41.6"N (7864/1); 175 msm; Ruderalflur, Mauerfuß; 9. August 2017: Christian Gilli. – (2) Schleifmühlgasse 17, 16°21'53.1"E 48°11'52.1"N (7864/1); 170 msm; Ruderalflur, Mauerfuß, unmittelbar angrenzend in einer Blumenrabatte auch kultiviert; 10. August 2017: Christian Gilli.

W i e n , 10. Bezirk: Triester Straße 52 vor dem George-Washington-Hof, 16°20'59.0"E 48°10'11.6"N (7864/1); 230 msm; ruderal, einzelne vegetative Jungpflanze, unmittelbar angrenzend in einer Blumenrabatte auch kultiviert; 26. Juli 2017: Christian Gilli.

W i e n , 19. Bezirk: nahe der Stadtgrenze gegen Klosterneuburg, an der Wiener Schütttau, ca. 16°20'41"E 48°17'14"N (7764/1); 160–165 msm; Erdaufschüttung; 8. Oktober 2014: Thomas Barta no. 3160 ([W 2015-0006547](#)), det. Christian Gilli & Clemens Pachschröll.

Neu für Wien (adventiv). Trotz der seit mehreren Jahren relativ häufigen Kulturbestände in Wien ist eine spontane Verwilderung eher selten zu beobachten (oder weitgehend übersehen?). Inwieweit die Kulturbestände regelmäßig fruchten und reife Diasporen ausbilden bzw. inwieweit die Früchte auch kalte Winter schadlos überdauern können, bleibt noch spekulativ. Adventive Funde von *Verbena bonariensis* wurden bislang aus Niederösterreich (SAUBERER & TILL 2015), Oberösterreich (HOHLA 2006, 2011, STÖHR & al. 2012) und Salzburg (PILSL & PFLUGBEIL 2012) gemeldet.

Zitierte Literatur

- HOHLA M. (2006): *Bromus diandrus* und *Eragrostis multicaulis* neu für Oberösterreich sowie weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels. – Beitr. Naturk. Oberösterreichs **16**: 11–83.
- HOHLA M. (2011): Zwei Funde der Kleinen Seerose (*Nymphaea candida*) sowie weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora von Oberösterreich. – Stapfia **95**: 141–161.
- SAUBERER N. & TILL W. (2015): Die Flora der Stadtgemeinde Traiskirchen in Niederösterreich: Eine kommentierte Artenliste der Farn- und Blütenpflanzen. – BCBEA **1**: 3–63. [Online-Publikation: <http://www.bcbea.at>]
- PILSL P. & PFLUGBEIL G. (2012): Nachträge zur Neophytenflora der Stadt Salzburg, I. – Mitt. Haus Natur Salzburg **20**: 5–15.
- STÖHR O., PILSL P., STAUDINGER M., KLEESADL G., ESSL F., ENGLISCH T., LUGMAIR A. & WITTMANN H. (2012): Beiträge zur Flora von Österreich, IV. – Stapfia **97**: 53–136.

Thomas Barta, Christian Gilli und Johannes Walter

(300) *Xanthium albinum* subsp. *albinum* (Asteraceae)

Burgenland, Neusiedlersee-Gebiet: Tadten, 4 km SE der Kirche, gelegentlich beweidete Feuchtwiese nahe dem Naturschutzgebiet Waasen-Hanság, ca. 17°01'31" E 47°44'08" N (8268/3); 116 msm; mehrere Pflanzen, gemeinsam mit *Xanthium strumarium* s. str.; 5. September 2015: Pavel Dřevojan, Kryštof Chytrý, Pavel Novák & Helena Prokešová (BRNU).

In der letzten Folge der Floristischen Neufunde wurde *Xanthium albinum* subsp. *albinum* als neu für die Adventivflora Österreichs gemeldet (RAABE 2016). Es ist jedoch wahrscheinlich, dass die zu dieser Sippe gehörenden Pflanzen bis vor kurzem als *X. albinum* subsp. *riparium* (= *X. ripicola*) bestimmt worden sind.

Danksagung

Die Fundmeldungen über *Cerastium subtetrandrum* und *Xanthium albinum* subsp. *albinum* sind im Rahmen des Forschungsvorhabens PLADIAS (GB14-36079G GAČR) entstanden.

Zitierte Literatur

- RAABE U. (2016): (234) *Xanthium albinum* subsp. *albinum*. – In NIKLFELD H. (Ed.): Floristische Neufunde (170–235). – Neilreichia **8**: 236.

Pavel Dřevojan

(301) *Xanthium strumarium* s. str. (Asteraceae)

Wien, 3. Bezirk: Ödland im Schweizer Garten nahe der Kreuzung Landstraßer Gürtel/Arsenalstraße, ca. 16°22'56"E 48°11'16"N (7864/1); 196 msm; 9. Oktober 2010: Thomas Barta (W 2011-0009174).

Wien, 11. Bezirk: knapp SSE der Kreuzung Landwehrstraße/Alberner Hafenzufahrtsstraße, im Bereich des HUMA-Parkplatzes, 16°28'20"E 48°10'17"N (7864/2); 169 msm; auf offenem Boden; 7. August 2016: Thomas Barta no. 5247 (W).

Wien, 20. Bezirk: bei der Schnellbahn-Haltestelle Traisengasse, 16°22'58"E 48°14'08"N (7764/3); ca. 165 msm; zwischen Bahnsteig und Rand der Gleisanlagen; 26. Oktober 2016: Thomas Barta no. 4870 (W).

Wien, 22. Bezirk: (1) Donauinsel, am S-Ufer der Neuen Donau ca. 0,6–1 km SSE–SE der Kreuzung Raffineriestraße/Lobgrundstraße, ca. 16°29'48"E 48°10'14"N (7864/2); ca. 160 msm; Wegrand; 6. September 2010: Thomas Barta no. 1018 (W 2013-0002784). – (2) Schmetterlingswiese im Donaupark, 16°24'47.1"E 48°14'16.1"N (7764/3); 165 msm; Sandaufschüttung, eine Pflanze, vielleicht Diasporen mit dem Sand eingeschleppt; 29. August 2017: Stefan Lefnaer (WU 0095348, Fotos*); 1. September 2017: Wolfgang Adler (W 2017-0009807); confirm. Rolf Wißkirchen (Bonn).

Weitere Funde für Wien (adventiv). NEILREICH (1846) führt *Xanthium strumarium* in seiner „Flora von Wien“ als „höchst gemein“, FORSTNER & HÜBL (1971) nennen mehrere Fundorte im Wiener Stadtgebiet. Ein aktueller Fund stammt aus dem Jahr 2000 bei der S-Bahn-Station Atzgersdorf-Mauer (ADLER & MRKVICKA 2003).

Zitierte Literatur

- ADLER W. & MRKVICKA A. C. (2003): Die Flora Wiens gestern und heute. – Wien: Naturhistorisches Museum.
 FORSTNER W. & HÜBL E. (1971): Ruderal-, Segetal- und Adventivflora von Wien. – Wien: Notring.
 NEILREICH A. (1846): Flora von Wien. – Wien: Fr. Beck's Universitäts-Buchhandlung.

Thomas Barta und Stefan Lefnaer

**Florenverfälschung im Nationalpark Donau-Auen:
sichere und zweifelhafte Fälle**

(302) *Anthericum ramosum* (Anthericaceae)

Wien, 22. Bezirk: Untere Lobau, Zaineth-Au östlich vom Kühwörter Wasser, am Wegrand ca. 400 m nördlich vom Forsthaus am Kühwörter Wasser, ca. 16°34'18"E 48°09'34"N (7865/3); ca. 160 msm; blühend; 1. Juli 2017: Hermann Falkner (Foto in JACQ), Clemens Pachschröll (Fotos in JACQ).

Neu für die Lobau und vermutlich für die Donau-Auen östlich von Wien bis zur Staatsgrenze. Eine Verschleppung dieser kalkliebenden Art lichter Föhrenwälder, Laub-

wälder und Trockenrasen durch Forstfahrzeuge oder auch durch Fahrzeuge der Gemeinde Wien ist naheliegend. Sie wird weder bei ADLER & MRKVICKA (2003: 618) noch bei NEILREICH (1859: 156) für dieses Gebiet erwähnt.

Zitierte Literatur

- ADLER W. & MRKVICKA A. C. (2003): Die Flora Wiens gestern und heute. – Wien: Naturhistorisches Museum.
 NEILREICH A. (1859): Flora von Nieder-Oesterreich. – Wien: C. Gerold's Sohn.

Clemens Pachschröll und Hermann Falkner

(303) *Gladiolus palustris* (Iridaceae)

W i e n , 22. Bezirk: Obere Lobau, Biberhaufen, ca. 400 m südlich der Wegkreuzung unmittelbar westlich vom Josefsteg, ca. 16°28'59"E 48°11'21"N (7864/2); 153 msm; in einer Feuchtwiese randlich in einem dichten Bestand von *Epipactis palustris*; 23. Juni 2011 (ca. 10 Ex., blühend, [Foto in JACQ](#)), 27. Juli 2011 (fruchtend, [Fotos in JACQ](#)), 2. August 2011 (fruchtend, Hb. Falkner FH 2011/75, [Fotos in JACQ](#)), 19. November 2011 (fruchtend, [Foto in JACQ](#)) sowie bestätigt in den Jahren 2012, 2014, 2015 und 2016: Hermann Falkner; bestätigt durch Franz Tod am 1. Juli 2017 (1 Ex., [Foto in JACQ](#)).

Neu für Wien (autochthon oder angesalbt?). [Bei ADLER & MRKVICKA (2003) sowie FISCHER & al. (2008) fehlt die Art für Wien. Für die niederösterreichischen Donau-Auen liegen nur Angaben aus dem Tullnerfeld vor (vergl. JANCHEN 1977, STRAKA 1995): (1) bei Stockerau (~7663/1; NEILREICH 1859 nach Reissek), schon von HARING (1887: 55) nachgesucht und nicht mehr gefunden, heute mit Sicherheit erloschen (pers. Mitt. Th. Haberler); (2) nasse Wiesen bei Bierbaum am Kleebühel (7661/2, HARING 1908); (3) Donauauen bei Utzenlaa: 0,2–0,3 km N Jh. Plackenhäuser (S Plackenhäuser) (7661/2); ca. 180 msm; Heißländer, Trespen-Halbtrockenrasen; 1 Ex.; 1996: Franz Essl (ESSL 1999: 189, FKÖ); 2013 wurden von Thomas Haberler ca. 600 blühende Individuen an 7 Stellen (S und W Eleonorenhain, große Heißländer in der Brunnader, zw. Brunnader und Kote 181, N-Ufer des Plackenhäuser und Wiese am Plackenhäuser nahe der Donau) in den Quadranten 7661/1, 2 u. 4 kartiert (pers. Mitt. Th. Haberler, SAUBERER & al. 2014). Sonst fehlt die Art an der Donau in Österreich. – Red.]

Zitierte Literatur

- ADLER W. & MRKVICKA A. C. (2003): Die Flora Wiens gestern und heute. – Wien: Naturhistorisches Museum.
 ESSL F. (1999): Terrestrische Vegetation des Gießganges im Tullner Feld. – Schriftenreihe der Forschung im Verbund **53**: 99–216.
 FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
 HARING J. (1887): Floristische Funde aus der Umgebung von Stockerau in Niederösterreich. – Verh. K. K. Zool.-Bot. Ges. Wien **37**: 51–68.

- HARING J. (1908): Floristische Funde aus der Umgebung von Stockerau in Niederösterreich. III. – Verh. K. K. Zool.-Bot. Ges. Wien **58**: 1–19.
- JANCHEN E. (1977): Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland. 2., fast unveränd. Aufl. – Wien: Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien.
- NEILREICH A. (1859): Flora von Nieder-Oesterreich. – Wien: C. Gerold's Sohn.
- SAUBERER N., WILLNER W., THURNER B. & OTT. C. (2014): FFH-Lebensraumtypen und Pflanzen in Niederösterreich. Endbericht, Dezember 2014. – St. Pölten: Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz; Wien: VINCA – Inst. für Naturschutzforschung und Ökologie GmbH; Krems/Donau: coopNATURA – Büro für Ökologie & Naturschutz. – http://www.noe.gv.at/noe/Naturschutz/FFH-Lebensraeume_und_Pflanzen_in_NOe.pdf [aufgerufen am 2. Jan. 2018]
- STRAKA U. (1995): Donauauen im Tullner Feld. – In DVORAK M. & KARNER E.: Important Bird Areas in Österreich. – Umweltbundesamt Monographien **71**: 102–109. – Wien: Umweltbundesamt. – https://homepage.boku.ac.at/h320p0/pdf/Straka_IBA_DonauauenTullnerfeld.pdf [aufgerufen am 22. Jan. 2018]

Hermann Falkner und Franz Tod

(304) *Iris pumila*

(Iridaceae)

Wien, 22. Bezirk: Obere Lobau, Heißbländen am Tischwasser (7864/2): Fuchshäufel, ca. 300 m nördlich der Wegkreuzung unmittelbar östlich vom Josefsteg (ca. 16°29'04"E 48°11'43"N, zwei Stellen) sowie westlich vom Tischwasser auf der Heißblände am Weg vom Josefsteg zur Luitpold-Stern-Gasse, ca. 300 m nordwestlich der Wegkreuzung unmittelbar westlich vom Josefsteg (ca. 16°28'45"E 48°11'37"N); ca. 165 msm; Erstfund (soweit rekonstruierbar) 2008 durch Susanne Leputsch (WIEN UMWELTGUT 2017: Gewährsperson [14]); 10. April 2012 und seither laufend bis 2017 beobachtet: Hermann Falkner (**Fotos in JACQ**); bestätigt durch Rolf Marschner am 22. April 2013 (**Fotos***) sowie ohne Datum u. a. durch Franz Tod.

Neu für die Lobau, sicherlich angesalbt. Von mir 2010 und 2011 am Standort nicht bemerkt, ich habe die Standorte aber nach dem Brand vom 13. Juli 2011 (laut Ermittlungen Brandstiftung) genauer beobachtet und 2012 *Iris pumila* an drei Stellen entdeckt. Der Fundort, insbesondere das Fuchshäufel, wird von vielen Botanikern besucht, die Art ist daher sicherlich schon vielfach festgestellt, aber wohl noch nie für dort publiziert worden. Der Brand 2011 dürfte übrigens Geophyten nicht nachhaltig geschädigt haben: so haben *Anacamptis morio* und *Ornithogalum kochii* bereits 2012 wieder reichlich geblüht; *Iris pumila* könnte als konkurrenzschwache Art vom Brand sogar profitiert haben. Sie hält sich seither durchgehend, ohne aber Ausbreitungstendenzen zu zeigen. – In der Literatur für die Lobau nicht genannt (ADLER & MRKVICKA 2003: 640).

Zitierte Literatur

- ADLER W. & MRKVICKA A. C. (2003): Die Flora Wiens gestern und heute. – Wien: Naturhistorisches Museum.

Hermann Falkner

Anschriften der Verfasser

- Wolfgang ADLER, Schönbrunner Straße 67, 1050 Wien, Österreich; E-Mail: WolfgangAdler@gmx.net
- Georg AMANN, Baling 2/3, 6824 Schlins, Österreich; E-Mail: georg.amann@aon.at
- Maria ASCHAUER, Meinradgasse 3, 6900 Bregenz, Österreich
- Jürgen BALDINGER, Scheugasse 1/41, 1100 Wien, Österreich; E-Mail: juergen.baldinger@gmx.at
- Thomas BARTA, Muhrhoferweg 11/1/8/44, 1110 Wien, Österreich
- Johann BAUER, Lingheim 3, 3281 Oberndorf an der Melk, Österreich; E-Mail: Johann.p.Bauer@gmx.at
- Peter BISKUP, Döblinger Hauptstraße 33a/9, 1190 Wien, Österreich; E-Mail: mail@peterbiskup.at
- Rolf DIRAN, Heinestraße 43/14, 1020 Wien, Österreich; E-Mail: diran@vegeterra.at
- Pavel DŘEVOJAN, Department für Botanik and Zoologie, Masaryk-Universität, Kotlářská 2, 61137 Brno, Tschechische Republik; E-Mail: pavel.drevojan@seznam.cz
- Peter ENGLMAIER, Fakultät für Lebenswissenschaften der Universität Wien, Althanstraße 14, 1090 Wien, Österreich; E-Mail: peter.franz.josef.englmaier@univie.ac.at
- Hermann FALKNER, Wehrbrücklstraße 37/2/3, 1220 Wien, Österreich; E-Mail: hermann.falkner@chello.at
- Manfred A. und Gerlinde FISCHER, Department für Botanik und Biodiversitätsforschung der Universität Wien, Rennweg 14, 1030 Wien, Österreich; E-Mail: manfred.a.fischer@univie.ac.at
- Christian GILLI, Department für Botanik und Biodiversitätsforschung der Universität Wien, Rennweg 14, 1030 Wien, Österreich; E-Mail: christian.gilli@univie.ac.at
- Günter GOTTSCHLICH, Hermann-Kurz-Str. 35, 72074 Tübingen, Deutschland; E-Mail: ggtuebingen@yahoo.com
- Markus GRABHER, Meinradgasse 3, 6900 Bregenz, Österreich; E-Mail: grabher@umg.at
- Frank GRINSCHGL, Hagenbrunnerstraße 17B, 1210 Wien, Österreich; E-Mail: difrankgrinschgl@aon.at
- Walter GUTERMANN, Department für Botanik und Biodiversitätsforschung der Universität Wien, Rennweg 14, 1030 Wien, Österreich; E-Mail: walter.gutermann@univie.ac.at
- Thomas HABERLER, Weinberggasse 51/8, 1190 Wien, Österreich; E-Mail: thomas.haberler@gmail.com
- Karl HILLEBRAND, Am Sportplatz 16/2/2, 7093 Jois, Österreich; E-Mail: karl.hillebrand@gmx.at
- Markus HOFBAUER, Department für Botanik und Biodiversitätsforschung der Universität Wien, Rennweg 14, 1030 Wien, Österreich; E-Mail: markus.hofbauer@univie.ac.at
- Michael HOHLA, Therese-Riggle-Straße 16, 4982 Obernberg am Inn, Österreich; E-Mail: m.hohla@eduhi.at
- Roland KAISER, Pezoltgasse 10, 5020 Salzburg, Österreich; E-Mail: kaiser@ennacon.at
- Barbara KNICKMANN, Botanischer Garten der Universität Wien, Rennweg 14, 1030 Wien, Österreich; E-Mail: barbara.knickmann@univie.ac.at
- Gerhard KNIELY, Kollmannngasse 25, 8510 Stainz, Österreich; E-Mail: g.kniely@gmx.net
- Matthias KROPF, Institut für Integrative Naturschutzforschung der Universität für Bodenkultur, Gregor-Mendel-Straße 33, 1180 Wien, Österreich; E-Mail: matthias.kropf@boku.ac.at
- Sonja LATZIN, Premlechnergasse 2/15, 1120 Wien, Österreich; E-Mail: sonja@yona.at
- Stefan LEFNAER, Haidshüttgasse 3/Stg. 4, 1210 Wien, Österreich; E-Mail: stefan.lefnaer@gmx.de
- Dominik Roman LETZ, Botanisches Institut der Slowakischen Akademie der Wissenschaften, Dúbravská cesta 9, 84523 Bratislava, Slowakische Republik; E-Mail: dominik-roman.letz@savba.sk
- Rolf MARSCHNER, Mariahilfer Straße 124/28, 1060 Wien, Österreich; E-Mail: rolf.marschner@chello.at
- Helmut MODL, Ziegelhofstraße 191, 1220 Wien, Österreich; E-Mail: h.modl@aon.at
- Michael MÜNCH, Botanischer Garten der Universität Wien, Rennweg 14, 1030 Wien, Österreich; E-Mail: michael.muench@univie.ac.at
- Harald NIKLFELD, Department für Botanik und Biodiversitätsforschung der Universität Wien, Rennweg 14, 1030 Wien, Österreich; E-Mail: harald.niklfeld@univie.ac.at
- Clemens PACHSCHWÖLL, Department für Botanik und Biodiversitätsforschung der Universität Wien, Rennweg 14, 1030 Wien, Österreich; E-Mail: clemens.pachschwoell@univie.ac.at
- Gertrud PESCOLLER TIEFENTHALER, Reichsstraße 93, Levis, 6800 Feldkirch, Österreich; E-Mail: trudi.tiefenthaler@cablenet.at

354 Eds. Ch. GILLI & H. NIKLFELD

Georg PFLUGBEIL, Rennbahnstraße 13A, 5020 Salzburg, Österreich; E-Mail: georg.pflugbeil@gmx.at

Uwe RAABE, Borgsneider Weg 11, 45770 Marl, Deutschland; E-Mail: uraabe@yahoo.de

Dieter REICH, Department für Botanik und Biodiversitätsforschung der Universität Wien, Rennweg 14, 1030 Wien, Österreich; E-Mail: dieter.reich@univie.ac.at

Alexander REISCHÜTZ, Puechhaimgasse 52, 3580 Horn, Österreich; E-Mail: alexander.reischuetz@gmx.at

Markus SABOR, Lattergrabenstraße 35, 2384 Breitenfurt, Österreich; E-Mail: 2045.markus@aon.at

Günter STADLER, Auf Kasal 8a, 6820 Frastanz, Österreich; E-Mail: guenter_stadler@a1.net

Herbert STÄRKER, Postfach 21, 3424 Zeiselmauer, Österreich; E-Mail: hstaerker@gmail.com

Oliver STÖHR, Alt-Debant 3c/22, 9990 Nußdorf-Debant, Österreich; E-Mail: oliver.stoehr@gmx.at

Franz TOD, Botanischer Garten der Universität Wien, Rennweg 14, 1030 Wien, Österreich; E-Mail: franz.tod@univie.ac.at

Johannes WALTER, Koppstraße 112/3603, 1160 Wien, Österreich; E-Mail: johannes.walter@nhm-wien.ac.at

Thomas WILHALM, Naturmuseum Südtirol, Bindergasse 1, 39100 Bozen, Italien; E-Mail: thomas.wilhelm@naturmuseum.it